

SEMINARARBEIT

Sprachliche Zweifelsfälle im AMC

LV-Name: Norm(en) und Variationen im Kodex, im Deutschen, im
Deutschunterricht

LV-Leiter: Ass.- Prof. Mag. Dr. Jutta Ransmayr

LV- Zeitpunkt: SS 2020

Studierende: Kerstin Lindmaier

Matrikelnummer: 01509983



universität
wien

Inhalt

Sprachliche Zweifelsfälle im Austrian Media Corpus	6
1. Einleitung:.....	6
1.1 Was ist ein Korpus?	6
1.2 Was ist Korpuslinguistik?.....	7
1.3 Was ist das Austrian Media Corpus?.....	7
1.4 Was ist eine plurizentrische Sprache?.....	8
1.5 Wann liegt ein sprachlicher Zweifelsfall vor?	8
1.6 Was ist eine Standardsprache?	8
1.7 Was ist eine sprachliche Varietät?	9
2. Die Liste der Zweifelsfälle:.....	10
2.1 Rechtschreibung:.....	10
2.2 Grammatik:.....	10
2.3 Plurizentrik:	11
2.4 Wie wurde diese Liste erstellt?	11
2.4.1 Was ist das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle?	11
2.4.2 Was ist das Variantenwörterbuch des Deutschen?	12
2.4.3 Was ist das Protokoll Nr. 10?	12
2.4.4 Was ist die Liste von Agenturschreibweisen der Nachrichtenagenturen?	13
2.4.5 Worüber hat Angelika Konecky in ihrer Masterarbeit geschrieben?	13
2.4.5 Was ist das Österreichische Wörterbuch?	13
3. Meine Ergebnisse:	14
Rechtschreibung:.....	14
3.1 essentiell/essenziell:.....	14
Auswertung nach Jahren:.....	14
Auswertung nach Medien:	15
Auswertung nach Regionen:	16
Treffer im AMC:.....	17
ÖWB:.....	17
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	17
3.2 Nougat/Nugat:.....	17
Auswertung nach Jahren:.....	17

Auswertung nach Medien:	18
Auswertung nach Regionen:	19
Treffer im AMC:	19
ÖWB:.....	20
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	20
3.9 Parfum/Parfüm:.....	20
Auswertung nach Jahren:	20
Auswertung nach Medien:	21
Auswertung nach Regionen:	22
Treffer im AMC:	22
ÖWB:.....	23
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	23
3.11 Ski/Schi:	23
Auswertung nach Jahren:	23
Auswertung nach Medien:	24
Auswertung nach Regionen:	25
Treffer im AMC:	25
ÖWB:.....	25
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	26
Variantenwörterbuch:.....	26
3.15 zu Gunsten/zugunsten:	26
Auswertung nach Jahren:	26
Auswertung nach Medien:	27
Auswertung nach Regionen:	28
Treffer im AMC:	28
ÖWB:.....	28
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	29
Grammatik:.....	29
3.2 entzündet/entzunden:	29
Auswertung nach Jahren:	29
Auswertung nach Medien:	30
Auswertung nach Regionen:	31

Treffer im AMC:	32
ÖWB/Variantenwörterbuch:	32
Mögliche Begründung:	32
3.3 fett gedruckt/fettgedruckt:	33
Auswertung nach Jahren:	33
Auswertung nach Medien:	33
Auswertungen nach Regionen:	35
Treffer im AMC:	35
ÖWB:.....	35
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	35
3.4 gebärt/gebirt:	36
Auswertung nach Jahren:	36
Auswertung nach Medien:	36
Auswertung nach Regionen:	38
Treffer im AMC:	38
ÖWB:.....	38
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	38
Variantenwörterbuch:	38
3.5 gesendet/gesandt:.....	39
Auswertung nach Jahren:	39
Auswertung nach Medien:	39
Auswertung nach Regionen:	41
Treffer im AMC:	41
ÖWB:.....	41
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	41
3.14 wegen dem/wegen des:	42
Auswertung nach Jahren:	42
Auswertung nach Medien:	42
Auswertung nach Regionen:	44
Treffer im AMC:	44
ÖWB:.....	44
Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:	44

Plurizentrik:	45
3.6 Haube/Mütze:	45
Auswertung nach Jahren:	45
Auswertung nach Medien:	46
Auswertung nach Regionen:	47
Treffer im AMC:	47
ÖWB:.....	48
Variantenwörterbuch:	48
3.7 Mais/Kukuruz:	48
Auswertung nach Jahren:	48
Auswertung nach Medien:	49
Auswertung nach Regionen:	50
Treffer im AMC:	51
ÖWB:.....	51
Variantenwörterbuch:	51
3.10 Puderzucker/Staubzucker:	51
Auswertung nach Jahren:	51
Auswertung nach Medien:	52
Auswertung nach Medien:	53
Treffer im AMC:	54
ÖWB:.....	54
Variantenwörterbuch:	54
3.12 Stiege/Treppe:	54
Auswertung nach Jahren:	54
Auswertung nach Medien:	55
Auswertung nach Regionen:	56
Treffer im AMC:	56
ÖWB:.....	57
Variantenwörterbuch:	57
3.13 Sackerl/Tüte:	57
Auswertung nach Jahren:	57
Auswertung nach Medien:	58

Auswertung nach Regionen:	59
Treffer im AMC:	59
ÖWB:.....	60
Variantenwörterbuch:	60
4. Conclusio:	60
Kategorie Rechtschreibung:	61
Essentiell/essenziell:.....	61
Nougat/Nugat:.....	61
Parfum/Parfüm:.....	62
Ski/Schi:	62
Zu Gunsten/zugunsten:	63
Insgesamt:	63
Kategorie Grammatik:	64
Entzündet/entzunden:	64
Fett gedruckt/fettgedruckt:	65
Gebärt/gebiert:	65
Gesendet/gesandt:	66
Wegen dem/wegen des:	66
Insgesamt:	67
Kategorie Plurizentrik:.....	68
Haube/Mütze:	68
Mais/Kukuruz:	68
Puderzucker/Staubzucker:	69
Treppe/Stiege:.....	69
Tüte/Sackerl:	70
Insgesamt:	70
5. Quellenverzeichnis:	71

Sprachliche Zweifelsfälle im Austrian Media Corpus

1. Einleitung:

Diese Arbeit entstand im Rahmen des Masterseminars Fachdidaktik „Norm(en) und Variation im Kodex, im Deutschen, im Deutschunterricht.“ Wir haben uns in diesem außergewöhnlichen Semester unter anderem mit sprachlichen Normen, verschiedenen Korpora und sprachlichen Zweifelsfällen beschäftigt. So entstand schließlich auch das Thema für diese Seminararbeit, nämlich die Untersuchung sprachlicher Zweifelsfälle im AMC. Konkret haben die Kollegin Ennsgraber und ich eine Liste von 30 Wortpaaren erstellt, von denen je zehn auf die Zweifelsfallkategorien Rechtschreibung, Grammatik und Plurizentrik entfallen sind. Wir haben uns diese Liste aufgeteilt, so dass jede von uns am Ende 15 Paare genauer untersucht hat. Unsere Forschungsfragen lauteten dabei:

- Wie hat sich die Verwendung der Varianten zeitlich verändert?
- Welche regionalen Unterschiede zeigen sich in der Verwendung der Varianten?
- Welche Tendenzen zu bestimmten Varianten finden sich in unterschiedliche Medien?
- Welche Variante wird häufiger verwendet?
- Welche Form ist laut Wörterbuch korrekt?

Zunächst gilt es allerdings noch einige Begriffe zu klären.

1.1 Was ist ein Korpus?

Bei einem sogenannten *Korpus* handelt es sich um eine Sammlung verschiedenster sprachlicher Äußerungen. Diese umfassen sowohl schriftliche als auch mündliche Aufzeichnungen und Aufnahmen. Außerdem beinhaltet ein Korpus eine Sammlung metasprachlicher Äußerungen, sog. Annotationen, zu den ursprünglichen Sprachdaten. Je mehr Metadaten den Primärtexten eines Korpus zugeordnet werden, desto wertvoller ist er für die Forschungsarbeit. In der Regel erfolgt die Zusammenstellung eines Korpus nach sorgfältiger Planung. Je mehr man sich darüber im Klaren ist, was man überhaupt erforschen möchte, desto zielgerichteter kann die Datensammlung erfolgen und desto einfacher ist es später zu Forschungsergebnissen zu kommen. Natürlich ist es aber auch möglich, so wie wir auf ein bereits bestehendes Korpus zurückzugreifen und anhand dessen einer Forschungsfrage nachzugehen. In vielen Fällen werden für ein Korpus Daten herangezogen, die bereits digitalisiert sind. Ein Beispiel hierfür wäre z.B. das *Austrian Media Corpus*. Oft geschieht dies aber auch erst im Nachhinein, wie etwa bei Teilen des *Maturatextkorpus*.

Das kann zu Problemen führen, beispielsweise können Abtippfehler auftreten, aber auch Leseprobleme. Auch Audiodateien müssen verschriftlicht werden, was ebenfalls Potential für Fehlerquellen birgt.¹

1.2 Was ist Korpuslinguistik?

Als *Korpuslinguistik* wird jene wissenschaftliche Sparte bezeichnet, die sich mit der Analyse und Beschreibung von natürlichen sprachlichen Äußerungen auseinandersetzt, die in einem Korpus zusammengefasst sind. Ihr Einsatzgebiet ist vielfältig. So kann etwa sprachliche Entwicklung erforscht werden oder der Einfluss anderer Sprachen. Es gibt z.B. Korpora, die das Alt- und Mittelhochdeutsche miteinbeziehen. Die Korpuslinguistik untersucht nicht nur, wie die einzelnen Sprachen aufgebaut sind und welchen Strukturen sie dabei unterliegen, sondern vor allem, wie die Sprecherinnen und Sprecher sie tatsächlich verwenden. Sie ist somit ein Teil der Sprachwissenschaft. Als solcher ist sie aber wesentlich mehr am Forschungszweck orientiert, als andere Teilgebiete. Ihre Resultate finden unter anderem Einfluss in den Sprachunterricht, die Lexikografie, aber auch die Übersetzungswissenschaften.²

1.3 Was ist das Austrian Media Corpus?

Das so genannte „Austrian Media Corpus“ entstand durch Zusammenarbeit der *Österreichischen Akademie der Wissenschaft* mit der *Austria Presse Agentur*. Letztere stellte ihre Aussendungen genauso zu Verfügung, wie österreichische Zeitungen, Magazine und Zeitschriften. Insgesamt kam man so auf über 50 verschiedene Printmedien aus den letzten drei Jahrzehnten. Anfang der 2000er kamen dann noch die transkribierten Aufzeichnungen von Radio- und Fernsehbeiträgen dazu. So ergab sich für das Korpus insgesamt ein Datensatz von rund 33 Millionen Texten. Damit gehört das AMC zu den größten Datensammlungen dieser Art im gesamten deutschsprachigen Raum. In Österreich handelt es sich unzweifelhaft um die größte Sammlung sprachlichen Materials und daher um die erste Anlaufstelle für Forschungen im sprachwissenschaftlichen Bereich.³

¹ Vgl. Lemnitzer, L.; Zinsmeister, H.: Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2015

² Vgl. Lemnitzer, L.; Zinsmeister, H.: Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2015

³ Vgl. Ransmayr, J.; Mörth, K.; Durco, M.: AMC (AUSTRIAN MEDIA CORPUS). Korpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch. In: Digitale Methoden der Korpusforschung in Österreich. Hrsg. von Claudia Resch und Wolfgang U. Dressler. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft 2017 (Seite 27ff.)

1.4 Was ist eine plurizentrische Sprache?

Das Deutsche wird auf Grund seiner vielen Varianten als eine sog. „plurizentrische“ Sprache angesehen. Es beinhaltet dabei drei Varietäten, die als gleichwertig zu betrachten sind: das „deutschländische“ Deutsch, das Schweizer und das österreichische Standarddeutsch.

Eine Sprache ist dann plurizentrisch, wenn sie über mindestens zwei Varietäten verfügt, die an verschiedenen Orten gesprochen werden. Von „plurinational“ würde man sprechen, wenn es sich bei diesen Orten um Nationen handelt. Das trifft also auch auf die deutsche Sprache zu.⁴

1.5 Wann liegt ein sprachlicher Zweifelsfall vor?

„Ein sprachlicher Zweifelsfall liegt dann vor, wenn (kompetente) Sprecher kommunizieren, im Blick auf die eigene Sprachproduktion (plötzlich) über verschiedene sprachliche Möglichkeiten (Varianten) nachdenken und sich nicht (einfach) für eine der bewusstwerdenden Möglichkeiten entscheiden können.“⁵

1.6 Was ist eine Standardsprache?

In Österreich wird als Standardsprache jene Sprache bezeichnet, die im Schriftlichen oder bei sehr formellen mündlichen Kommunikationen verwendet wird und die eine Reichweite über einzelne Regionen hinausgehend hat. Im privaten Bereich werden hingegen Umgangssprachen und dialektale Varietäten eingesetzt.⁶

„Standardsprache oder Standardvarietät ist die Bezeichnung für eine kodifizierte Sprache, die ihre Verbindlichkeit als offizielle Nationalsprache eines Staates erhält und in der Regel prestigebesetzt ist.“⁷

⁴ Vgl. De Cillia, Rudolf: Varietätenreiches Deutsch. Deutsch als plurizentrische Sprache und DaF-Unterricht. In: Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven. Herausgegeben von: H.-J. Krumm und P. Portmann-Tselikas. Innsbruck/Wien/Bozen: Studien 2006 (S. 51-65)

⁵Vgl. Klein, W.P.: Auf der Kippe? Zweifelsfälle als Herausforderung(en) für Sprachwissenschaft und Sprachnormierung. In: Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Hrsg. von Marek Konopka und Bruno Strecker. Berlin/New York 2009 (S. 141-165)

⁶ Vgl. De Cillia, R.; Ransmayr, J.: Österreichisches Deutsch macht Schule. Bildung und Deutschunterricht im Spannungsfeld von sprachlicher Variation und Norm. Wien: Böhlau 2019

⁷ Dittmar, N.; Schmidt- Regener, I.: Soziale Varianten und Normen. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hrsg. von Helbig et. al. Berlin: De Gruyter 2001 (S. 525)

Hochsprache wird oftmals als Synonym für *Standardsprache* verwendet, dieser Ausdruck hat aber eine wertende Komponente.⁸

Laut Ammon braucht es Instanzen, die die Normen der Standardsprache festlegen. Sobald dies der Fall ist, darf ihre Einhaltung eingefordert werden. Modellsprecherinnen und Modellsprecher, wie etwa Moderatoren, Autoren oder auch Lehrer gehören laut Ammon zu diesen normsetzenden Instanzen. Dazu gehören aber auch Kodizes, wie Wörterbücher oder Grammatiken.⁹

1.7 Was ist eine sprachliche Varietät?

Sprachliche Varietäten wäre laut Dittmar und Schmidt-Regener folgendermaßen definiert: als „funktional voneinander geschiedene, konstitutive Subsysteme des Gesamtsystems einer Sprache.“¹⁰

Man kann die Varietäten nach ihrem geographischen Vorkommen, nach Soziolekten, Regiolekten, der Jugendsprache, der Fachsprache, dem situativen Kontext oder auch genderspezifischen Unterschieden etc. unterscheiden.

Dabei ist die Abgrenzung der einzelnen Varietäten untereinander selten eindeutig. Oft gibt es daher sog. „Übergangszonen“, wo quasi Mischformen auftreten.¹¹

Aufgabe der Lehrerin oder des Lehrers ist es, laut Lehrplan, in ihrem Unterricht die Standardvarietät zu vermitteln.¹²

⁸ Vgl. Dittmar, N.; Schmidt- Regener, I.: Soziale Varianten und Normen. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hrsg. von Helbig et. al. Berlin: De Gruyter 2001 (S. 520 – 534)

⁹ Vgl. Ammon, U.: Standard und Variation. Norm, Autorität, Legitimation. In: Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Hrsg. von Eichinger und Kallmeyer. Berlin: De Gruyter 2005 (S. 28 – 40)

¹⁰ Dittmar, N.; Schmidt- Regener, I.: Soziale Varianten und Normen. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hrsg. von Helbig et. al. Berlin: De Gruyter 2001 (S. 520 – 534)

¹¹ Vgl. Dittmar, N.; Schmidt- Regener, I.: Soziale Varianten und Normen. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hrsg. von Helbig et. al. Berlin: De Gruyter 2001 (S. 520 – 534)

¹² Vgl. De Cillia, R.; Ransmayr, J.: Österreichisches Deutsch macht Schule. Bildung und Deutschunterricht im Spannungsfeld von sprachlicher Variation und Norm. Wien: Böhlau 2019

2. Die Liste der Zweifelsfälle:

2.1 Rechtschreibung:

- 1. essentiell - essenziell**
2. Albtraum - Alptraum
- 3. zugunsten - zu Gunsten**
4. breitgefächert - breit gefächert
5. Tsatsiki - Tzatziki - Zaziki
- 6. Nugat - Nougat**
7. aufwendig – aufwändig
- 8. Schi - Ski**
9. Panter - Panther
- 10. Parfum - Parfüm**

2.2 Grammatik:

- 1. wegen dem - wegen des**
2. abgewogen – abgewägt
- 3. gebärt - gebiert**
4. Ackerbauer - des Ackerbauers, des Ackerbauern
- 5. fettgedruckt - fett gedruckt**
6. Friede - Frieden
- 7. entzündet - entzunden**
- 8. gesandt - gesendet**
9. downgeloaded-gedownloaded-gedownloadet-downgeloadet
10. an Weihnachten - zu Weihnachten

2.3 Plurizentrik:

1. Karfiol - Blumenkohl
- 2. Mais - Kukuruz**
3. Erdäpfel - Kartoffel
4. Junge - Bub
- 5. Puderzucker - Staubzucker**
6. erkälten - verkühlen
- 7. Treppe - Stiege**
8. Fleckerlteppich - Flickenteppich
- 9. Tüte - Sackerl**
- 10. Haube – Mütze**

2.4 Wie wurde diese Liste erstellt?

Diese Liste wurde unter Zuhilfenahme verschiedener Quellen erstellt. Zum einen hat persönliche Erfahrung eine Rolle gespielt. Zum anderen gibt es schon zahlreiche Arbeiten zu diesem Thema, insbesondere zu Zweifelsfällen im Bereich der Plurizentrik. Für unsere Recherche relevant waren: Das *Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle (im Folgenden kurz Zweifelsfälleduden genannt)*, das *Variantenwörterbuch des Deutschen*, das *Protokoll Nr.10, eine Liste von Agenturschreibweisen der Nachrichtenagenturen*, dem *Österreichischen Wörterbuch (ÖWB)*, sowie die Masterarbeit von Angelika Konecky „*Pfiati sagt leise Servus.*“

2.4.1 Was ist das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle?

Dieses Lexikon beschäftigt sich mit zweifelhaften Fällen bei der Rechtschreibung, Grammatik, aber auch des Stils. Es soll so dem Schreiber oder der Schreiberin die Entscheidung für eine Variante erleichtern bzw. erläutern, warum es sich hierbei um einen Zweifelsfall handelt und wie damit weiter verfahren werden kann. Der Duden geht bei seinen Ausführungen von der schriftlichen Standardsprache aus und kennzeichnet Varietäten als von ihr abweichend, ohne hier jedoch werten zu wollen. Es gibt unter anderem die Zuordnungen *regionalsprachlich*, *informell* oder *fachsprachlich*.

Außerdem wird darauf hingewiesen, wenn etwas traditionell eher in der mündlichen Kommunikation zu finden ist. Der Duden beruft sich bei diesen Aussagen auf ein eigenes Korpus, das ca. vier Milliarden Wörter und Wortformen enthält.¹³

2.4.2 Was ist das Variantenwörterbuch des Deutschen?

Das Variantenwörterbuch des Deutschen dokumentiert „die nationalen und regionalen standardsprachlichen Varianten des Deutschen“¹⁴ unter anderem in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Liechtenstein, Ostbelgien, Südtirol, Luxemburg, Namibia, Rumänien und Mexiko. In jedem dieser Länder gibt es eine eigene Variante des Deutschen. Es ist entweder Amtssprache für den ganzen Staat oder bestimmte Regionen davon. Je nachdem, wie weit das Deutsche innerhalb des Landes verbreitet ist, gibt es eigene Wörterbücher dafür, oder eben nicht. In Mexiko beispielsweise, wo Deutsch nur von einer Minderheit gesprochen wird, gibt es keinerlei spezifisches Nachschlagewerk. Hier liegt aber dennoch eine standardsprachliche Variante vor, da es Sprecher gibt, die Sprache regelmäßig auch beim Schreiben von Zeitungsartikeln verwendet wird und ihre Verwendung in der Öffentlichkeit von sog. Normautoritäten als korrekt empfunden wird.¹⁵

2.4.3 Was ist das Protokoll Nr. 10?

Beim Beitritt Österreichs zur Europäischen Union schienen sich einige Politiker Sorgen darüber zu machen, dass Begriffe, die so nur in der österreichischen Varietät des Standarddeutschen zu finden sind, von nun an nicht mehr verwendet werden dürfen oder aber zunehmend an Bedeutung verlieren. Daher entschied man sich, ohne dabei Linguisten zu Rate zu ziehen, eine Liste von Austriazismen zu erstellen und mit dem Beitrittsvertrag einzureichen. Darin wurde verfügt, dass jene Wörter dieselbe Rechtskraft und denselben Status haben, wie ihre deutschländischen Gegenstücke.¹⁶

¹³ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016.

¹⁴ Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016.

¹⁵ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016.

¹⁶ Vgl. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007687>, am 20.7.2020

2.4.4 Was ist die Liste von Agenturschreibweisen der Nachrichtenagenturen?

Die Nachrichtenagenturen *AFP, APA, Dow Jones, dpa, epd, KNA, reuters, sda* und *sid* haben sich zusammengeschlossen und eine Erhebung der Einträge in deutschen Wörterbüchern gemacht. Anschließend wurden diese mit den Nachschlagewerken *Duden* und *Wahrig* abgeglichen. Jene Wörter, bei denen die Lexika übereinstimmten, wurden auf eine Liste gesetzt, jene bei denen das nicht der Fall war, auf eine andere.

Die ca. 1500 Wörter, bei denen man sich auf eine Schreibweise hatte einigen können, wurden an die Agenturen ausgegeben mit dem Hinweis von nun an nur noch diese Schreibung zu verwenden. Bei ca. 500 Wörtern wichen die Nachschlagewerke voneinander ab. Hier blieb es den Agenturen selbst überlassen der einen oder anderen Empfehlung zu folgen.¹⁷

2.4.5 Worüber hat Angelika Konecky in ihrer Masterarbeit geschrieben?

Angelika Konecky legte ihrer Masterarbeit die These zu Grunde, dass heute sog. Deutschlandismen in der österreichischen Medienlandschaft deutlich häufiger auftreten, als Austriazismen. An Hand einer bereits existierenden Liste von 67 Begriffen stellte sie dazu eine Untersuchung im AMC an.¹⁸

2.4.5 Was ist das Österreichische Wörterbuch?

Das ÖWB enthält Einträge zum derzeit gültigen Wortschatz, insbesondere im Hinblick auf die österreichische Varietät des Standarddeutschen. Dazu kommen Informationen zum Stil oder der Etymologie des Wortes, des regionalen Vorkommens, des Sachbereichs usw. Bei nicht eindeutigen Wörtern oder jenen, die vom Lexikon als schwierig eingestuft werden, gibt es darüber hinaus noch Erklärungen zur korrekten Wortverwendung und dem situativen Kontext.¹⁹

¹⁷ Vgl. www.die-nachrichtenagenturen.de/wortlisten.htm, am 20.7.2020

¹⁸ Vgl. Konecky, A.: *Pfiati sagt leise Servus. Diachrone Untersuchung ausgewählter Austriazismen in österreichischen Medien*. Masterarbeit. Universität Wien: 2017.

¹⁹ Vgl. *Österreichisches Wörterbuch*. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

3. Meine Ergebnisse:

Die Zahlen, die hier verwendet wurden, sind relative Zahlen, d.h. sie werden errechnet aus der Anzahl der Abfrageergebnisse dividiert durch die relative Größe des Texttyps verglichen mit der gesamten Häufigkeit des Korpus. Anders ausgedrückt geben uns die Zahlen Auskunft darüber, wie viel häufiger oder weniger häufig das gesuchte Wort in diesem Medium/Jahr/Region etc. vorkommt, verglichen mit dem gesamten Korpus.²⁰

Ich habe mich für die relativen Zahlen entschieden, anstatt den absoluten, weil ich diese für aussagekräftiger halte.

Die Datenlisten habe ich direkt im AMC erstellt. Ich habe zunächst eine einfache Suche gemacht und anschließend im Untermenü *Frequency* die Option „Make Frequencylist“ benutzt. Ich habe dazu einmal die Kategorie *doc. year, doc. docscr_name* und *doc.region* ausgewählt.

Die hier aufgelisteten Daten habe ich dann in Excel übertragen, unterteilt und ausgewertet. Die so entstandenen Diagramme sind im Folgenden aufgelistet.

Rechtschreibung:

3.1 essentiell/essenziell:

Auswertung nach Jahren:

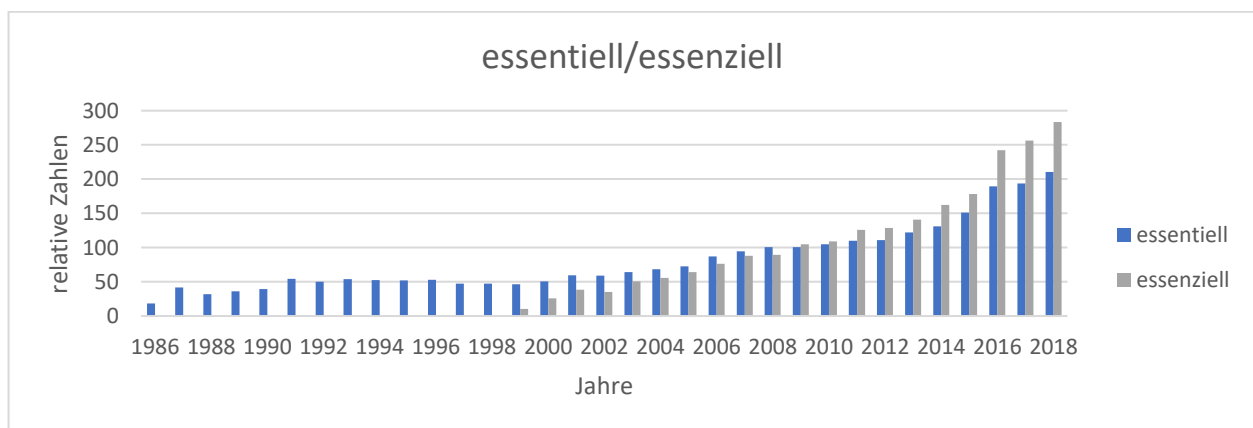


Diagramm 1: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

²⁰ sketchengine.eu/my_keywords/relative-text-type-frequency/

Wir sehen hier deutlich, dass die Schreibung mit -z- erst ab ca. 1999 stetig zunimmt. Das kommt daher, dass diese Variante erst mit der Rechtschreibreform 1996 zulässig wurde und die Menschen Zeit brauchten, diese zu adaptieren.

Auswertung nach Medien:

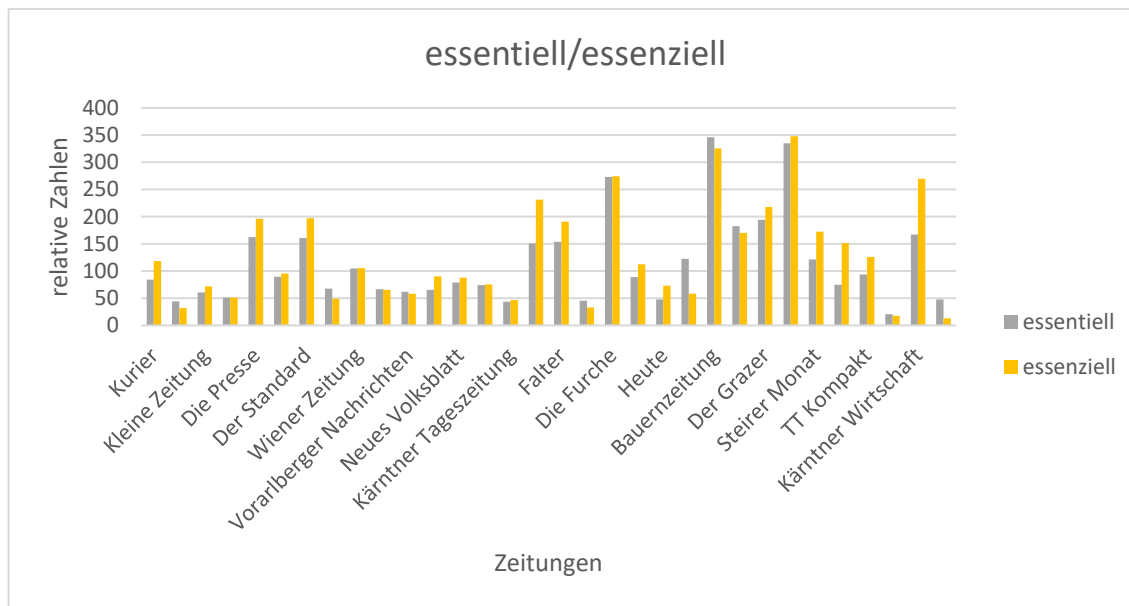


Diagramm 2: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Man sieht hier kaum Unterschied in der Verwendung der beiden Schreibweisen. Die einzelnen Medien scheinen beide Varianten fast gleichhäufig zu benutzen. Daraus lässt sich schließen, dass es bei den einzelnen Zeitungen keine generalisierte Schreibung gibt.

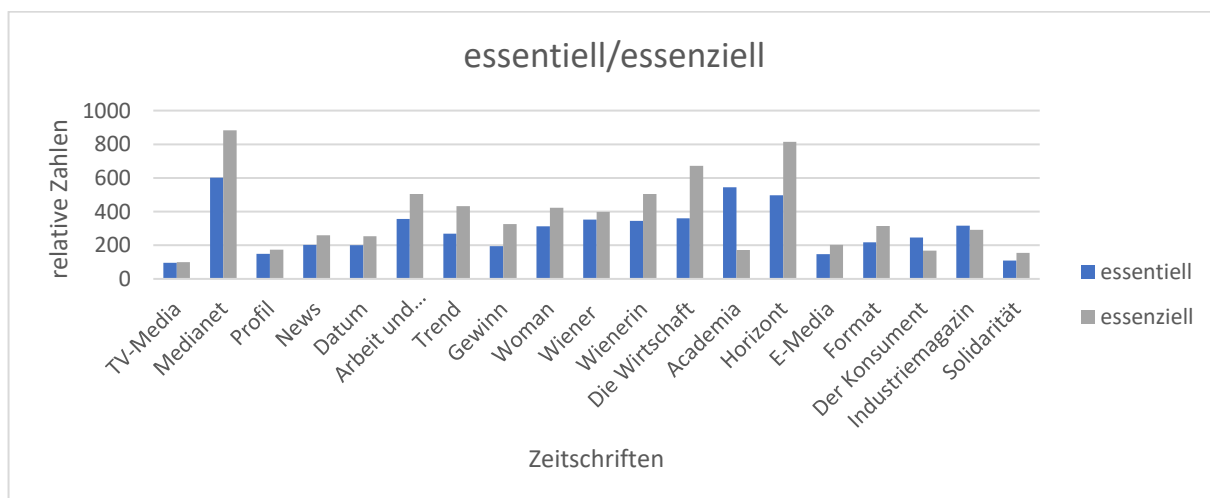


Diagramm 3: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Hier präsentiert sich ein gänzlich anderes Bild, als zuvor bei den Zeitungen. Wir sehen hier, dass in fast allen Zeitschriften die Schreibung mit -z- bevorzugt wird.

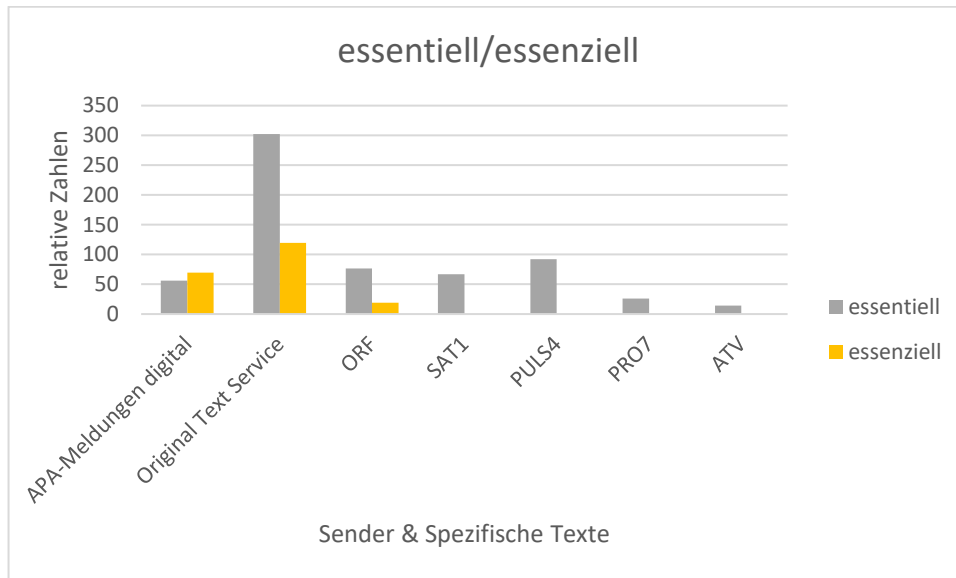


Diagramm 4: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Hier fällt auf, dass die Schreibung mit -t- sehr viel öfter verwendet wird, als jene mit -z-. Das widerspricht gänzlich der Beobachtung, die ich zuvor bei den Magazinen gemacht habe.

Auswertung nach Regionen:

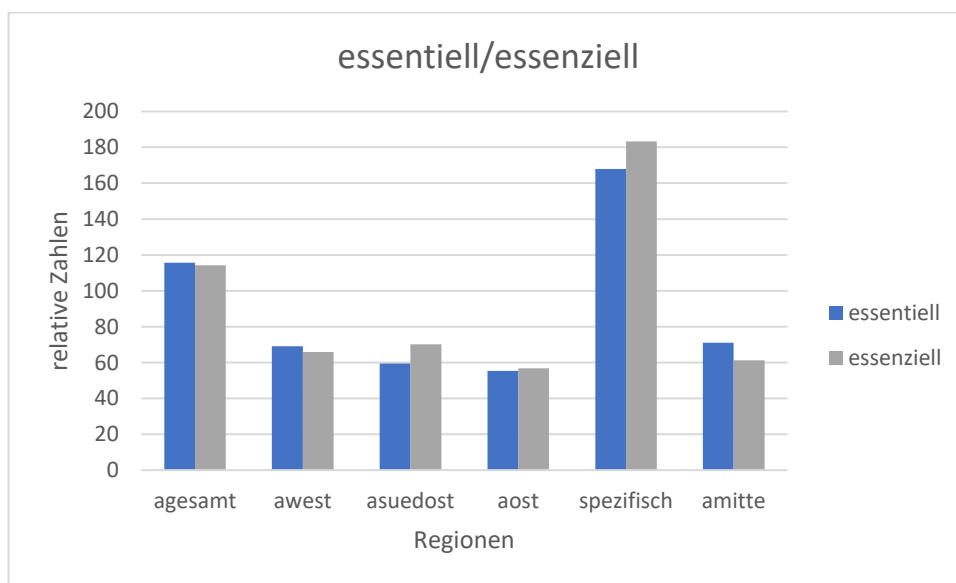


Diagramm 5: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In diesem Diagramm lässt sich erkennen, dass es bezüglich der Schreibung kaum einen Unterschied macht, in welcher Region man sich aufhält.

Treffer im AMC:

Im AMC ergaben sich für *essentiell* 29 759 Treffer. *Essenziell* brachte 10 489 Ergebnisse. Das ist damit begründbar, dass die Schreibung mit -z- erst ab 1996 erlaubt war, die Einträge mit -t- aber bis 1986 zurückgehen.

ÖWB:

Das ÖWB gibt beide Schreibungen als gleichwertig an. *Essenziell*, dass der Schreibung von *Essenz* nachempfunden ist, wäre die eingedeutschte Schreibweise. *Essentiell* die Fremdsprachige.²¹

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Der Zweifelsfälle-Duden gibt an, dass sich seit der Rechtschreibreform 1996 bei einigen Wörtern zusätzliche Integrationsformen, also neue Varianten zur, bis dato gültigen, Schreibung gebildet haben. Die Suffixe *-tial* und *-tiell* werden z.B. zu *-zial* und *-ziell*, wenn ein verwandtes Substantiv auf -z endet. In unserem konkreten Fall wäre das die *Essenz*.²²

3.2 Nougat/Nugat:

Auswertung nach Jahren:

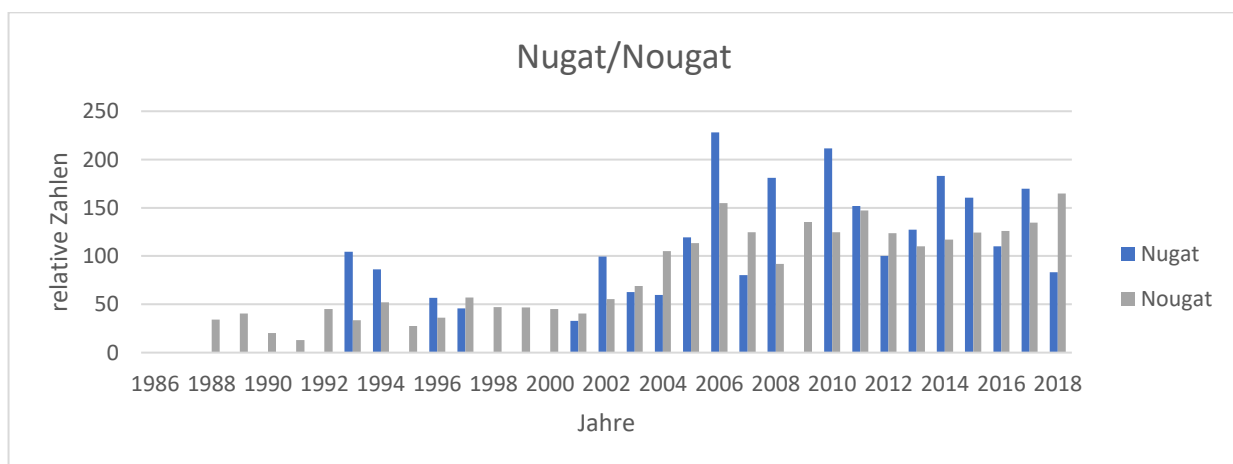


Diagramm 6: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

²¹ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

²²Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

Bis 1992 wurde ausschließlich die Schreibung *Nugat* verwendet. Dasselbe gilt für die Jahre 1998-2000 und 2009. Das mutet etwas seltsam an, es gab aber keine Rechtschreibreform oder Einschränkung, die dieses Ergebnis auf Normebene erklären würde. Die Schreibung ohne -o- scheint besonders in den letzten Jahren an Häufigkeit zu zunehmen.

Auswertung nach Medien:

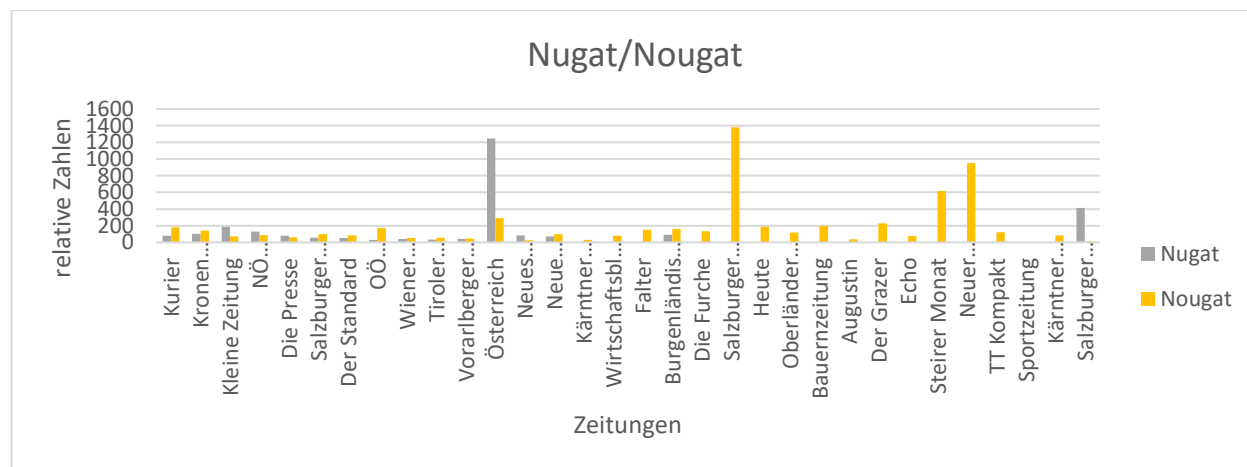


Diagramm 7: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Mit Ausnahme der *Österreich*, der *Salzburger Nachrichten* und der *Kronen Zeitung* scheinen alle Medien *Nougat* zu präferieren.

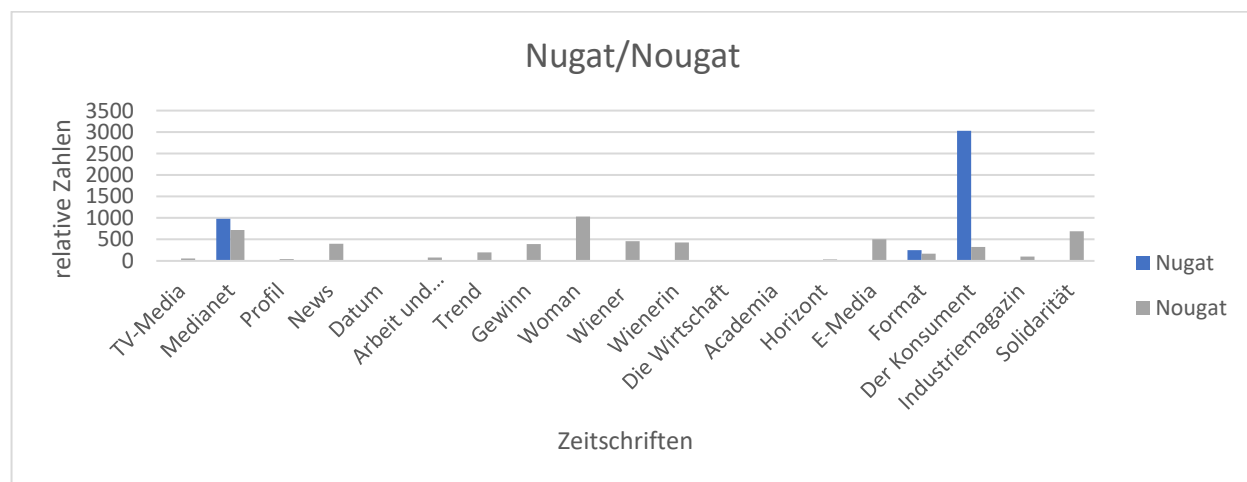


Diagramm 8: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Hier präsentiert sich uns ein Bild, das einerseits die Erwartungen erfüllt und andererseits überrascht. Wie erwartet haben nur wenige Magazine, und wenn dann nur in geringer Häufigkeit, Verwendung für den Ausdruck *Nugat/Nougat*.

Überraschen ist, dass *Der Konsument*, *Medianet* und das *Format* die Schreibung mit *-u-* so deutlich bevorzugen, wo hingegen alle anderen Magazine lediglich jene mit *-ou-* verwenden.

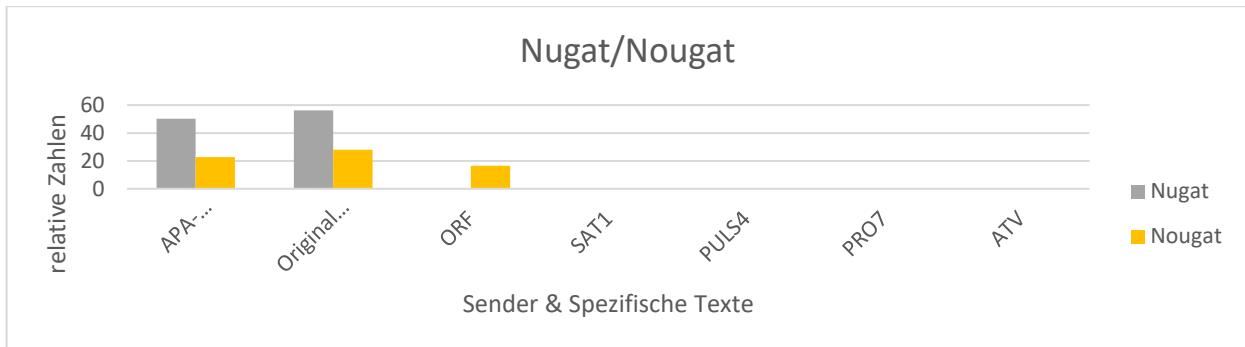


Diagramm 9: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Die österreichischen Privatsender verwendeten keine der beiden Schreibweisen. Lediglich der *ORF* hat diesen Ausdruck gebraucht und sich dabei für die Schreibung mit *-ou-* entschieden. Die *APA-Aussendungen* und das *Original-Text-Service*, das ebenfalls von der *APA* kommt, verwendeten *Nugat* mit deutlich größerer Häufigkeit. Das ist überraschend, zeigte sich doch in den meisten Medien bisher ein Hang zu *Nougat*.

Auswertung nach Regionen:

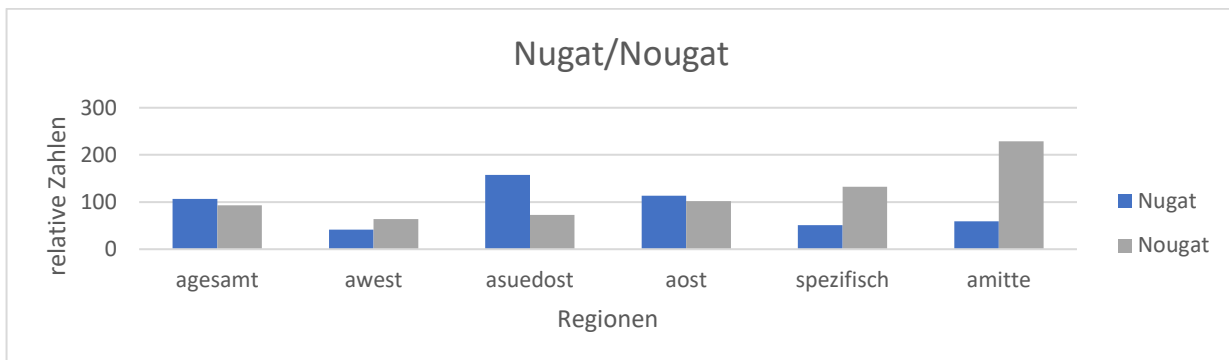


Diagramm 10: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In Gesamtösterreich, dem Osten und Südosten wird *Nugat* bevorzugt. Wohingegen in den anderen Regionen ausnahmslos *Nougat* häufiger verwendet wird.

Treffer im AMC:

Im AMC wurde *Nugat* 83 Mal gefunden, *Nougat* hingegen 2337 Mal.

ÖWB:

Beim Eintrag *Nougat* wird im ÖWB auf *Nugat* verwiesen. Dort wird angeführt, dass *Nugat* und *Nougat* gleichwertige Schreibungen sind.²³

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Hier liegt laut Zweifelsfälleduden in zweifacher Hinsicht ein Zweifelsfall vor, da beide Schreibweisen zulässig sind, sowie die Artikel *das* und *der*.²⁴

3.9 Parfum/Parfüm:

Auswertung nach Jahren:

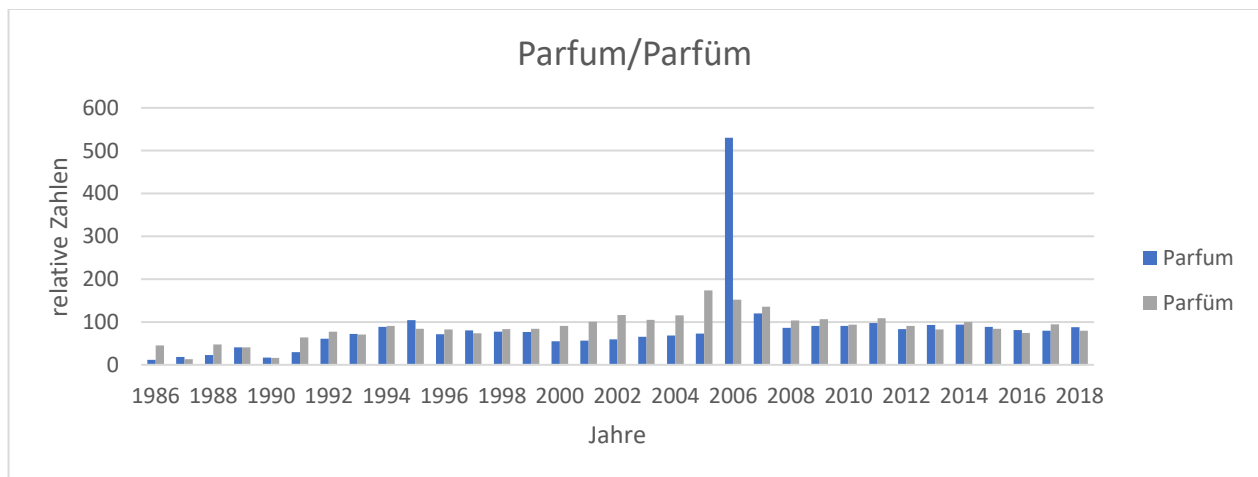


Diagramm 11: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

In der überwiegenden Mehrheit der Jahre wurde die Schreibweise *Parfüm* häufiger, oder gleich oft wie *Parfum* verwendet. Ins Auge sticht der Ausreißer im Jahr 2006. Hier ist ein signifikanter Anstieg bei der Verwendung der Schreibung *Parfum* zu verzeichnen. Das könnte daran liegen, dass damals der gleichnamige Film erschienen ist und es dazu natürlich eine umfangreiche Berichterstattung in den Medien gegeben hat.

²³ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

²⁴ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

Auswertung nach Medien:

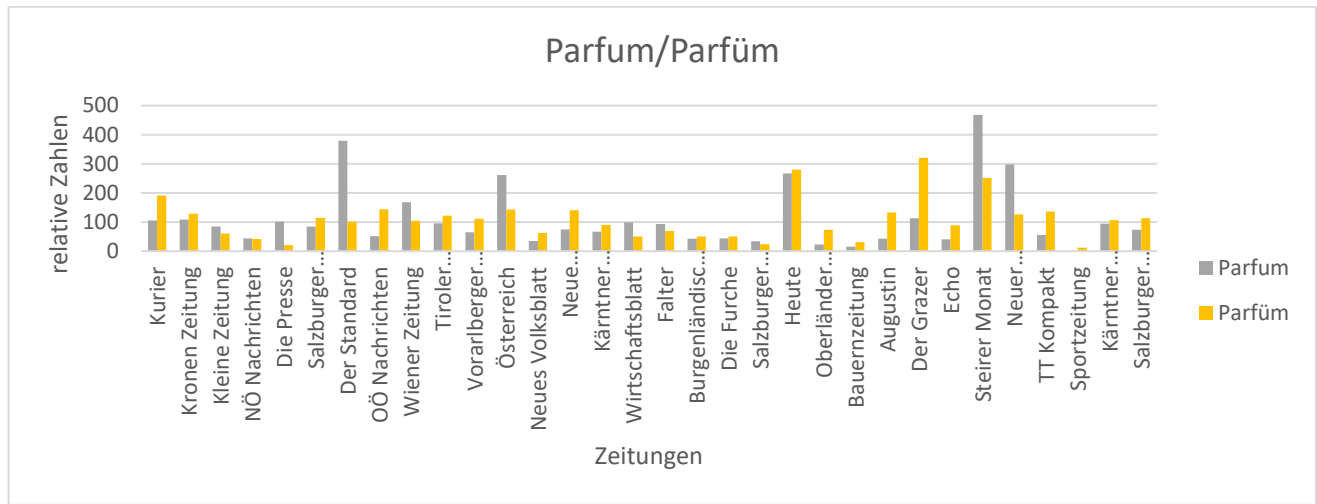


Diagramm 12: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Wir sehen hier, dass die Schreibweise *Parfüm* in den meisten Zeitungen, wie etwa in *Der Grazer*, der *Heute*, dem *Kurier* usw. bevorzugt wird. Dort finden sich allerdings nur geringe Häufigkeiten. In jenen Zeitungen, in denen dieser Ausdruck deutlich häufiger verwendet wird, wird interessanterweise die Schreibweise *Parfum* bevorzugt. Das sehen wir z.B. im *Steirer Monat*, *Der Standard*, *Österreich* etc.

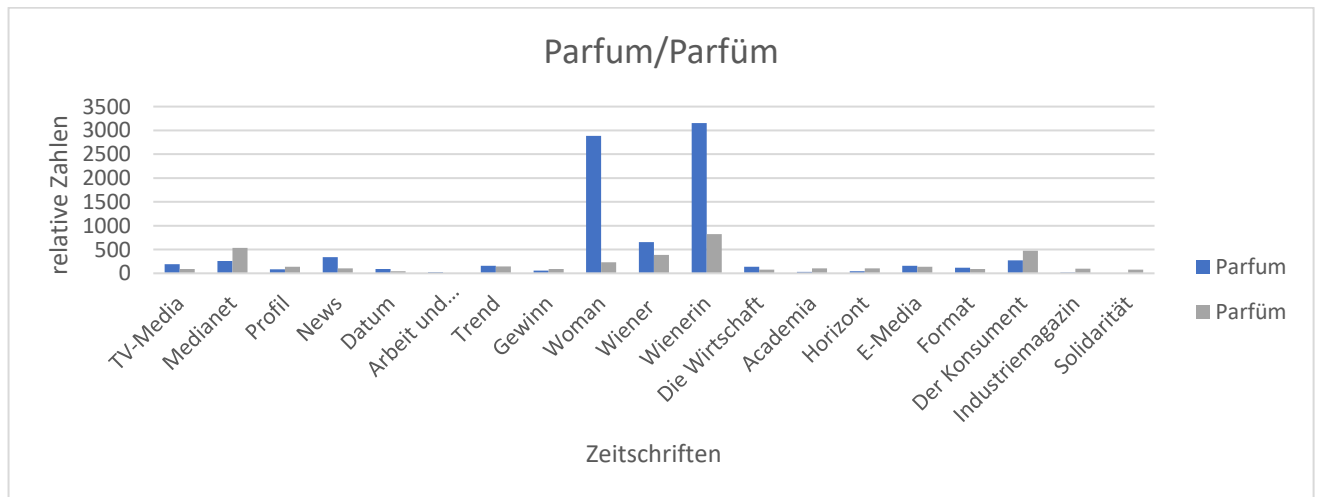


Diagramm 13: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Bei der Mehrheit der Zeitschriften scheint kaum Verwendung für diesen Begriff zu bestehen und wenn wird fast immer *Parfüm* geschrieben. Die *Woman*, die *Wienerin* und der *Wiener* bewerben unter anderem dieses Produkt, was die überdurchschnittliche Häufigkeit bei der Wortverwendung erklärt. Sie präferieren *Parfum*.

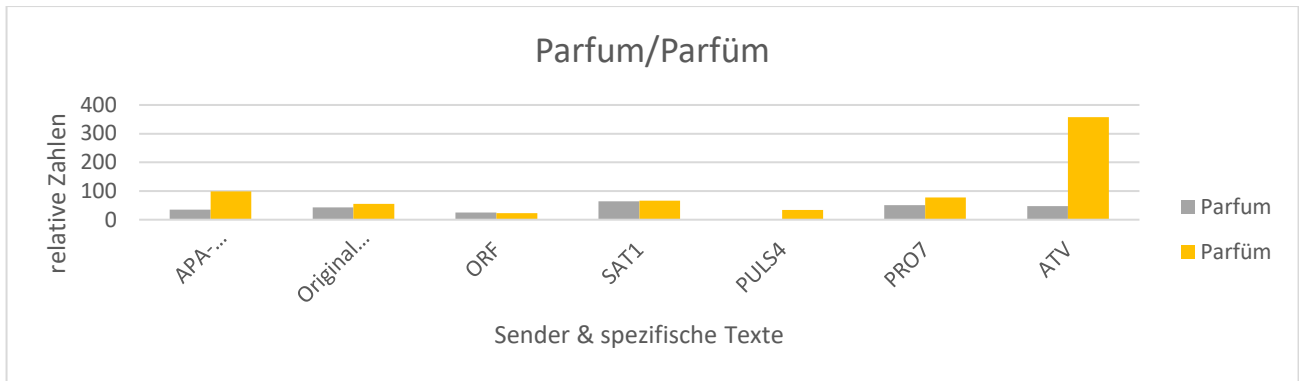


Diagramm 14: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Bei den Fernsehsendern sind sehr niedrige Häufigkeiten in der Wortverwendung zu verzeichnen, mit Ausnahme vielleicht des ATV. Es wird aber ausnahmslos die Schreibweise *Parfüm* bevorzugt.

Auswertung nach Regionen:

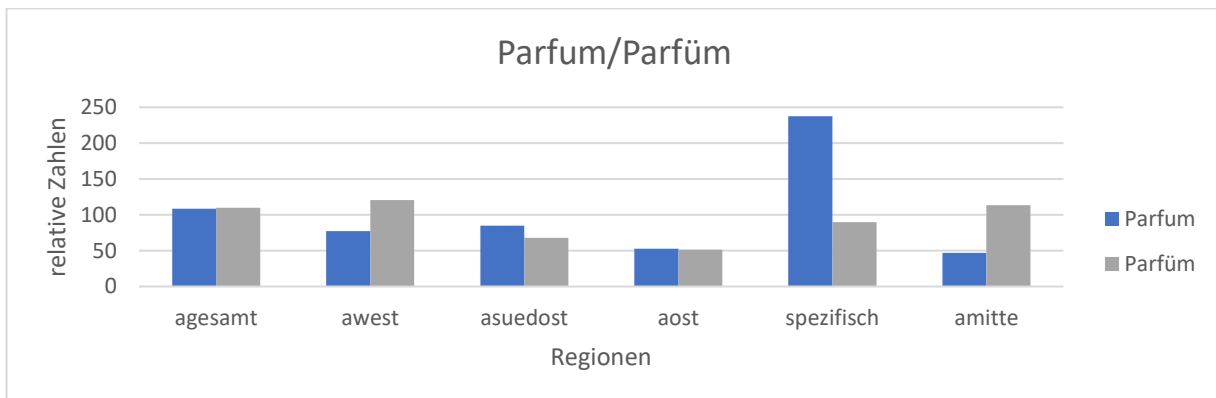


Diagramm 15: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In der spezifischen Region, wobei es sich um APA- Aussendungen handelt, wird *Parfum* bevorzugt. Dasselbe gilt für den Osten und Südosten Österreichs. In den anderen Regionen besteht eine Präferenz für die Schreibweise *Parfüm*.

Treffer im AMC:

Im AMC erzielte *Parfum* 30928 Treffer. *Parfüm* wurde 10051 Mal gefunden.

ÖWB:

Das *ÖWB* führt beide Ausdrücke an. Das *Parfum* sei dabei Französisch oder Italienisch, während *Parfüm* die deutsche Version wäre. Beide Bezeichnungen sind gleichwertig verwendbar.²⁵

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Die Schreibung mit *-u-* geht laut *Zweifelsfäleduden* auf das Französische zurück. Jene mit *-ü-* ist eingedeutscht. Beide Formen sind verwendbar. Im Plural finden sich die Formen die *Parfums*, die *Parfüme* oder selten die *Parfüms*.²⁶

3.11 Ski/Schi:

Auswertung nach Jahren:

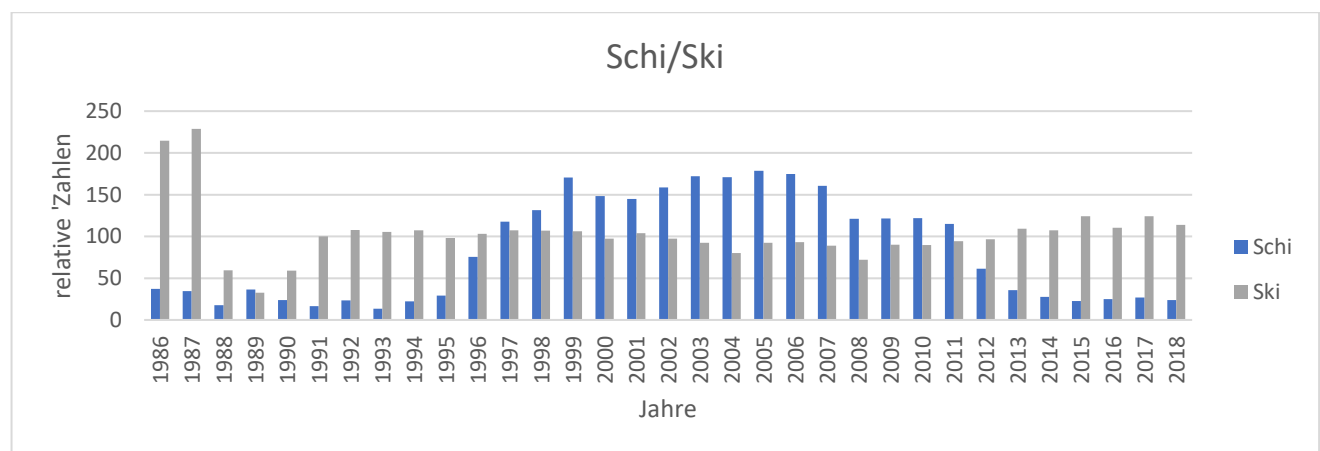


Diagramm 16: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

War es bis in die Mitte der 90er-Jahre noch üblich vorwiegend die Schreibung *Ski* zu verwenden, wurde sie ab 1997 von *Schi* abgelöst. Obwohl beide Schreibweisen nebeneinander existierten und auch verwendet wurden, wies *Schi* bis 2011 die höhere Häufigkeit auf. Seit damals wird *Ski* wieder deutlich häufiger verwendet.

²⁵ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

²⁶ Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

Auswertung nach Medien:

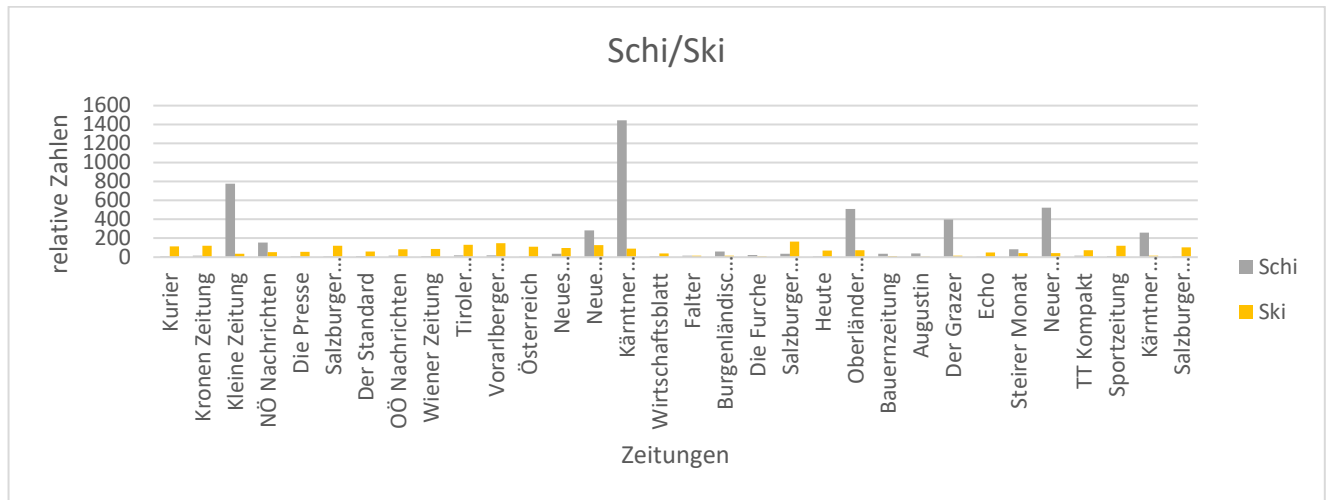


Diagramm 17: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Eine Mehrzahl an Zeitungen scheint die Schreibung *Ski* zu bevorzugen. Jene Printmedien, bei denen dieser Ausdruck die höchste Häufigkeit aufweist, scheinen jedoch die Schreibweise *Schi* zu präferieren. Zu sehen ist das etwa bei der *Kärntner Tageszeitung*, der *Kleinen Zeitung*, der *Oberländischen Rundschau* oder auch dem *Neuen Kärntner Monat*.

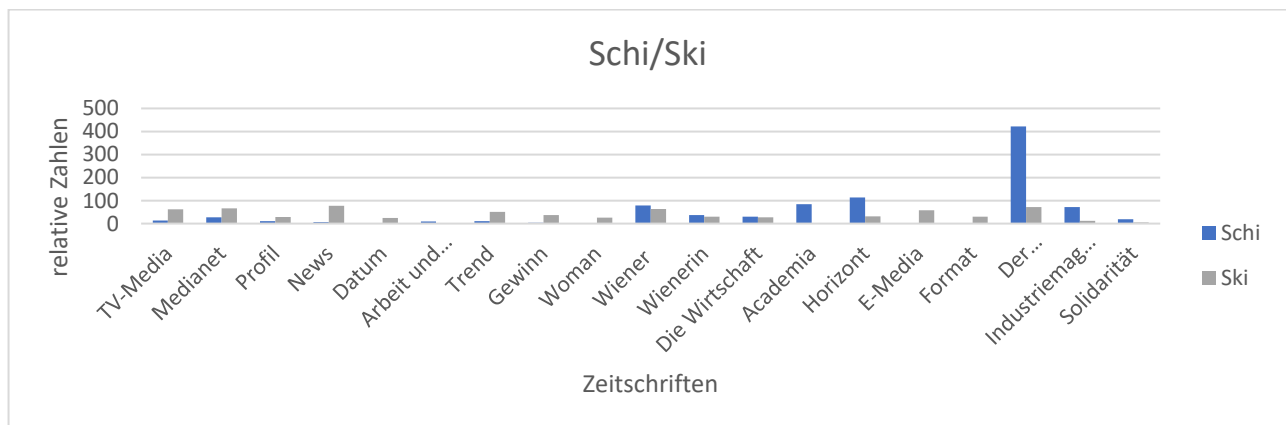


Diagramm 18: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Die Mehrheit der Magazine scheint die Schreibweise *Ski* zu bevorzugen. Zeitschriften wie *Der Konsument*, der *Horizont*, *Academia* usw. verwenden gehäuft die Schreibweise *Schi*.

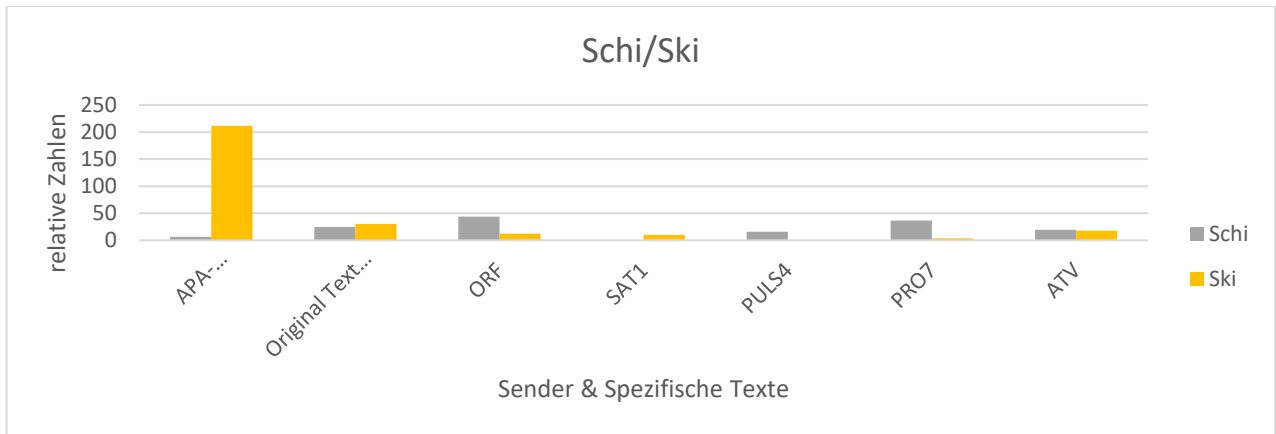


Diagramm 19: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Die Privatsender *PRO7*, *PULS4* und *ATV* bevorzugen offensichtlich die Variante *Schi*, genauso wie der *ORF*. Wohingegen *SAT1*, die *APA-Meldungen digital* und der *Original-Text-Service* vermehrt *Ski* verwendet haben.

Auswertung nach Regionen:

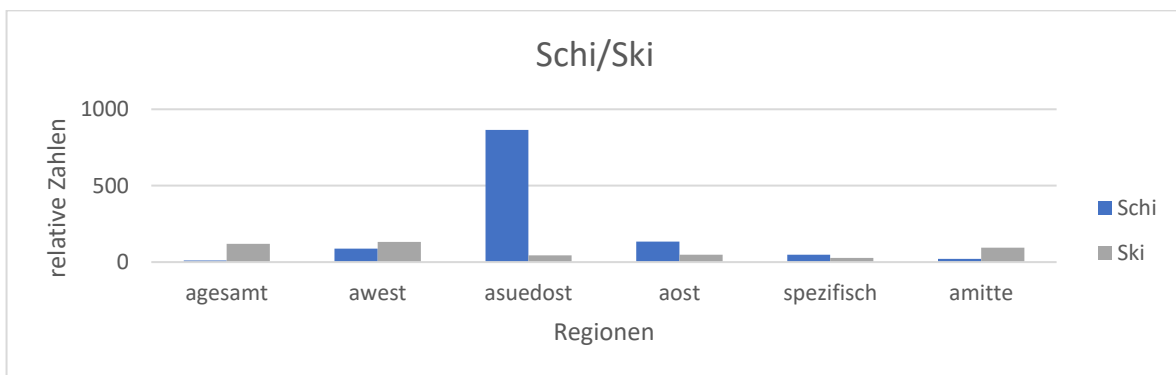


Diagramm 20: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Wir sehen hier, dass im Osten und Südosten Österreichs die Schreibweise *Schi* bevorzugt wird. In den übrigen Regionen ist stattdessen *Ski* vorherrschend.

Treffer im AMC:

Schi erzielte im AMC 42838 Treffer. *Ski* wurde 471553 Mal gefunden.

ÖWB:

Laut ÖWB sind beide Formen zulässig. Der Plural wäre *Skis/Schis* oder *Skier/Schier*. Die Variante mit *-k* hätte sich aus dem Norwegischen abgeleitet.

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Beide Schreibweisen sind laut Zweifelsfäleduden korrekt. Jene mit *-k* wurde aus dem Norwegischen übernommen. Im Plural kann es sowohl die *Schi/Ski*, als auch die *Schier/Skier* heißen.²⁷

Variantenwörterbuch:

Das Variantenwörterbuch führt an, dass in der Schweiz *Ski* gebräuchlich ist, mit dem Plural *Skis*. Gemeindeutsch findet man eher *Ski* und *Skier* als Plural.²⁸

3.15 zu Gunsten/zugunsten:

Auswertung nach Jahren:

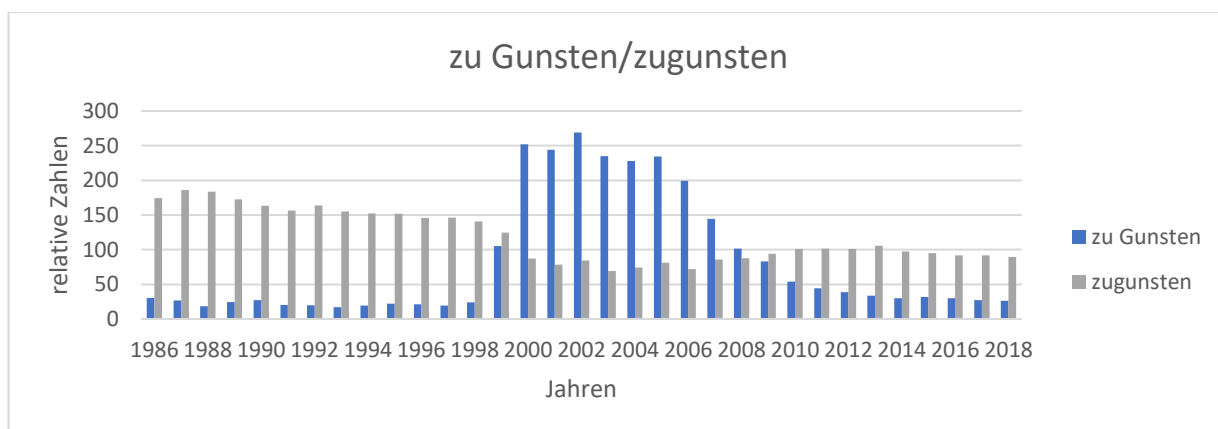


Diagramm 21: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Bis zum Jahr 1999 war die Zusammenschreibung die Häufigere. In der Zeitspanne von 2000 - 2008 war dann die Getrennschreibung jene, die bevorzugt wurde, bevor dann wieder vermehrt zusammengeschrieben wurde.

²⁷ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

²⁸ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016

Auswertung nach Medien:

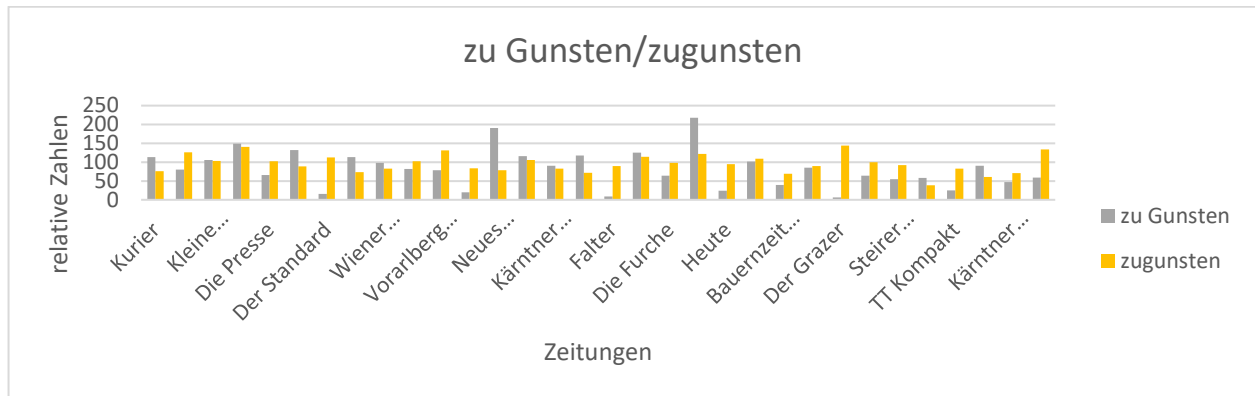


Diagramm 22: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Die Anzahl der Zeitungen, die die Getrennschreibung bevorzugt, hält sich die Waage mit jenen, die die Zusammenschreibung präferieren. In puncto Häufigkeit stechen zwei Printmedien besonders ins Auge. Das *Neue Volksblatt* und die *Salzburger Woche* verwenden überdurchschnittlich oft die Schreibweise *zu Gunsten*.

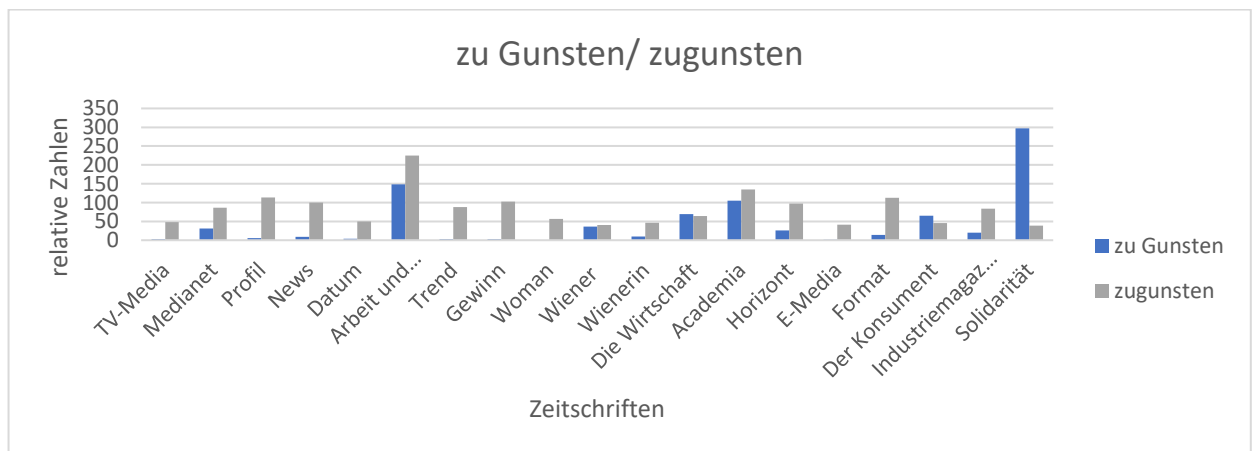


Diagramm 23: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Mit Ausnahme des *Wiener*, *Der Konsument* und der *Solidarität* bevorzugen alle anderen Magazine die Zusammenschreibung. Einzig diese drei verwendeten häufiger *zu Gunsten*.

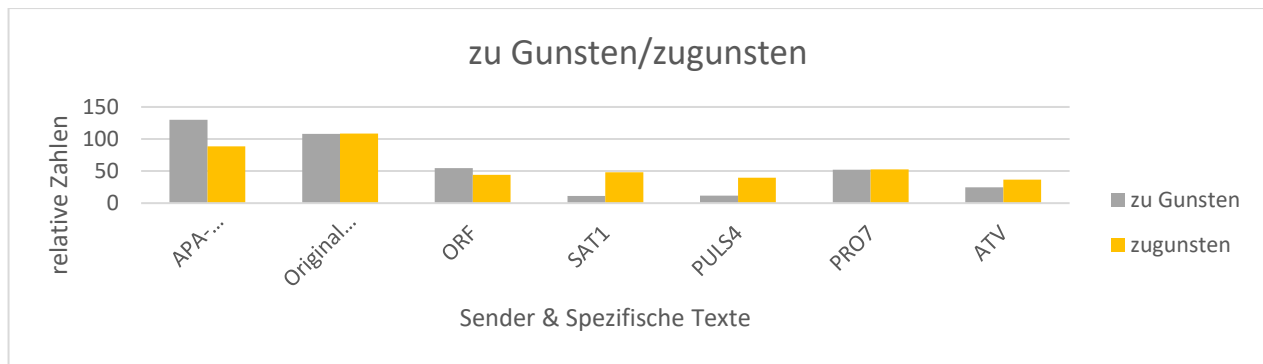


Diagramm 24: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Die Privatsender *SAT1*, *PULSA* und *ATV* haben mit größerer Häufigkeit die Schreibweise *zugunsten* verwendet. Beim *ORF* und den *APA-Meldungen digital* war es genau umgekehrt. *Original-Text-Service* und *PRO7* hatten keine Präferenz.

Auswertung nach Regionen:

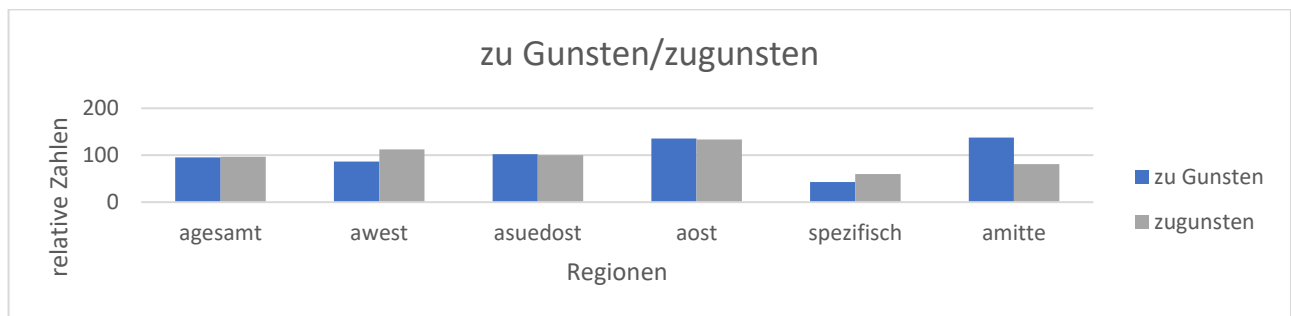


Diagramm 25: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In der Mitte Österreichs ist *zu Gunsten* die häufigere Form. Im Westen des Landes *zugunsten*. Die anderen Regionen haben keine Präferenz.

Treffer im AMC:

Im AMC fanden sich zu *zugunsten* 207802 Treffer. Zu *Gunsten* wurde 59880 Mal gefunden.

ÖWB:

Das ÖWB gibt an, dass hier Groß- und Kleinschreibung gleichwertig möglich ist.²⁹

²⁹ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Der Zweifelsfäleduden sagt folgendes: Steht die Phrase vor dem Nominalausdruck, so entweder mit Genetiv oder sie hat *von* + Dativ dabei. Ein Beispiel wäre: zugunsten/zu Gunsten Betroffener oder zugunsten/zu Gunsten von meinem Freund. Beide Varianten sind möglich. Steht sie danach, ist das auch legitim, allerdings deutlich seltener. Die Schreibungen sind grundsätzlich gleichwertig und beide erlaubt, allerdings wird bei einem substantivischen Gebrauch immer großgeschrieben, z.B.: zu meinen Gunsten.³⁰

Grammatik:

3.2 entzündet/entzunden:

Auswertung nach Jahren:

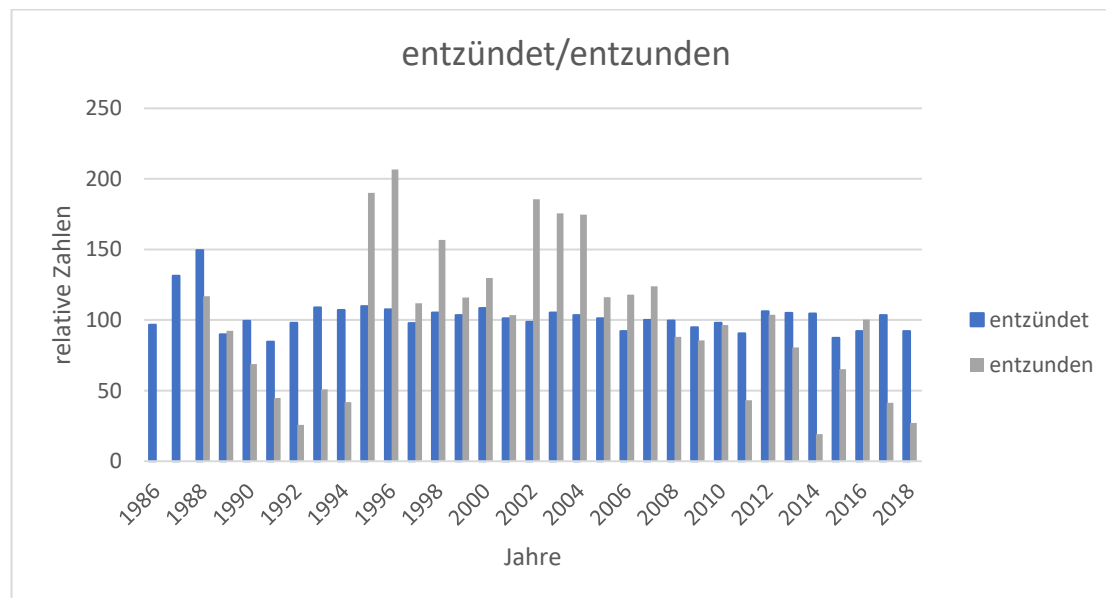


Diagramm 26: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Wir sehen hier, dass beide Schreibungen verwendet werden. Allerdings sieht man auch deutlich, dass zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Schreibweisen bevorzugt wurden. In den Jahren 1995 und 1996 sieht man beispielsweise einen sehr deutlichen Anstieg in der Verwendung von *entzunden*. Wohingegen 2014 die Präferenz deutlich bei *entzündet* lag.

³⁰ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

Auswertung nach Medien:

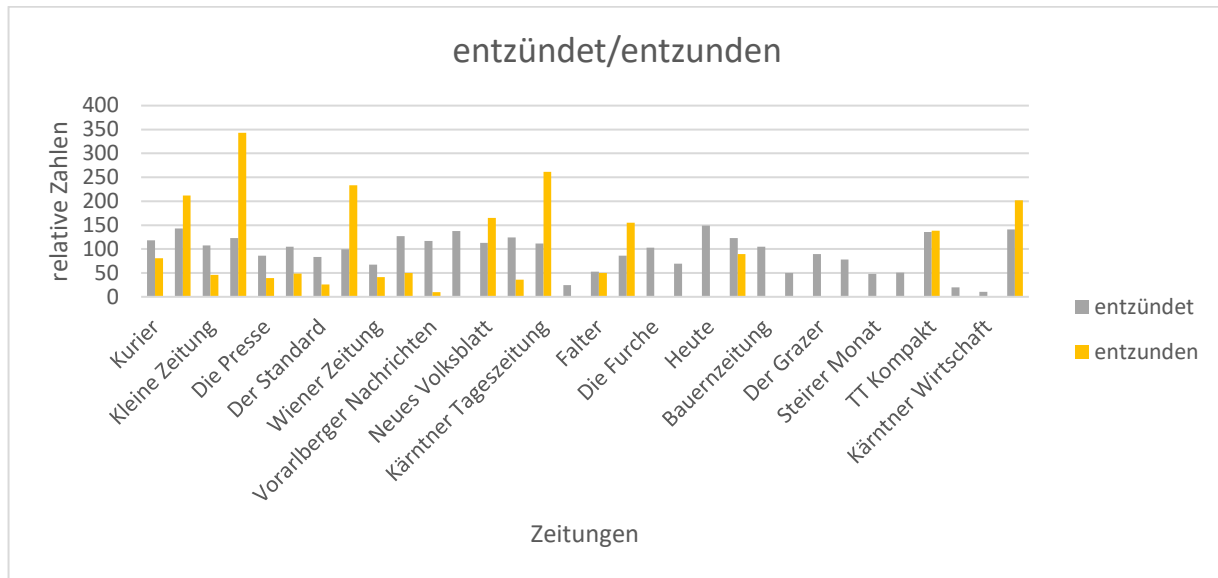


Diagramm 27: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Hier sehen wir signifikante Unterschiede in der Wortverwendung. Einige Zeitungen, wie etwa die *Heute* oder *Der Grazer* verwenden lediglich die Schreibung *entzündet*.

In anderen Medien, wie etwa den NÖ Nachrichten oder der Kärntner Tageszeitung sehen wir deutlich, dass *entzunden* überwiegt. Meine Vermutung wäre hier, dass das mit dem Dialekt zu tun hat. Letztere Schreibung ist umgangssprachlich einzuordnen und daher in Kärnten oder Niederösterreich, wo die Mundart sehr stark verankert ist, eher etabliert, als in Wien, wo die *Heute* gedruckt wird.

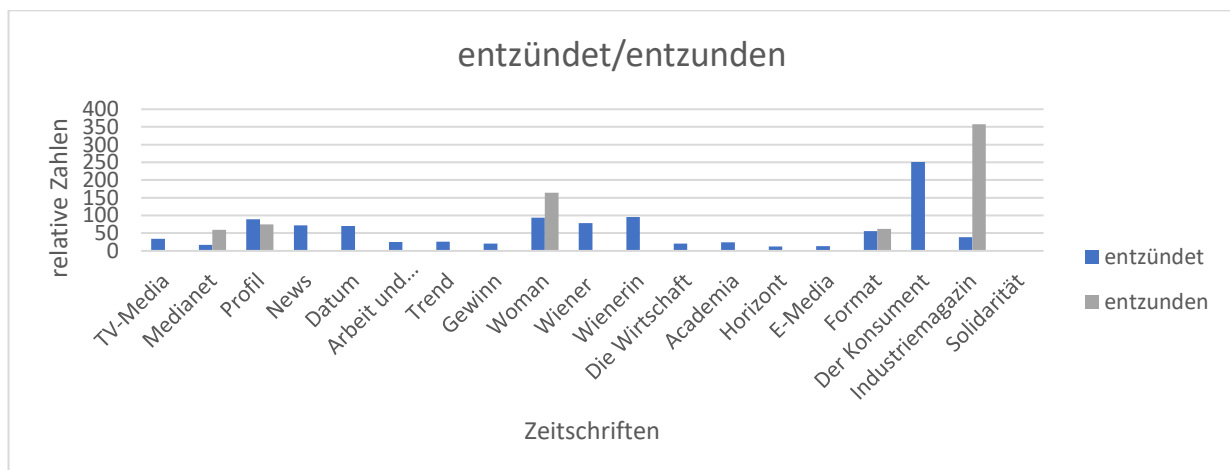


Diagramm 28: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Wir sehen hier, dass in der Vielzahl der Magazine einzig die Schreibung *entzündet* verwendet wurde. Es fallen aber zwei Zeitschriften auf, bei denen *entzunden* überdurchschnittlich oft vorkam. Das ist zum einen Das *Industriemagazin* und zum anderen *Woman*.

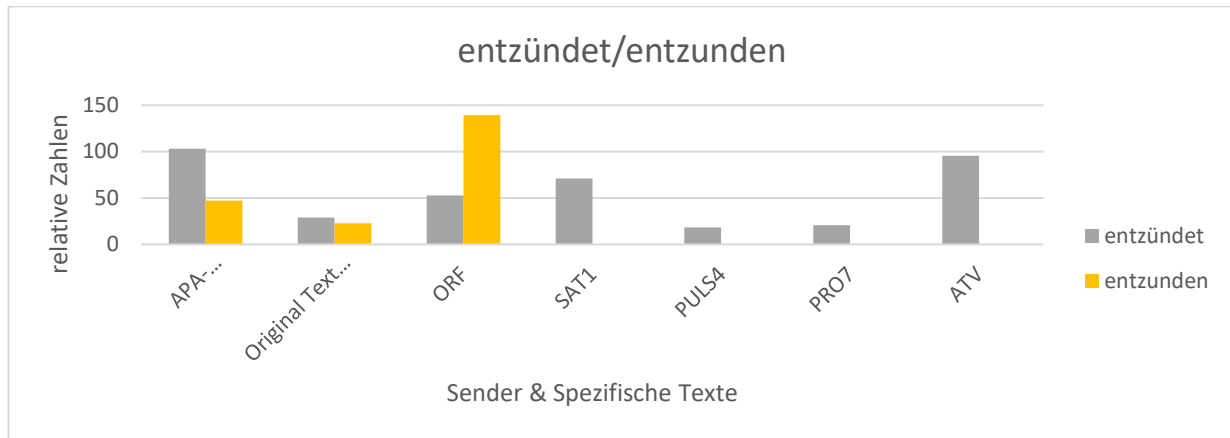


Diagramm 29: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Hier fällt auf, dass die meisten Sender nur *entzündet* verwenden, gerade der *ORF* aber überdurchschnittlich oft *entzunden* schreibt. Ich könnte mir vorstellen, dass das damit zusammenhängt, dass es sich um einen rein österreichischen Sender handelt, der vorwiegend Österreicherinnen und Österreicher beschäftigt und auch Sendungen mit Regionalbezug ausstrahlt. Dadurch ist hier die Umgangssprache deutlich mehr verankert, als das beispielsweise bei *Sat1* oder *Pro7* der Fall wäre, da diese Sender zu einem deutschen Konzern gehören.

Auswertung nach Regionen:

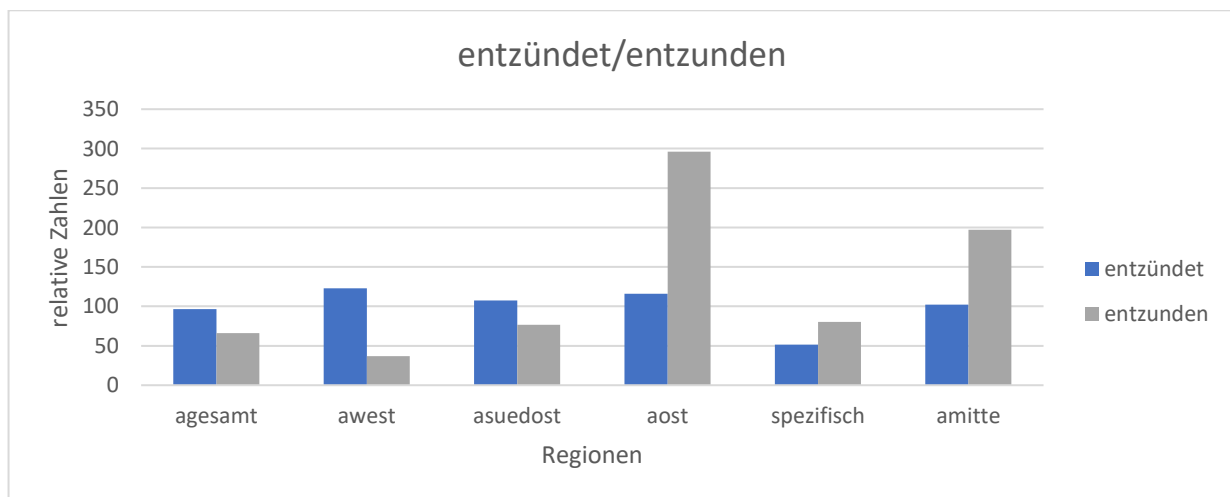


Diagramm 30: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Hier sieht man tatsächlich leichte regionale Unterschiede. Im Westen und Südosten Österreichs herrscht die Schreibweise *entzündet* vor, während im Osten und in der Mitte Österreichs *entzunden* recht häufig verwendet wird.

Treffer im AMC:

Im AMC kommt *entzündet* 37548 Mal vor. *Entzunden* findet sich 341 Mal.

ÖWB/Variantenwörterbuch:

Das ÖWB führt hier *entzünden* bzw. *entzündet* an. Die Form *entzunden* kennt es nicht. Auch das *Variantenwörterbuch* oder der *Duden der sprachlichen Zweifelsfälle* haben hier keinen Beitrag dazu.³¹

Mögliche Begründung:

Wir sehen durchwegs in allen Medien, Jahren und Regionen, dass die korrekte Form *entzündet* deutlich öfter verwendet wird, als *entzunden*. Die Wörterbuchrecherche hat eindeutig ergeben, dass die Schreibung mit *-u-* nicht erlaubt ist. Weshalb kommt sie aber dennoch vor?

Eine Begründung könnte hier in der Etymologie liegen. Tatsächlich findet sich die Form *entzunden* im Mittelhochdeutschen.³² Im Neuhochdeutschen hat sich daraus zwar *entzündet* entwickelt, in einzelnen Dialekten blieb aber, zumindest mündlich, die alte Form noch erhalten. Fälschlicherweise findet sie aber auch immer wieder Eingang in das Schriftliche.

³¹ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018; Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016

³² http://woerterbuchnetz.de/DWB/call_wbgui_py_from_form?sigle=DWB&mode=Volltextsuche&hitlist=&patternlist=&lemid=GE05892, am 17.7.2020

3.3 fett gedruckt/fettgedruckt:

Auswertung nach Jahren:

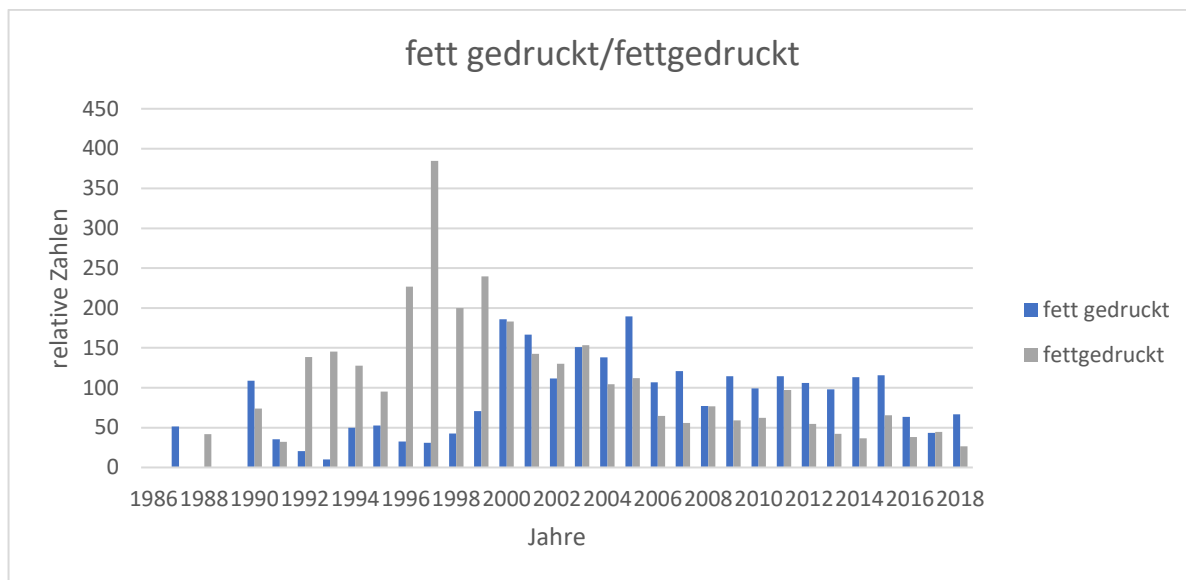


Diagramm 31: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Wir sehen hier, dass die Zusammenschreibung vor allem in den 90er-Jahren weit verbreitet war. Heute scheint die Getrenntschreibung häufig vor zu kommen.

Auswertung nach Medien:

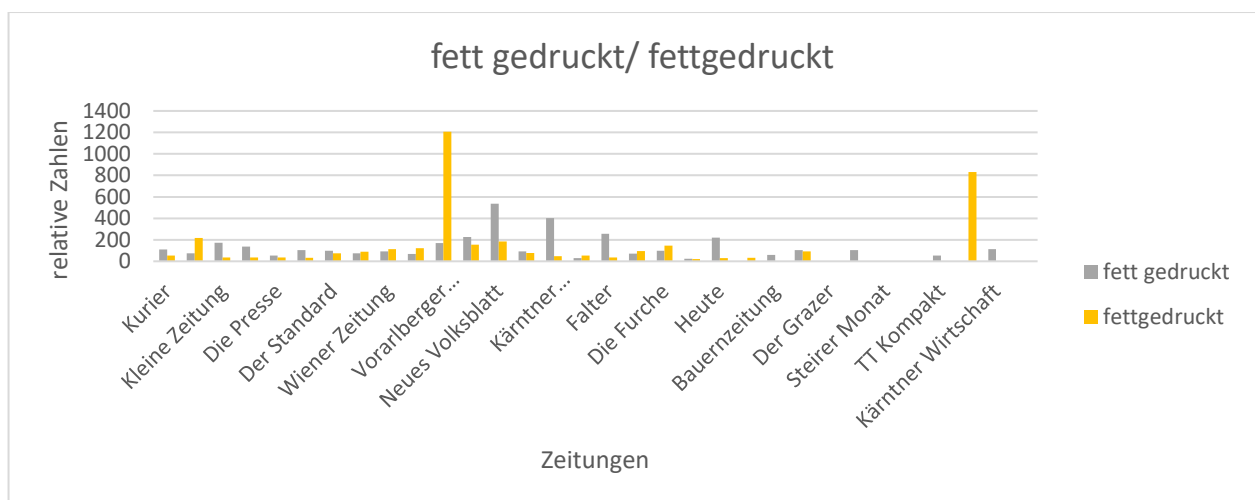


Diagramm 32: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

In den Vorarlberger Nachrichten und der Sportzeitung wird überdurchschnittlich oft zusammengeschrieben. In allen anderen Zeitungen scheinen die Schreibweisen entweder ausgeglichen zu sein oder *fett gedruckt* zu überwiegen.

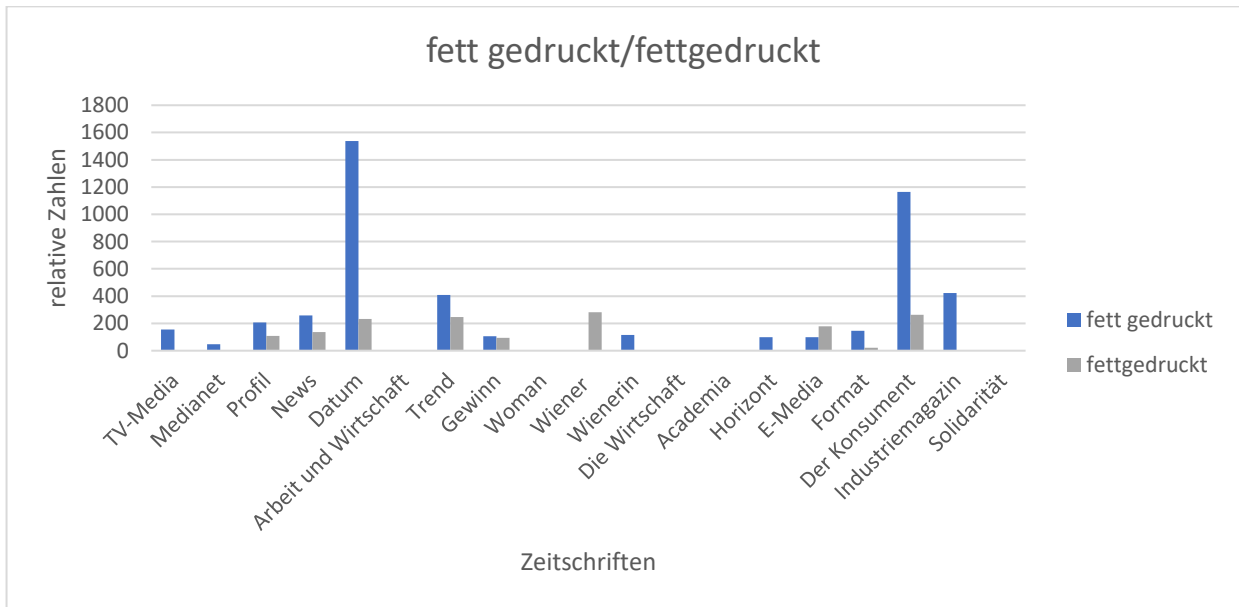


Diagramm 33: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

In den Zeitschriften wird überwiegend die Getrenntschreibung bevorzugt. Das ist die gegenteilige Beobachtung, wie sie zuvor bei den Zeitungen gemacht werden konnte.

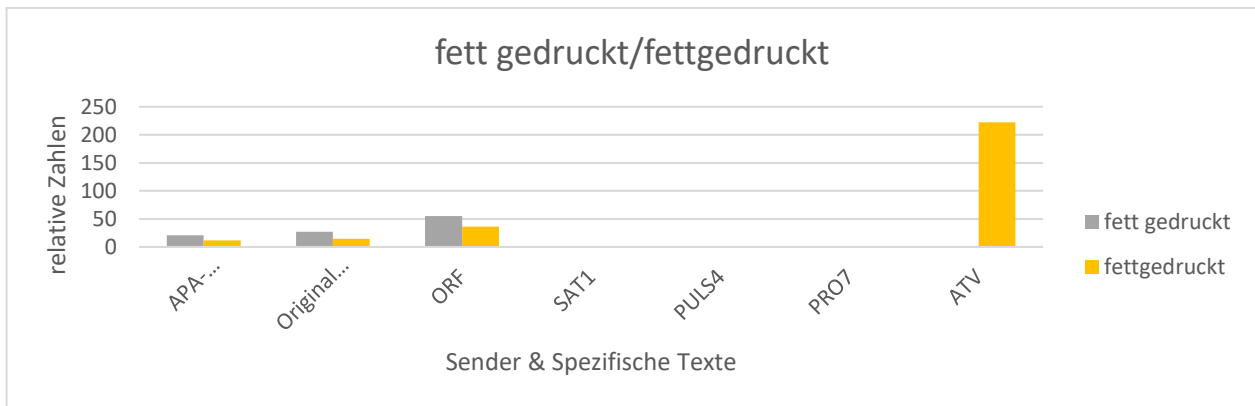


Diagramm 34: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Hier ist auffällig, dass mehrere Sender keine der beiden Schreibweisen verwendet haben. Der österreichische TV-Sender ATV hat ausschließlich *fettgedruckt* benutzt, wohingegen die anderen Sender und die APA vermehrt *fett gedruckt* schrieben. Es kamen aber beide Schreibungen vor.

Auswertungen nach Regionen:

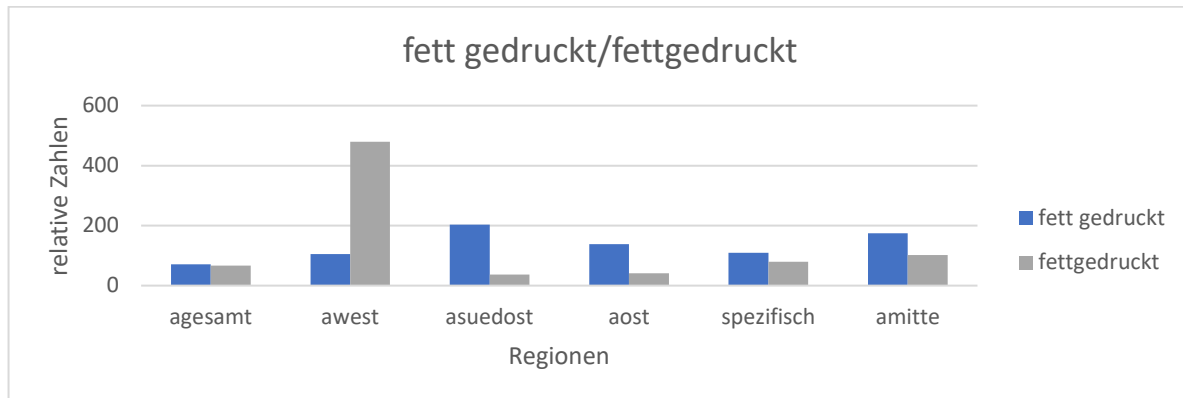


Diagramm 35: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Alle Regionen mit Ausnahme des Westens bevorzugen *fett gedruckt*.

Treffer im AMC:

Laut AMC findet sich 863 Mal *fett gedruckt* und 952 Mal *fettgedruckt*.

ÖWB:

Dem ÖWB zu Folge kann *fett gedruckt* sowohl getrennt als auch zusammen geschrieben werden.³³

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Der Zweifelsfäleduden gibt an, dass das Adjektiv *fett* grundsätzlich vom Verb getrennt geschrieben wird. Steht *fett* aber vor einem Verb und bezieht sich auf das Ergebnis dieser sprachlichen Handlung, dann kann sowohl getrennt als auch zusammen geschrieben werden. Beim Partizip II sind ebenfalls beide Varianten möglich. Ein Beispiel wäre: „Die fett gedruckte Schlagzeile...“ oder „Die fettgedruckte Schlagzeile...“³⁴

³³ Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

³⁴ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

3.4 gebärt/gebieteit:

Auswertung nach Jahren:

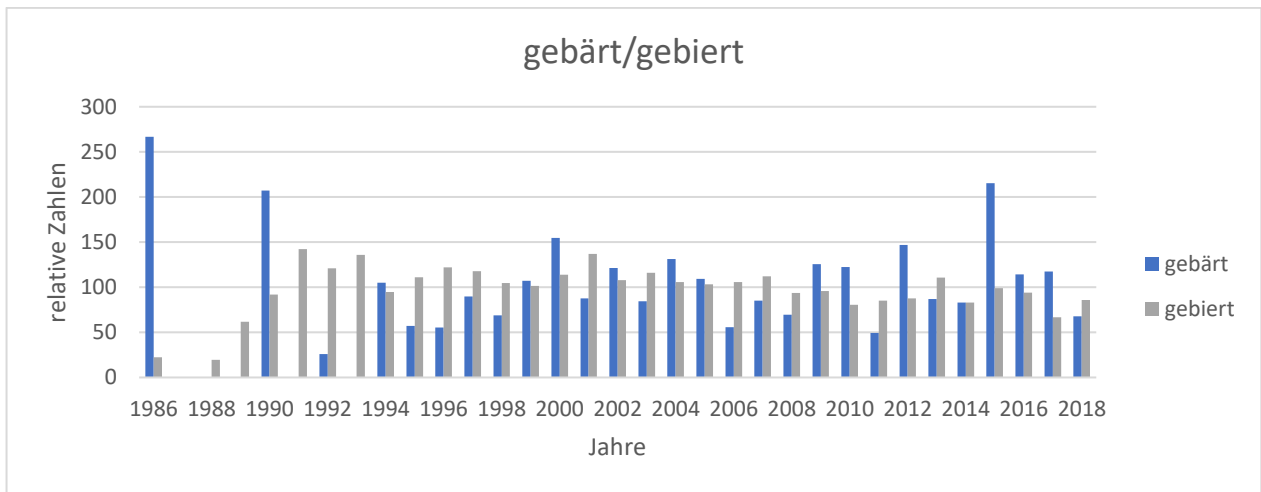


Diagramm 36: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Das Ergebnis, das wir hier sehen, hat mich sehr überrascht. Ich hätte erwartet, dass zu Beginn der Aufzeichnungen deutlich häufiger *gebieteit* verwendet worden wäre, als das heute der Fall ist. Umgekehrt dachte ich, dass heute fast ausschließlich *gebärt* geschrieben werden würde. Tatsächlich war 1986 *gebärt* die deutlich häufiger verwendete Form. Das galt unter anderem auch für die Jahre 1990, 2000, 2015 usw. In den 90er-Jahren schien *gebieteit* weiter verbreitet. Dasselbe gilt auch für 2018.

Auswertung nach Medien:

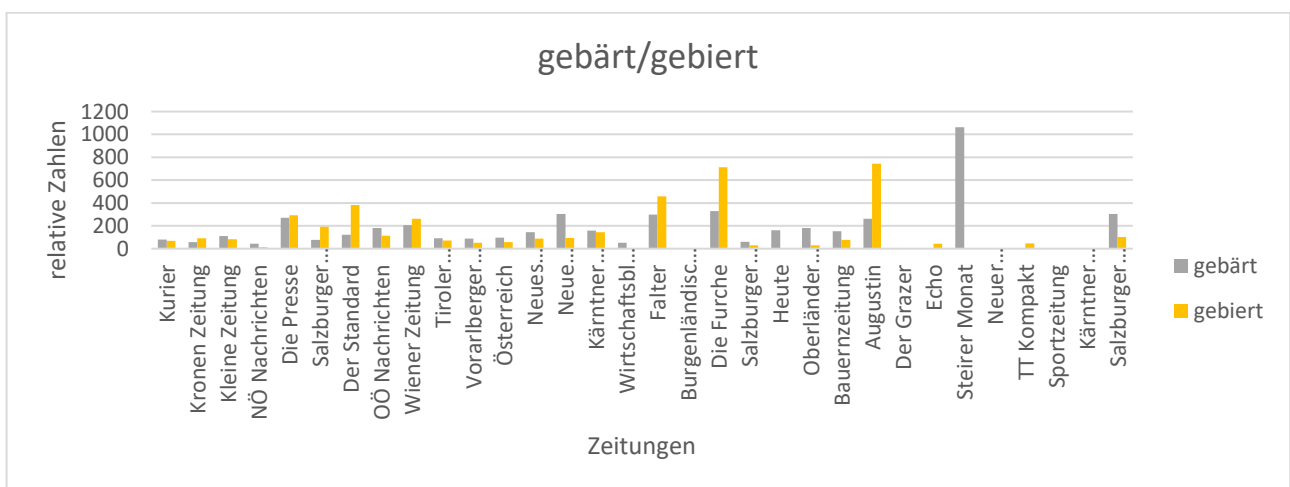


Diagramm 37: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Bei den Zeitungen präsentiert sich ein sehr abwechslungsreiches Bild. In *Die Furch*, die als kirchennah gilt, sehen wir eine häufige Verwendung von *gebirt*. Dasselbe gilt für den Augustin. Im *Steirer Monat* sehen wir hingegen eine Präferenz für die Form *gebärt*. Das gilt für die meisten Zeitungen. Auffällig ist jedoch, dass viele beide Schreibungen zu verwenden scheinen.

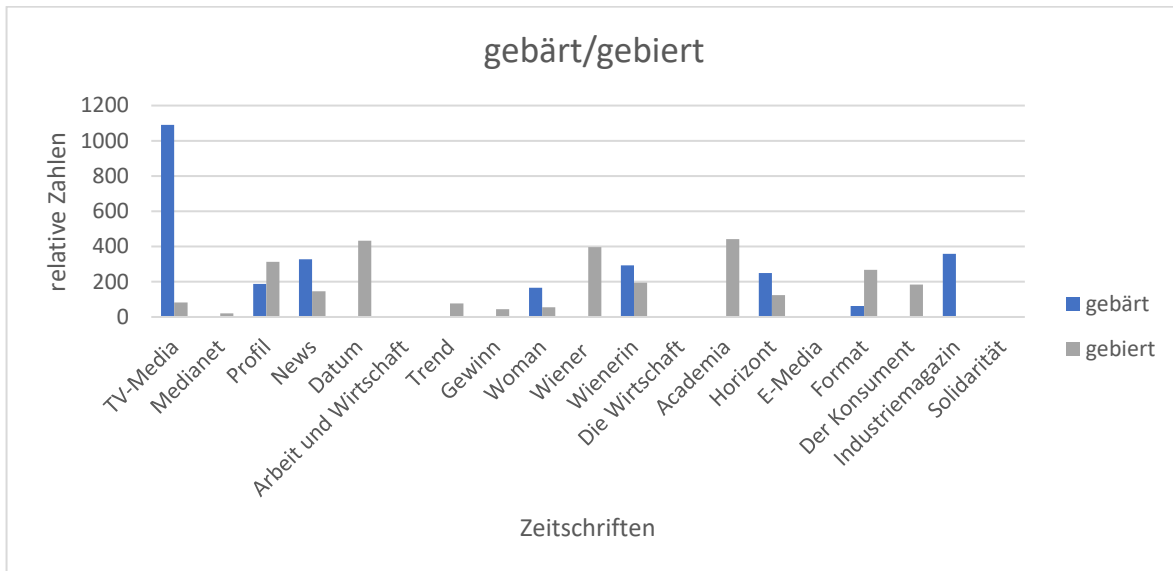


Diagramm 38: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

TV-Media oder das *Industriemagazin* zeigen eine eindeutige Präferenz für das Wort *gebärt*. *Datum*, der *Wiener* oder auch *Academia* verwenden stattdessen ausschließlich *gebirt*. Einige Magazine scheinen weder die eine Form, noch die andere zu verwenden, was angesichts ihrer Themen und Leserschaft verständlich ist. Ein Wirtschafts- oder Medienmagazin scheint kaum über Geburten zu berichtet. Umso verwunderlicher ist die oben erwähnte hohe Häufigkeit des Wortes *gebirt* in der *TV-Media*.

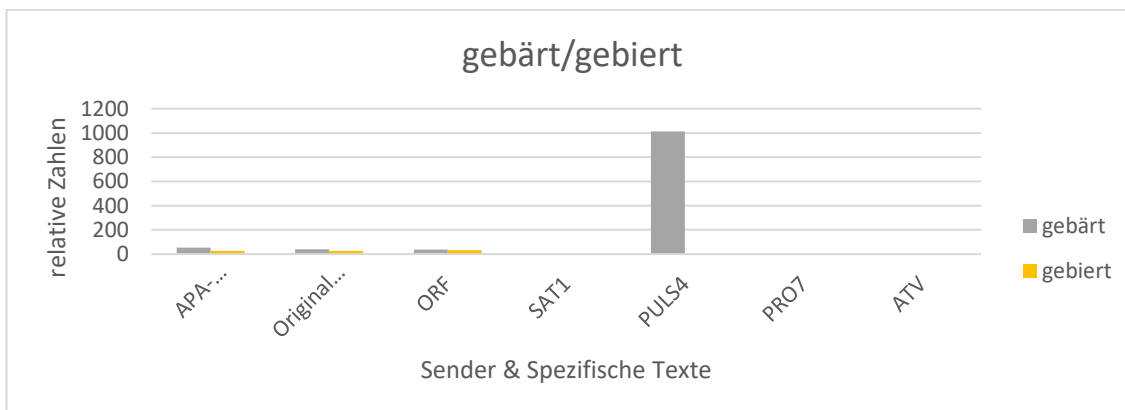


Diagramm 39: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Überraschenderweise scheinen die heimischen Fernsehsender das Geburtsthema kaum abzudecken und wenn, so präferieren sie eindeutig *gebärt*. Insbesondere bei *PULS4* wird das deutlich. Die APA-Aussendungen, sowie der ORF und der Original-Text-Service weisen beide Schreibweisen in sehr geringer Häufigkeit auf.

Auswertung nach Regionen:

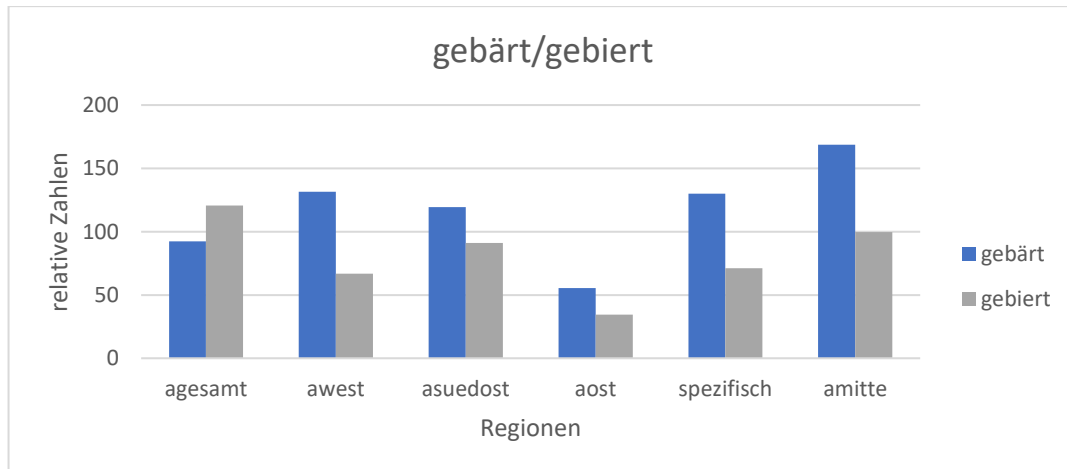


Diagramm 40: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Wir sehen hier in allen Regionen Österreichs einen deutlichen Hang zur Form *gebärt*. Dennoch ist in Gesamtösterreich die *gebirt* häufiger vertreten.

Treffer im AMC:

Für das Wort *gebärt* wurden im AMC 340 Treffer erzielt. Für das Wort *gebirt* 2041. Das stimmt mit den Beobachtungen in Bezug auf regionale Verbreitung etc. überein.

ÖWB:

Laut ÖWB sind sowohl *gebärt* als auch *gebirt* möglich.³⁵

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Der *Zweifelsfälle Duden* besagt, dass außer den starken Formen *du gebierst*, *sie gebiert*, heute auch *sie gebärt* verwendet werden kann.³⁶

Variantenwörterbuch:

Im Variantenwörterbuch findet sich hierzu kein Eintrag.

³⁵ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

³⁶ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

3.5 gesendet/gesandt:

Auswertung nach Jahren:

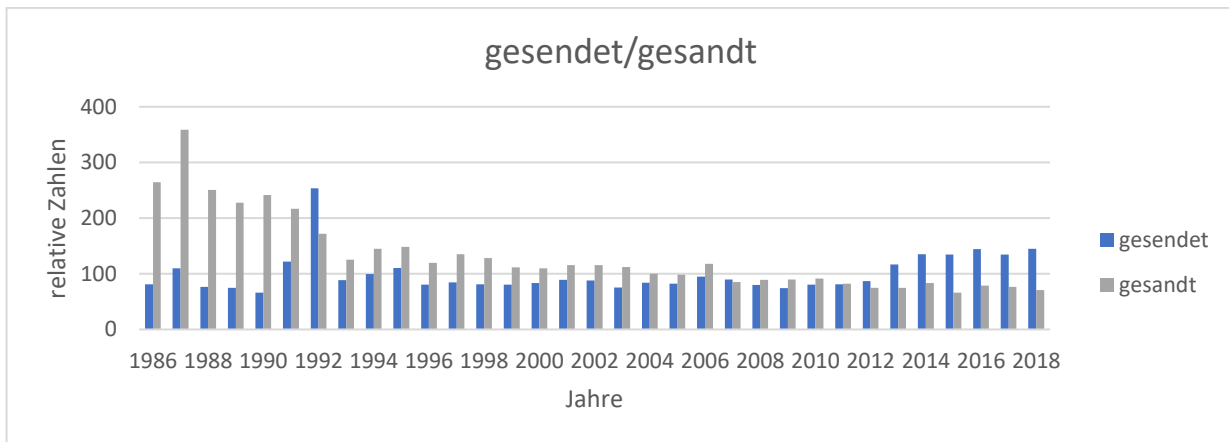


Diagramm 41: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Hier sieht man deutlich, dass die Verwendung von *gesandt* im Laufe der Jahre zunehmend abgenommen hat. Man kann aber im Umkehrschluss nicht sagen, dass *gesendet* in derselben Rate zugenommen hat. Ich würde den Verlauf eher als abwechseln leicht steigend und fallen beschreiben. Zuletzt hat die Häufigkeit jedoch stetig zugenommen. Wie wir später noch sehen werden, könnte das damit in Verbindung stehen, dass ab ca. 2000 auch die Transkripte von Fernsehsendungen in das AMC aufgenommen wurden.

Auswertung nach Medien:

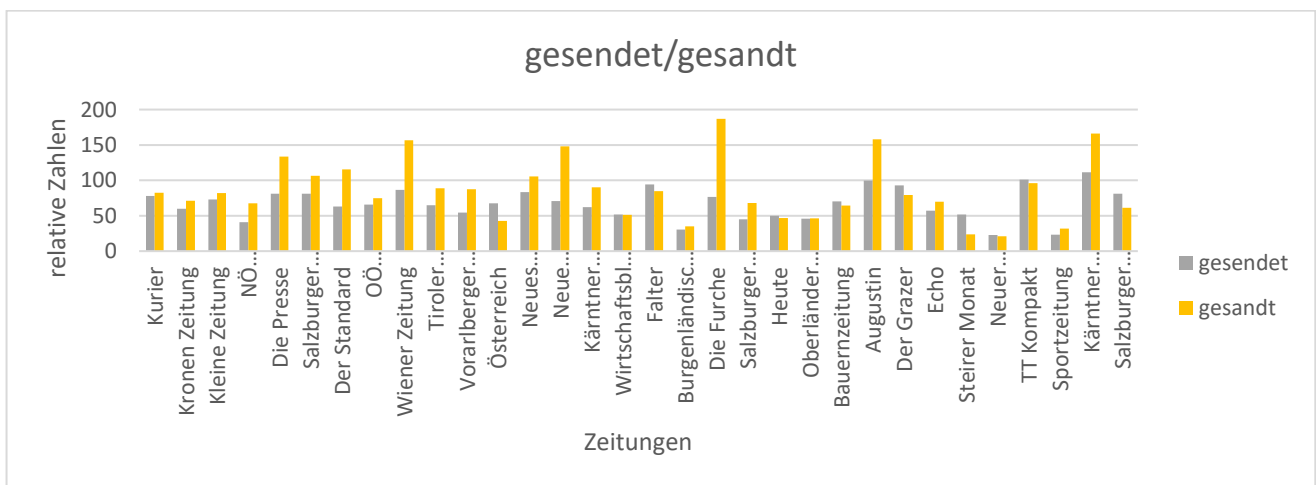


Diagramm 42: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Hier sehen wir, dass einige Zeitungen, wie etwa *Die Furche* oder der *Augustin gesandt* bevorzugen, wohingegen der *Steirer Monat* oder *TT Kompakt* häufiger *gesendet* verwenden. Insgesamt weißt aber *gesandt* bei den Zeitungen eine deutlich größere Häufigkeit in der Verwendung auf.

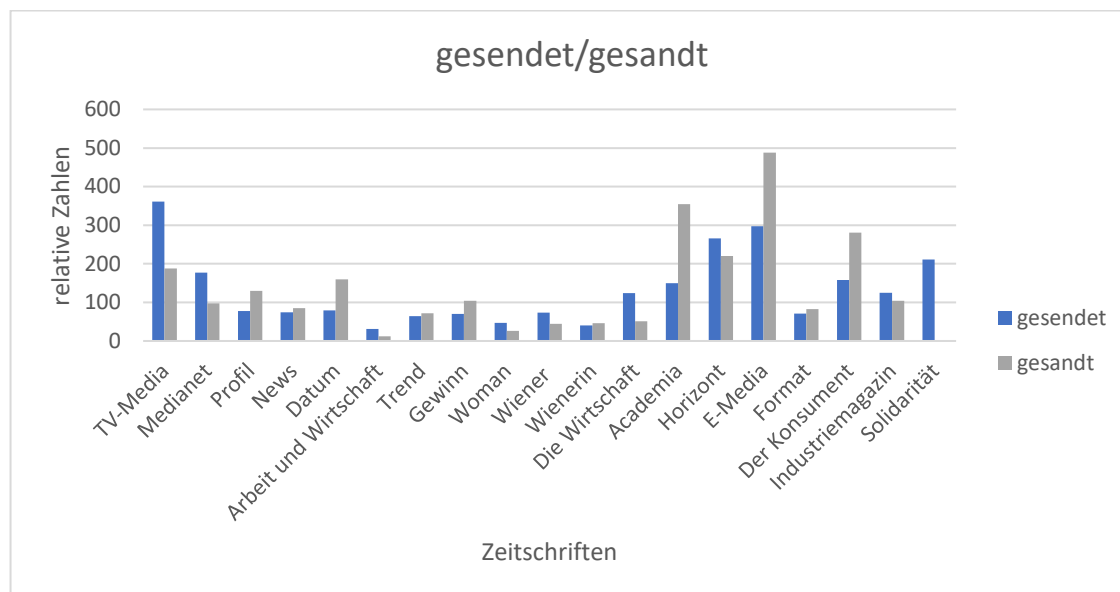


Diagramm 43: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Wir sehen hier einen Hang zu *gesandt*, mit Ausnahme der Medienmagazine, die deutlich häufiger *gesendet* schreiben. Das hängt mit den Unterschieden in der Wortverwendung zusammen, wie ich später noch genauer ausführen werde.

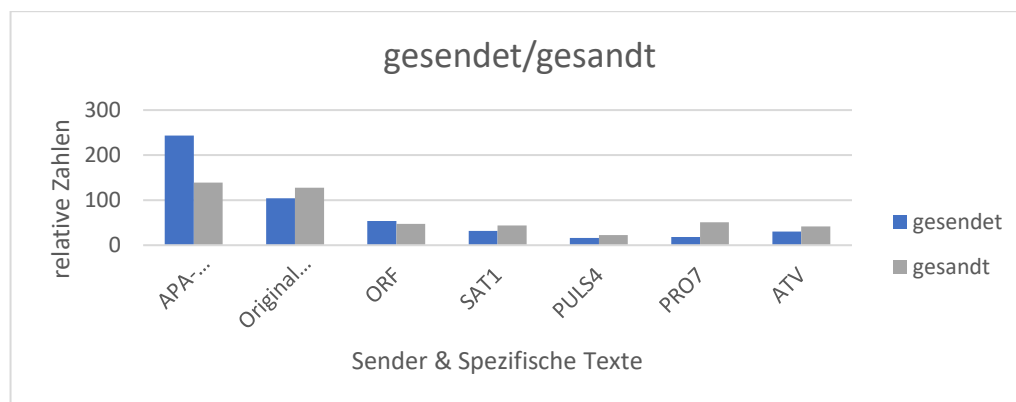


Diagramm 44: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Wir sehen hier bei den Privatsendern eine Präferenz zur Verwendung des Wortes *gesandt*. Auffällig ist aber, dass besonders die APA-Aussendungen überdurchschnittlich oft das Wort *gesendet* gebrauchen.

Auswertung nach Regionen:

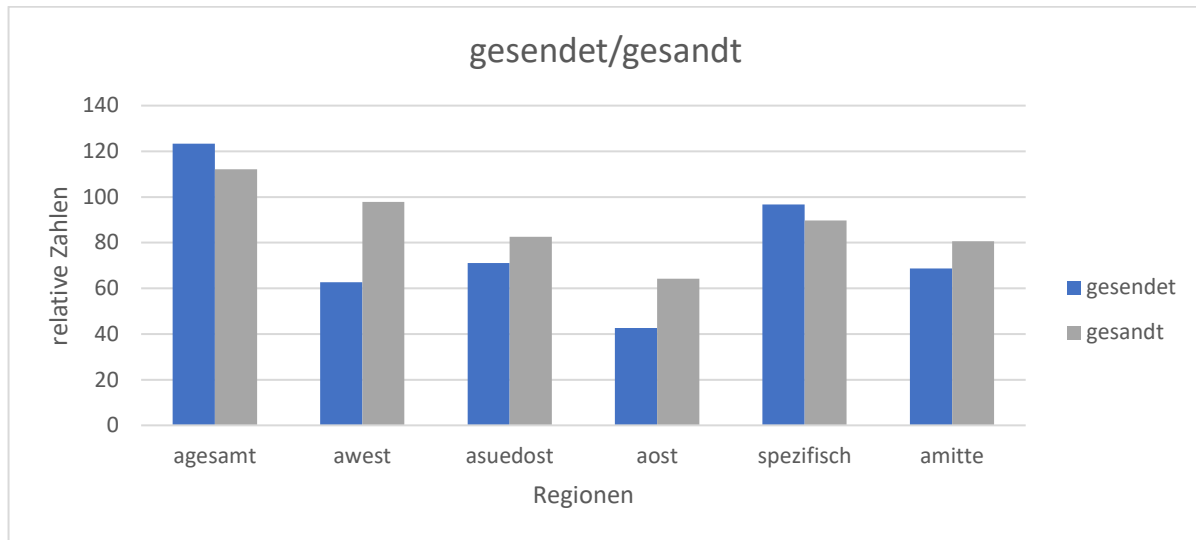


Diagramm 45: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In fast allen Regionen scheint *gesandt* in einer größeren Häufigkeit aufzutreten. Einzig in den spezifischen Texten, bei denen sich um APA-Aussendungen handelt, überwiegt *gesendet*. Interessanterweise ist auch in Gesamtösterreich die Verwendung von *gesendet* häufiger.

Treffer im AMC:

Gesendet kommt im AMC auf 42 050 Treffer. Gesandt wurde 15 248 Mal gefunden.

ÖWB:

Das ÖWB führt zunächst beide Varianten an. In der Bedeutung „schicken“ wären beide Formen gleichwertig verwendbar. Bezieht man sich aber auf das Ausstrahlen von Fernseh- oder Radiosignalen, so wäre nur die schwache Form erlaubt.³⁷

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Der Zweifelsfälle-Duden gibt für das Verb senden sowohl das Partizip II *gesendet* als auch *gesandt* an. Wobei sie explizit anführen, dass im Technikbereich nur die schwache Form verwendet wird. Generell würde *gesendet* öfter verwendet werden, als *gesandt*.³⁸

³⁷ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

³⁸ Vgl. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

3.14 wegen dem/wegen des:

Auswertung nach Jahren:

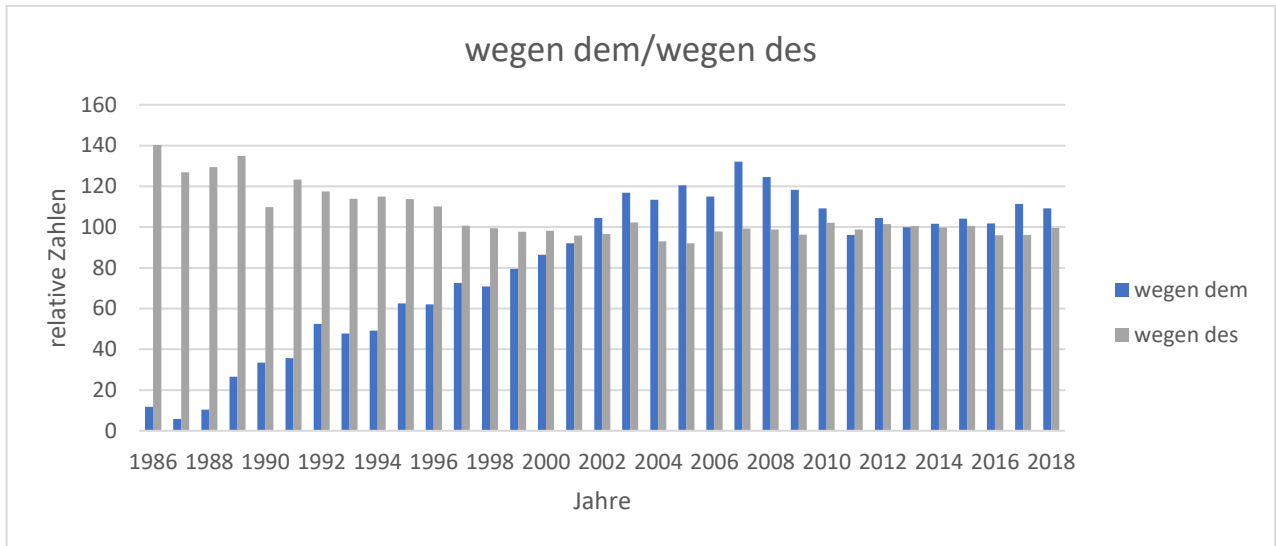


Diagramm 46: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Wir sehen hier, dass bis zum Jahr 2001 *wegen* deutlich häufiger mit Genetiv verwendet worden ist. Erst dann setzte langsam ein Gegentrend ein. Heute werden die Formen mit Dativ und Genetiv beinahe gleichhäufig verwendet. Mittlerweile ist der 3. Fall sogar etwas häufiger.

Auswertung nach Medien:

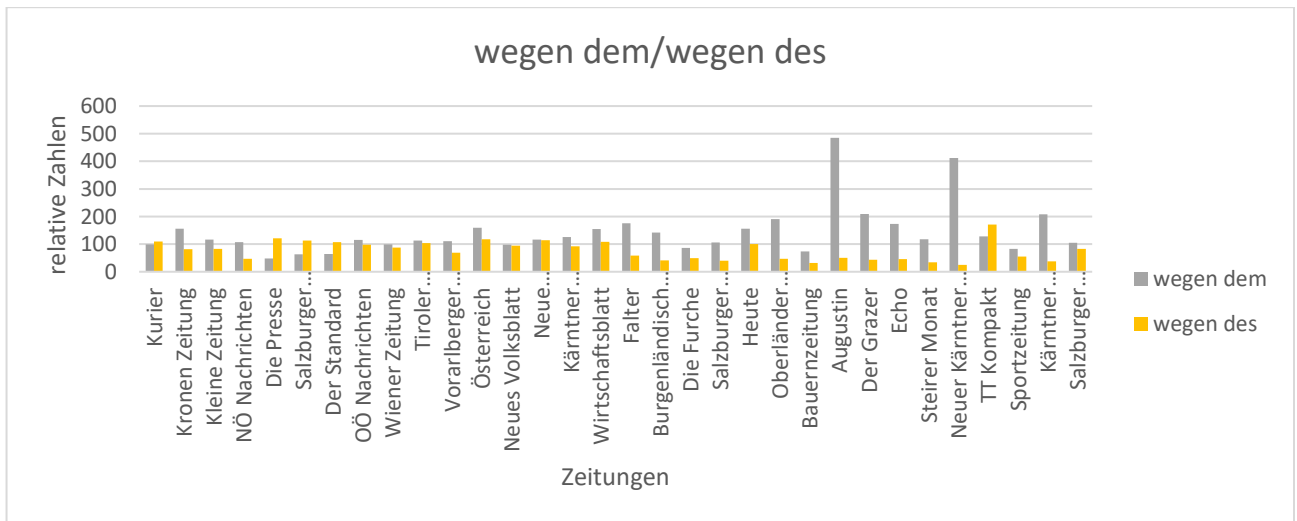


Diagramm 47: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

In fast allen Zeitungen ist mittlerweile wegen mit Dativ häufiger verbreitet, als mit Genetiv. Die Einzigsten Printmedien, bei denen das noch nicht der Fall ist, sind *Die Presse*, die *Salzburger Nachrichten*, *Der Standard* und die *TT kompakt*.

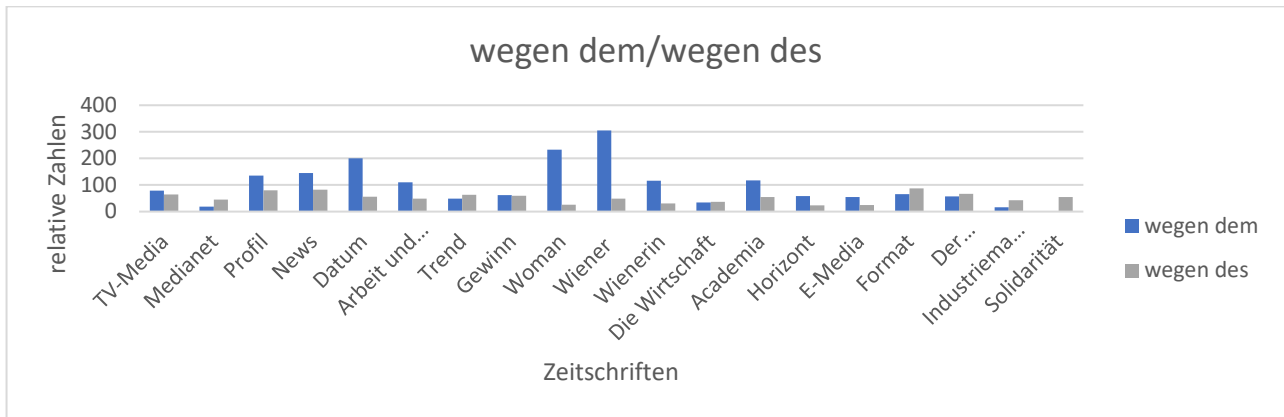


Diagramm 48: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Bei den Zeitschriften präsentiert sich uns ein ähnliches Bild, wie schon zuvor bei den Zeitungen. Auch hier ist *wegen* mit Dativ mittlerweile weiter verbreitet, als mit Genetiv. Nur *Trend*, *Format*, *Solidarität*, das *Industriemagazin* und *Der Konsument* verwenden die Form mit Genetiv noch häufiger.

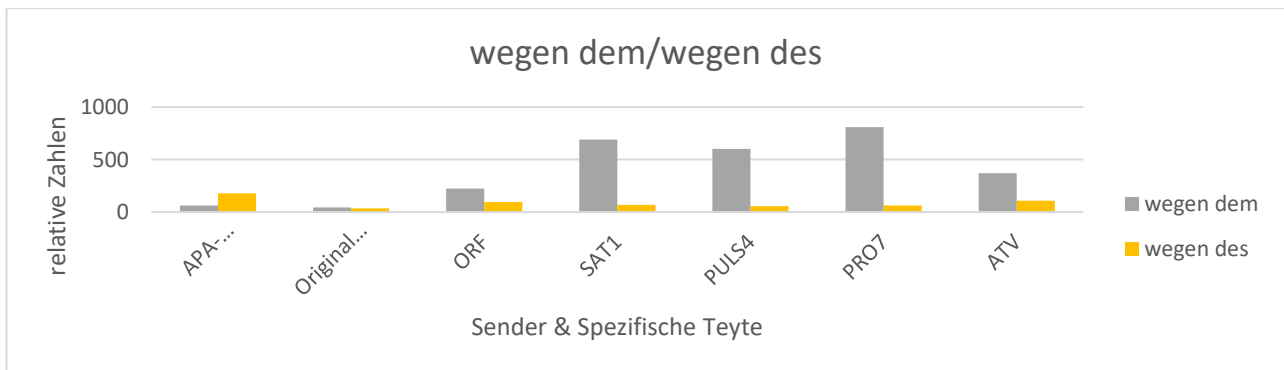


Diagramm 49: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Mit Ausnahme der *APA-Meldungen digital* wird überall sonst *wegen dem* bevorzugt. Die Variante mit Genetiv wird kaum verwendet.

Auswertung nach Regionen:

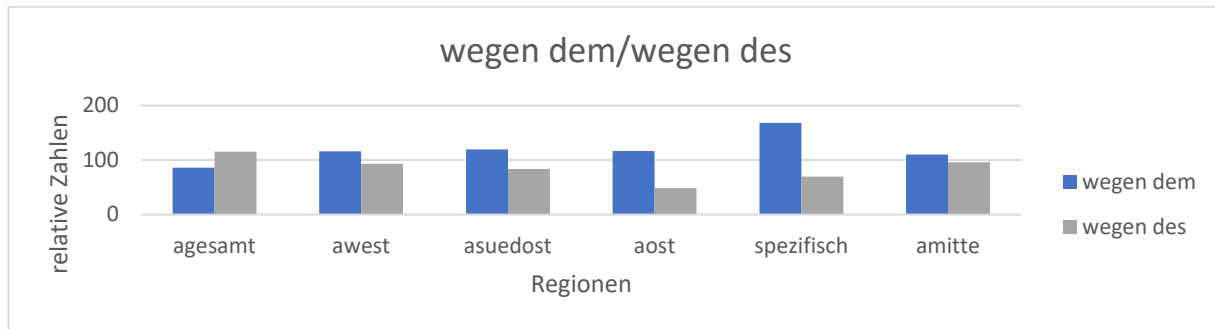


Diagramm 50: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

In sämtlichen Regionen wird *wegen dem* bevorzugt. In Gesamtösterreich findet sich aber dennoch eine größere Häufigkeit von *wegen des*.

Treffer im AMC:

Die Suche nach *wegen des* hat 431278 Treffer ergeben. *Wegen dem* wurde 15436 Mal im AMC gefunden.

ÖWB:

Laut ÖWB würde *wegen* als Präposition immer den Genetiv verlangen. Der Dativ gelte als umgangssprachlich. Ein stark flektiertes Substantiv ohne Begleiter würde keine Genetivendung bekommen. Sollte der Genetiv nicht erkennbar sein, so könnte der Plural auch mit Dativ erfolgen.³⁹

Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle:

Dem Zweifelsfäleduden zu Folge folgt auf *wegen* üblicherweise, insbesondere im Schriftlichen, der Genetiv. Mündlich hat sich aber bereits der Dativ etabliert. Es gibt einige Ausnahmen, in denen auch schriftlich der 3. Fall verwendet wird, so etwa beim Plural von stark flektierten Substantiven. Dasselbe gilt auch dann, wenn der Genetiv nicht als solcher erkannt wird. *Wegen dem* ist auch korrekt, wenn es den Bezugs Ausdruck für einen nachfolgenden Relativsatz darstellt. Normalerweise steht *wegen* vor dem abhängigen Nominalausdruck. Ist *wegen* nachgestellt, verlangt es immer den Genetiv. Stößt *wegen* mit einem Personalpronomen zusammen, so werden daraus Komposita, beispielsweise *meinetwegen*, *deinetwegen* etc. Auch möglich sind die Formulierungen *wegen mir*, *wegen dir* usw.

³⁹ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

Wegen meiner wird heute kaum mehr verwendet. Selten findet man den Ausdruck noch regional. Folgt auf *wegen* ein stark felktiertes Nomen im Singular ohne Begleiter, so wird hier auf die Genetivendung verzichtet, z.B.: wegen Umbau geschlossen. In Relativsätzen wird *wegen* korrekt mit Dativ verwendet.

In der Umgangssprache wird häufig *wegen + was* verwendet. Standardsprachlich ist aber nur *weswegen* zulässig.⁴⁰

Plurizentrik:

3.6 Haube/Mütze:

Auswertung nach Jahren:

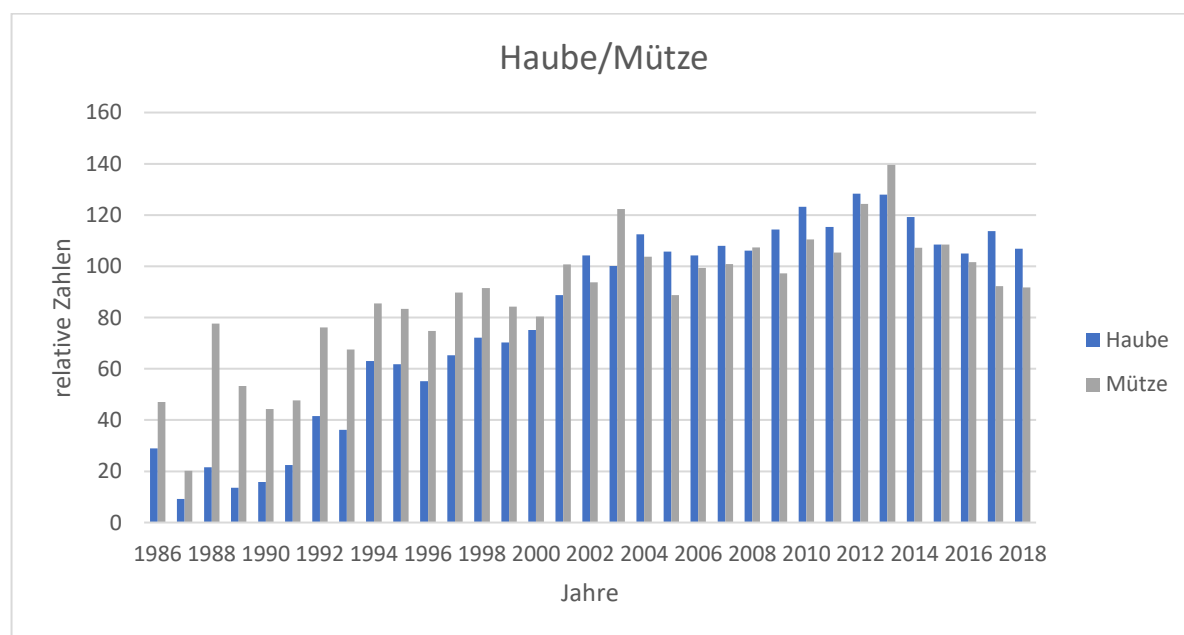


Diagramm 51: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Basierend auf diesen Daten lässt sich sagen, dass beide Bezeichnungen im Laufe der Jahre in etwa gleich häufig verwendet wurden. Zunächst war der Ausdruck *Mütze* üblicher, später *Haube*.

⁴⁰ Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016

Auswertung nach Medien:

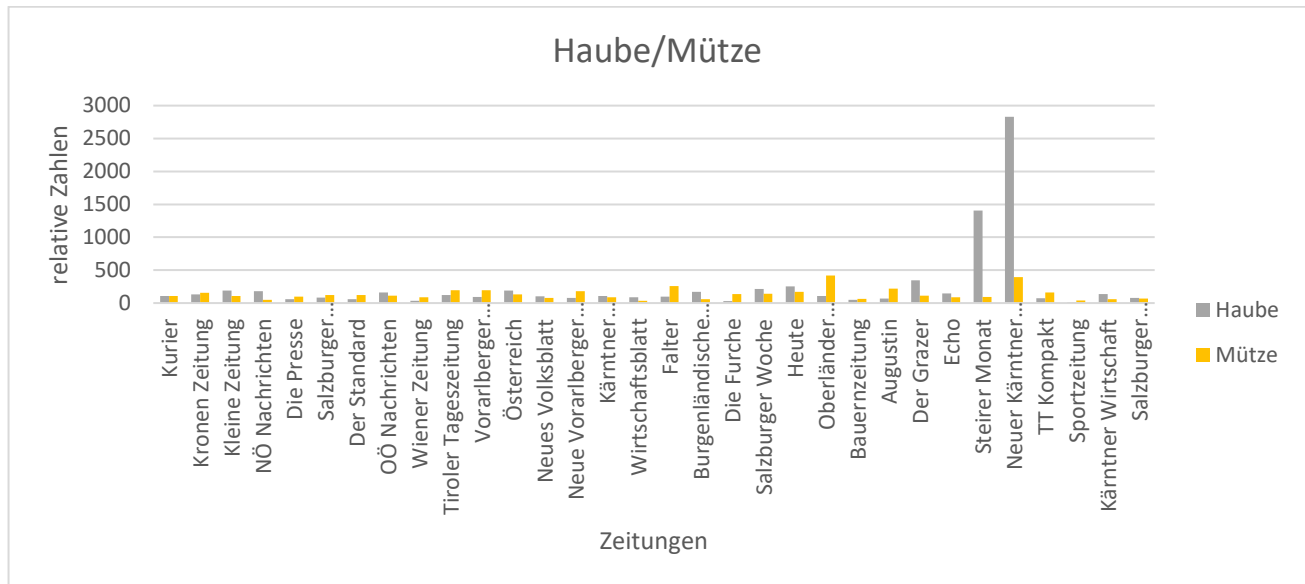


Diagramm 52: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

In der überwiegenden Mehrheit der Zeitungen wird Mütze häufiger verwendet, wobei man sagen muss, dass weder der eine noch der andere Ausdruck besonders oft auftritt.

Auffällig sind Peaks des *Neuen Kärntner Monat* und des *Steirer Monat*. Diese haben überdurchschnittlich oft das Wort *Haube* geschrieben.

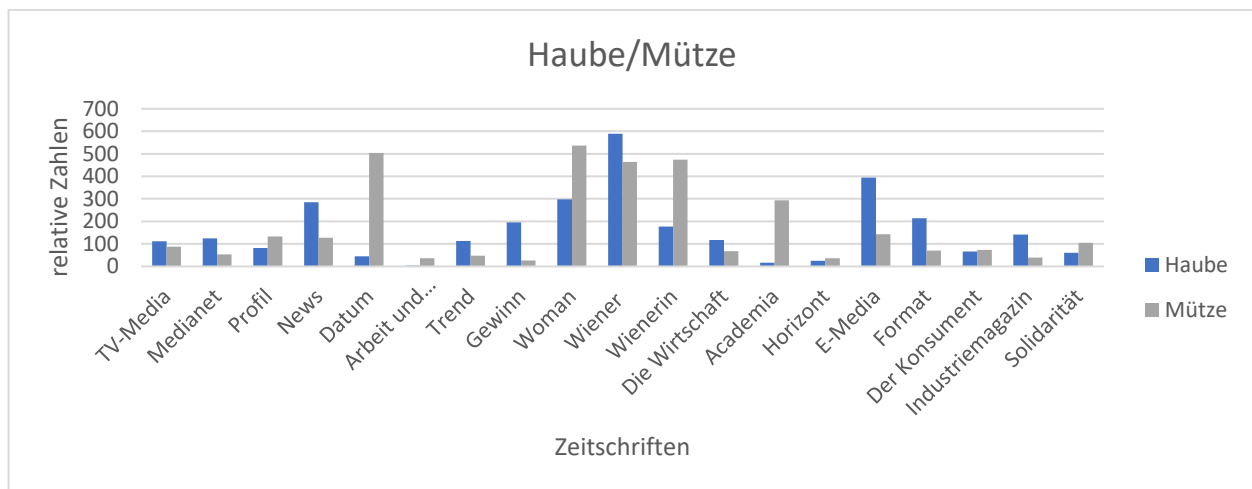


Diagramm 53: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Abgesehen von der Tatsache, dass einige Zeitschriften im Vergleich zu anderen überdurchschnittlich oft über das Kleidungsstück schreiben, lässt sich auch feststellen, dass die Magazine, die den Ausdruck *Mütze* verwenden, die Waage halten mit jenen, die den Begriff *Haube* bevorzugen.

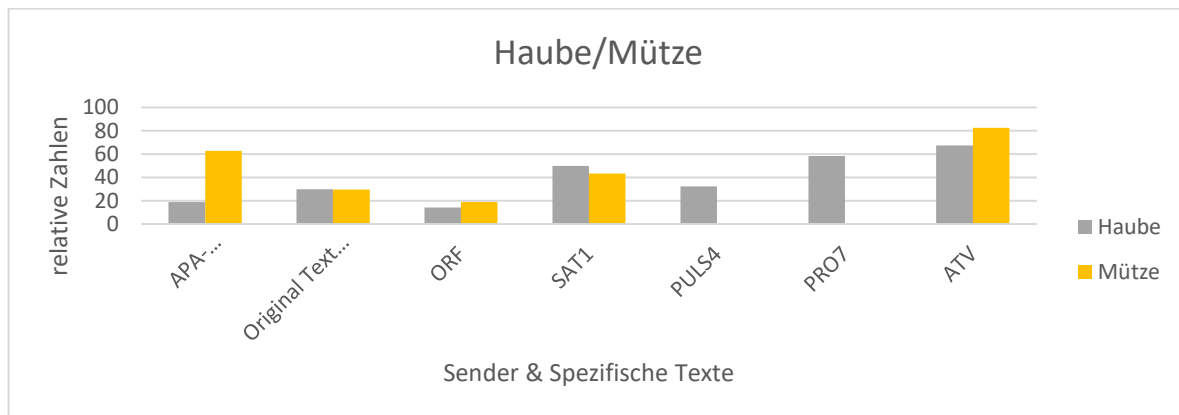


Diagramm 54: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Der Gebrauch der Ausdrücke *Haube* und *Mütze* scheint recht ausgewogen. Neben Medien, die *Mütze* bevorzugen finden sich auch jene, die *Haube* präferieren.

Auswertung nach Regionen:

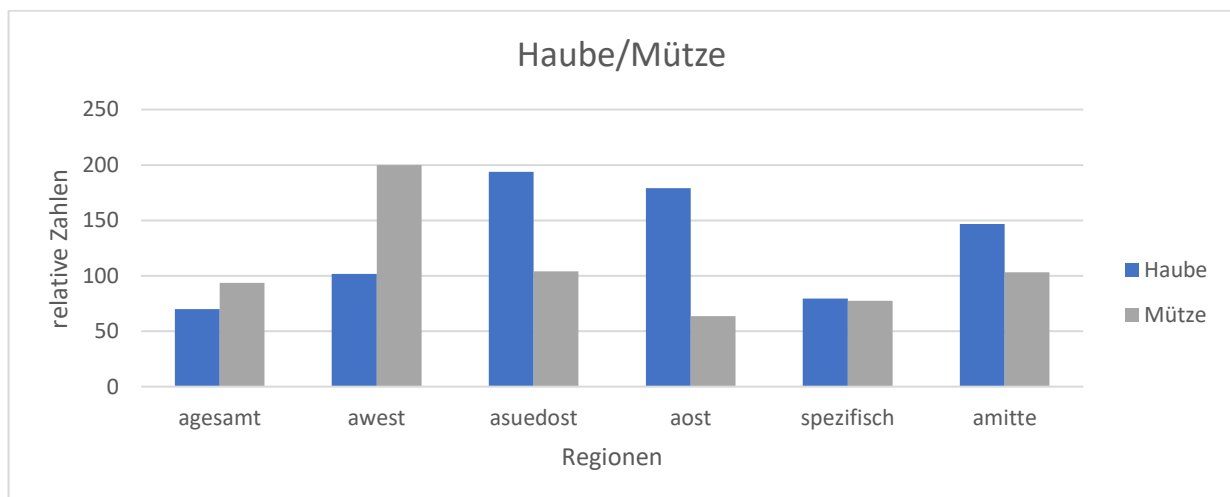


Diagramm 55: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Im Osten und in der Mitte Österreichs wird deutlich häufiger der Begriff *Haube* verwendet. Im touristisch geprägten Westen wird jedoch *Mütze* präferiert. In Gesamtösterreich überwiegt ebenfalls der Ausdruck *Mütze*.

Treffer im AMC:

Im AMC erzielte *Haube* 53336 Treffer, wohingegen *Mütze* nur 15384 erzielte.

ÖWB:

Im ÖWB wird die Mütze auch als Kappe oder Haube beschrieben, wohingegen das Kleidungsstück unter dem Eintrag Haube als Kopfbedeckung oder Restaurantauszeichnung definiert wird. Genannt wird auch das Sprichwort „Unter die Haube kommen“.⁴¹

Variantenwörterbuch:

Der Ausdruck *Mütze* wird laut Variantenwörterbuch vorwiegend in der Schweiz und Deutschland verwendet. Von einer *Haube* wird hingegen in Österreich und dem Süden Deutschlands gesprochen. Im Westen Österreichs und der Schweiz findet man zudem auch *Kappe*, selten auch *Mütze*. Beschrieben wird das Kleidungsstück als Kopfbedeckung, die eng am Kopf sitzt und aus verschiedenen Materialien sein kann. In Deutschland sind auch die Sprichwörter gebräuchlich „eine Mütze voll Schlaf“, „eins auf die Mütze geben oder bekommen“ Dieselben Sprichwörter sind in der Schweiz auch mit *Kappe* zu finden. *Die Haube* ist in Österreich außerdem eine Auszeichnung für Restaurants.⁴²

3.7 Mais/Kukuruz:

Auswertung nach Jahren:

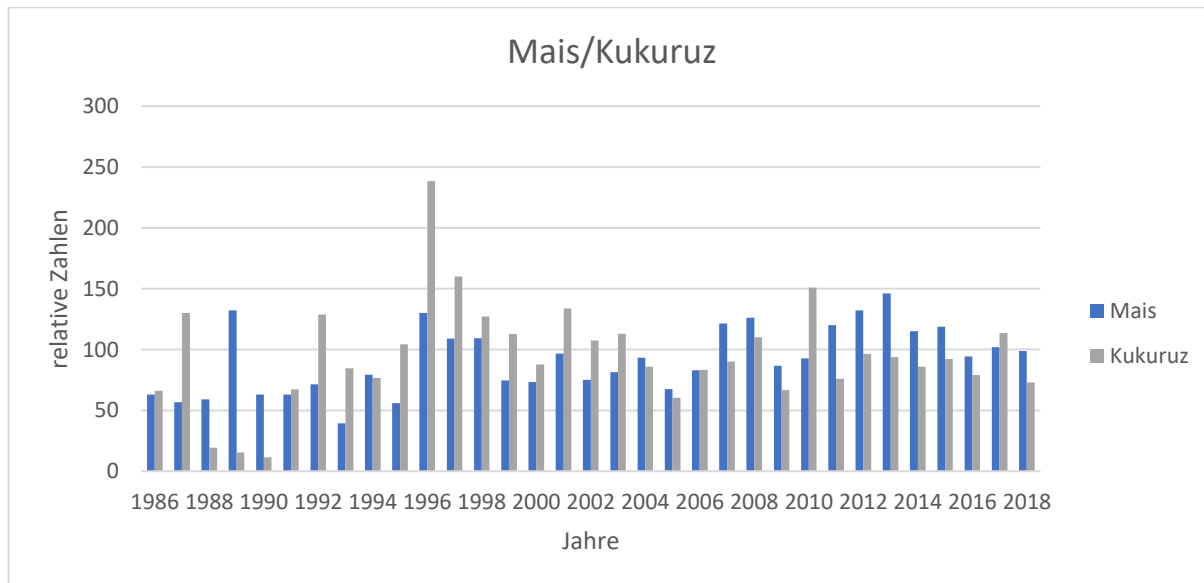


Diagramm 56: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

⁴¹ Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

⁴² Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016

In diesem Diagramm sehen wir, dass in den Jahren 1996, 2001, 2010 usw. das Wort *Kukuruz* bevorzugt wurde. In den Jahren 1989, 2012, 2014 etc. scheint hingegen *Mais* häufiger verwendet worden zu sein. Beide Ausdrücke werden also verwendet. Die Präferenzen scheinen dabei recht häufig zu wechseln.

Auswertung nach Medien:

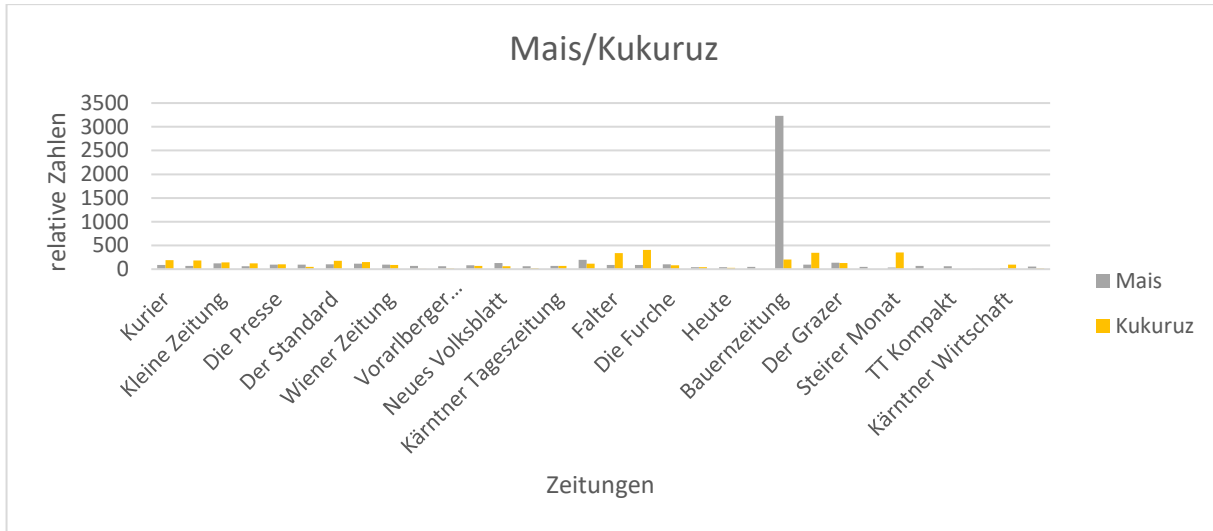


Diagramm 57: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Es ist auffällig, dass beide Begriffe nur mit geringer Häufigkeit in den Zeitungen erwähnt werden. Wenn das der Fall ist, wird aber zumeist *Kukuruz* bevorzugt. Einzig die *Bauernzeitung*, die naturgemäß mehr Verwendung für diese Ausdrücke hat, scheint den *Mais* zu bevorzugen.

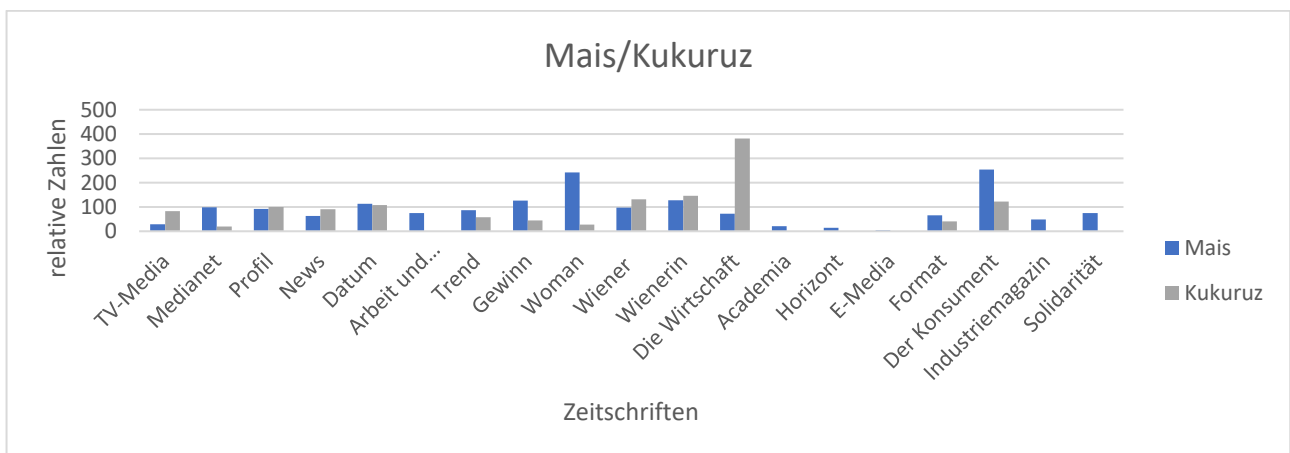


Diagramm 58: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Bei den Zeitschriften war meine Erwartungshaltung, dass diese kaum Verwendung für die beiden Ausdrücke hätten und daher kaum ein Vorkommen dokumentiert wäre. Tatsächlich schreiben aber sogar Medienmagazine von *Mais* und *Kukuruz*. Die überwiegende Mehrheit bevorzugt dabei den Begriff *Mais*, die *Wienerin*, der *Wiener* und *Die Wirtschaft*, verwenden aber deutlich häufiger *Kukuruz*.

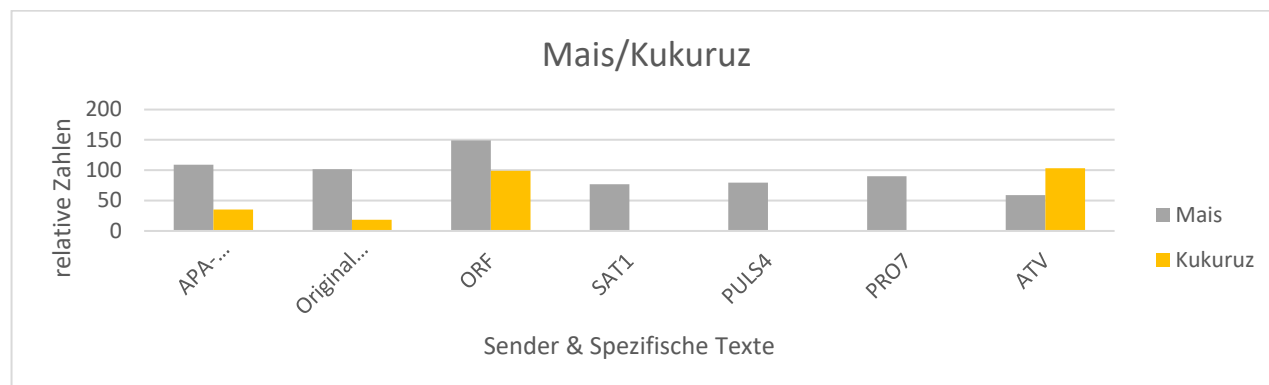


Diagramm 59: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Auch bei den Sendern und spezifischen Texten, also den *APA-Aussendungen* sehen wir eine deutliche Präferenz für den Ausdruck *Mais*. Einzig *ATV* hat *Kukuruz* häufiger verwendet. Bei gleich mehreren Privatsendern war das dafür gar nicht der Fall.

Auswertung nach Regionen:

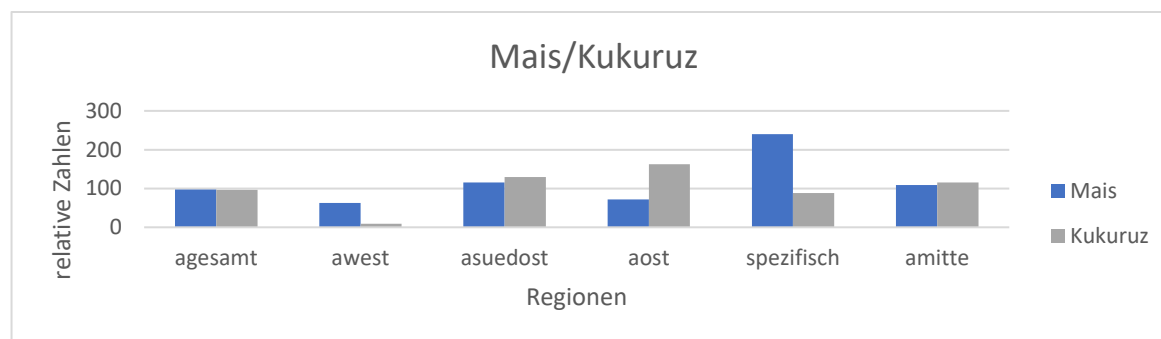


Diagramm 60: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Laut dieser Grafik sind beide Schreibungen in Gesamtösterreich gleich häufig. In den meisten Regionen, mit Ausnahme des Westens und den spezifischen Texten der *APA*, würde jedoch *Kukuruz* überwiegen.

Treffer im AMC:

Für *Mais* ergaben sich im AMC 43160 Treffer. *Kukuruz* wurde nur 2049 Mal gefunden.

ÖWB:

Der *Mais* wird im ÖWB als *Kukuruz*, *Getreide* oder *Türken* bezeichnet. *Kukuruz* sei eine ursprünglich slawische Bezeichnung für *Mais*. Ein anderes Wort dafür wäre auch *Türken*.⁴³

Variantenwörterbuch:

In Österreich ist grundsätzlich der Ausdruck *Kukuruz* gebräuchlich. Im Westen und Südosten Österreichs, sowie Liechtenstein wird aber auch *Mais* oder *Türken* verwendet. Gemeint ist damit ein gelbes, körniges Getreide, das auf einem Feld wächst. Komposita wären *Kukuruzfeld* und *Kukuruzkolben*.⁴⁴

3.10 Puderzucker/Staubzucker:

Auswertung nach Jahren:

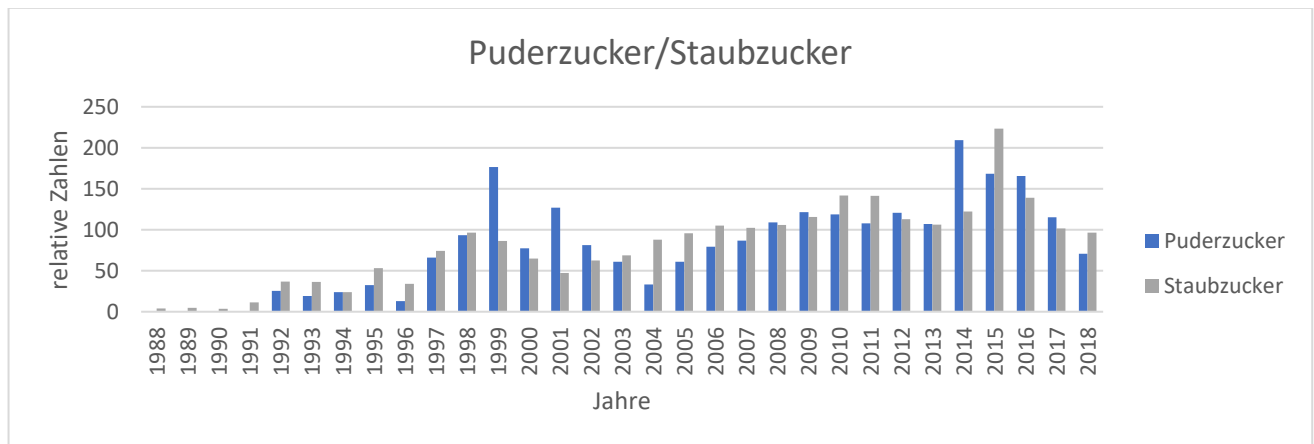


Diagramm 61: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Hier scheint es keine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Präferenz zu geben. Wir sehen in den Jahren 1999-2002, 2007, 2008, 2014 usw., dass *Puderzucker* überwiegt.

⁴³ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

⁴⁴ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016.

Zu anderen Zeiten war das für Staubzucker der Fall. Das sieht man etwa in 2004-2006, 2015 oder auch 2018.

Auswertung nach Medien:

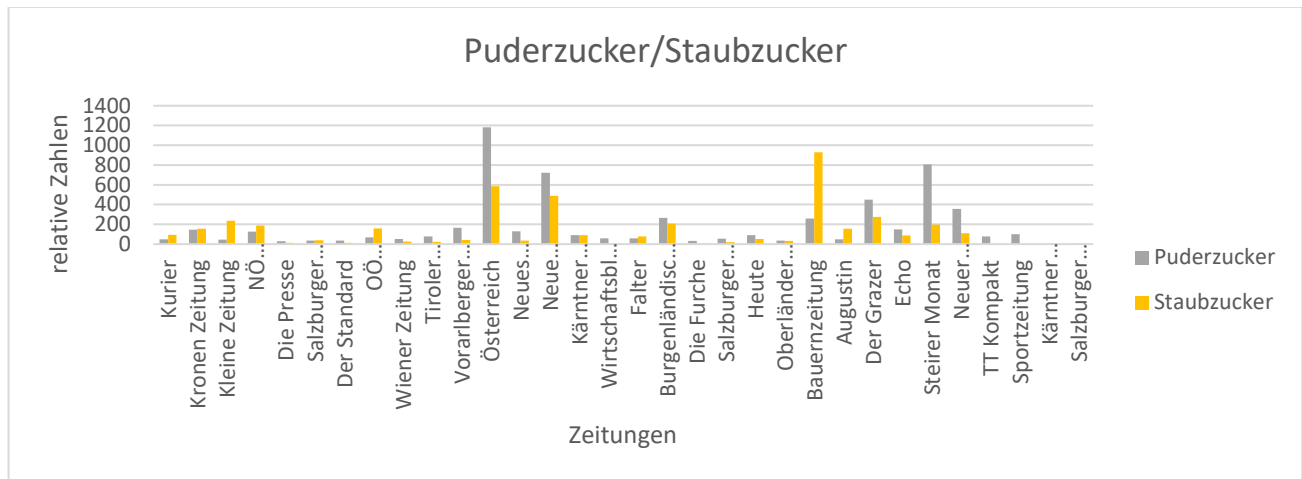


Diagramm 62: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Wir sehen hier Zeitungen, die den Ausdruck Puderzucker bevorzugen. Dazu zählen *Österreich*, *Der Grazer*, die *Neue Vorarlberger Tageszeitung* und der *Neue Kärntner Monat*. Eine Vielzahl an Printmedien präferiert aber auch den Begriff *Staubzucker*. Das sehen wir beispielsweise bei der *Bauernzeitung*, der *Kronenzeitung*, den *NÖ Nachrichten* usw.

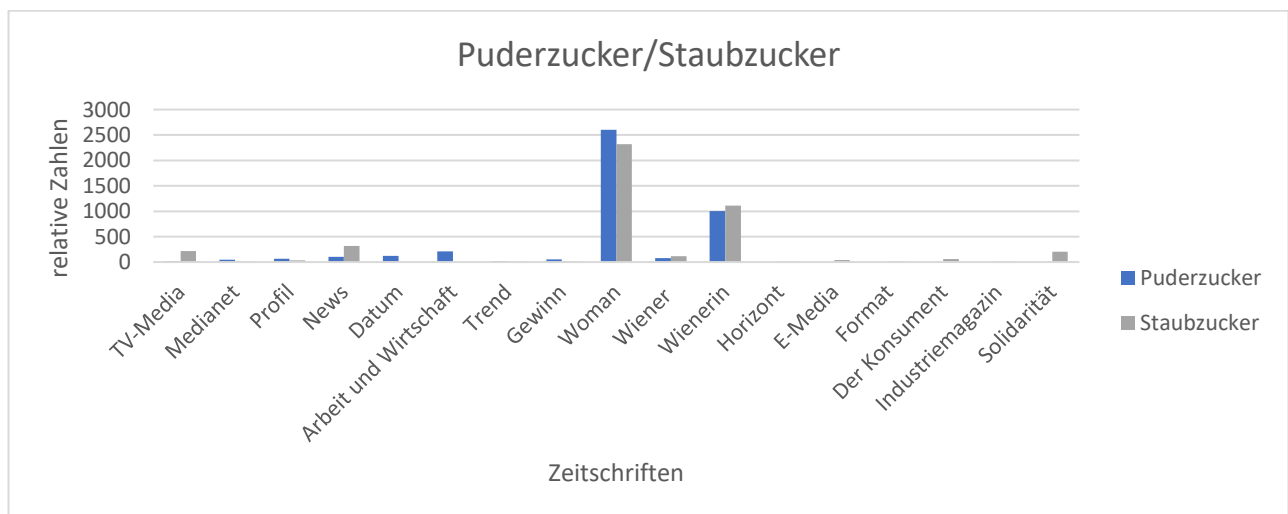


Diagramm 63: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Die Verwendung der Ausdrücke ist in den meisten Zeitschriften kaum geschehen. Einzig die *Woman* und die *Wienerin* weisen eine große Häufigkeit auf.

Das könnte daran liegen, dass die beiden Zeitschriften unter anderem Rezepte und Diätideen veröffentlichen und daher *Puderzucker/Staubzucker* häufiger nutzen, als das beispielsweise bei *Medianet* oder dem *Industriemagazin* der Fall wäre. Auffällig ist, dass beide Magazine, die traditionell eher als Frauenzeitschrift gesehen werden, jeweils einen unterschiedlichen Ausdruck bevorzugen. Während die *Woman* häufiger *Puderzucker* verwendet, ist das bei der *Wienerin* umgekehrt.

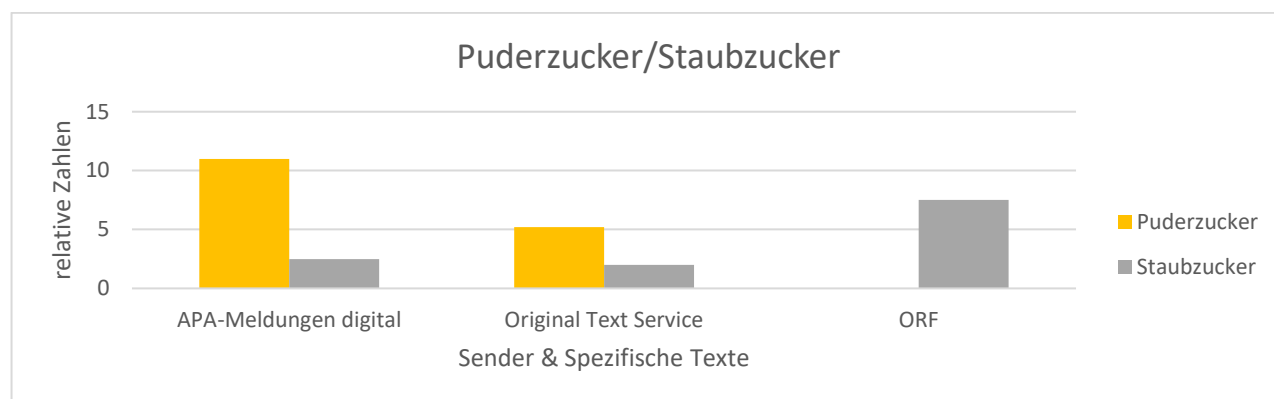


Diagramm 64: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Kein einziger Fernsehsender hat das Wort *Puderzucker* benutzt, allerdings kam auch nur in den Transkripten der ORF-Sendungen *Staubzucker* vor. Die APA scheint sowohl in ihren digitalen Meldungen als auch im *Original-Text-Service* *Puderzucker* zu bevorzugen.

Auswertung nach Medien:

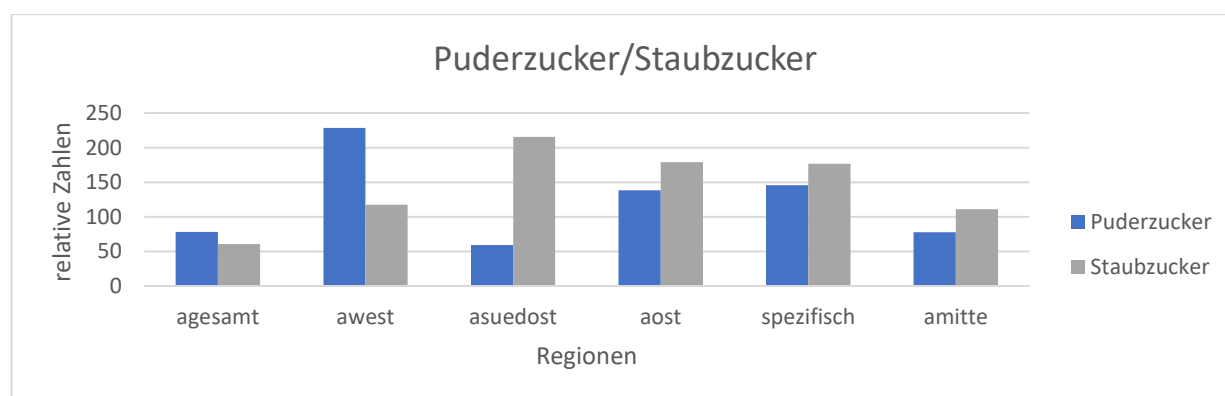


Diagramm 65: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Der größte Teil Österreichs bevorzugt eindeutig den Ausdruck *Staubzucker*. Einzig der touristisch geprägte Westen verwendet häufiger *Puderzucker*. Das gilt auch für Gesamtösterreich.

Treffer im AMC:

Puderzucker hatte im AMC 1 793 Treffer. Staubzucker wurde im AMC 20 140 Mal gefunden.

ÖWB:

Das österreichische Wörterbuch beschreibt Staubzucker einfach nur als „feinen Zucker“. Auf den gemeindeutschen Ausdruck Puderzucker wird nicht verwiesen. Es findet sich aber ein eigener Eintrag dafür. Puderzucker ist mit einem D für Deutschland gekennzeichnet. Inhaltlich wird hier abermals von „feinem Zucker“ oder von Staubzucker gesprochen.⁴⁵

Variantenwörterbuch:

Im Variantenwörterbuch wird Staubzucker beschrieben als „fein gemahlener Zucker“ oder „Puderzucker“. Staubzucker ist dabei das in Österreich hauptsächlich gebräuchliche Wort. Puderzucker ist gemeindeutsch und wird deutlich weniger oft verwendet. In der Schweiz ist die Verwendung des Wortes Staubzucker selten.⁴⁶

3.12 Stiege/Treppe:

Auswertung nach Jahren:

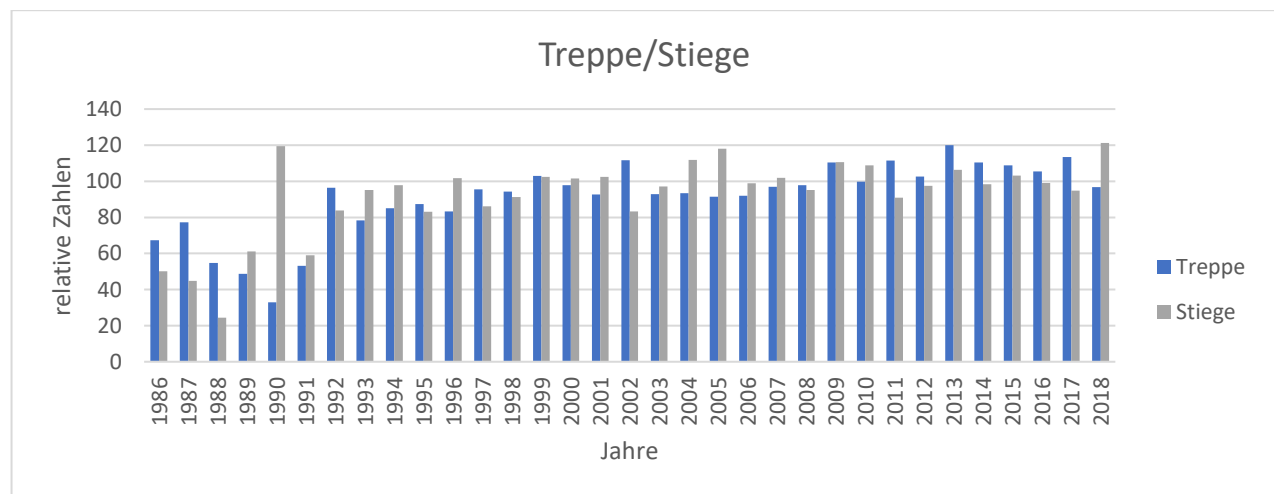


Diagramm 66: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

⁴⁵ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

⁴⁶ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016

Mit Ausnahme des Jahres 1990, in dem es signifikante Unterschiede in der Häufigkeit der Verwendung von *Treppe* und *Stufe* gab, scheint die Verteilung in den anderen Jahren recht ausgeglichen zu sein. Einmal wurde der eine Begriff geringfügig öfter verwendet und einmal der andere.

Auswertung nach Medien:

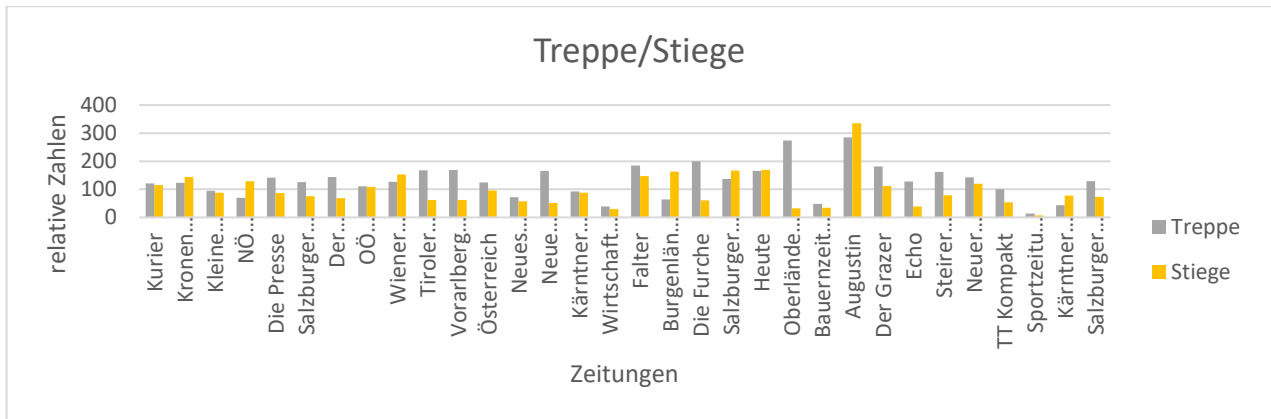


Diagramm 67: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Hier zeigt sich ein ganz ähnliches Bild, wie wir es auch bei der Häufigkeit nach Jahren gesehen haben. Manche Zeitungen scheinen *Stiege* zu bevorzugen, wieder andere *Treppe*, aber insgesamt gesehen gibt es kaum signifikante Abweichungen. Einzig die *Oberländische Rundschau*, die *Neue Vorarlberger Tageszeitung* und die *Vorarlberger Nachrichten* zeigen eine deutliche Präferenz für das Wort *Treppe*.

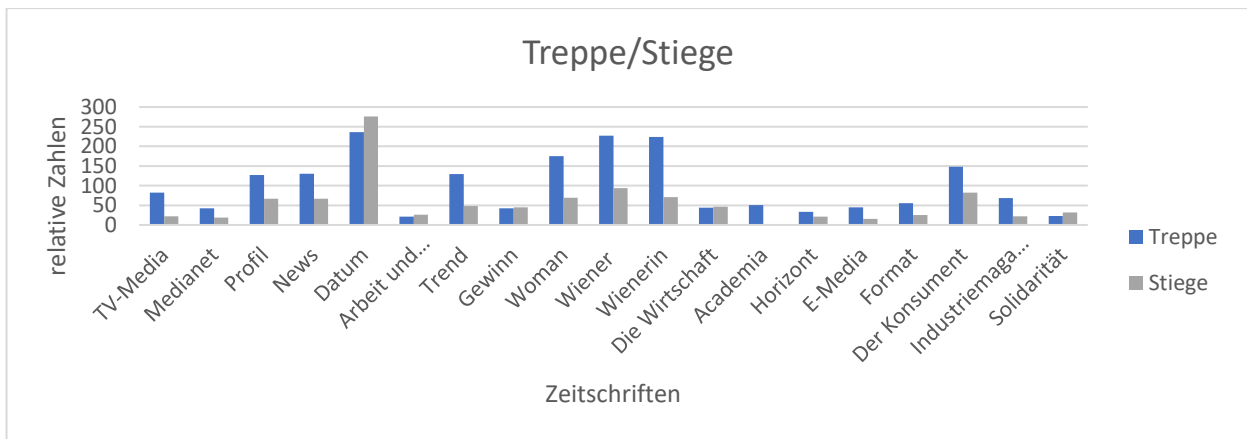


Diagramm 68: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Hier sehen wir ein deutlich anderes Bild als zuvor. In beinahe jeder Zeitschrift mit Ausnahme der *Datum*, wird der Begriff *Treppe* bevorzugt. Obwohl einige Magazine beide Ausdrücke verwenden, ist die Präferenz doch deutlich.

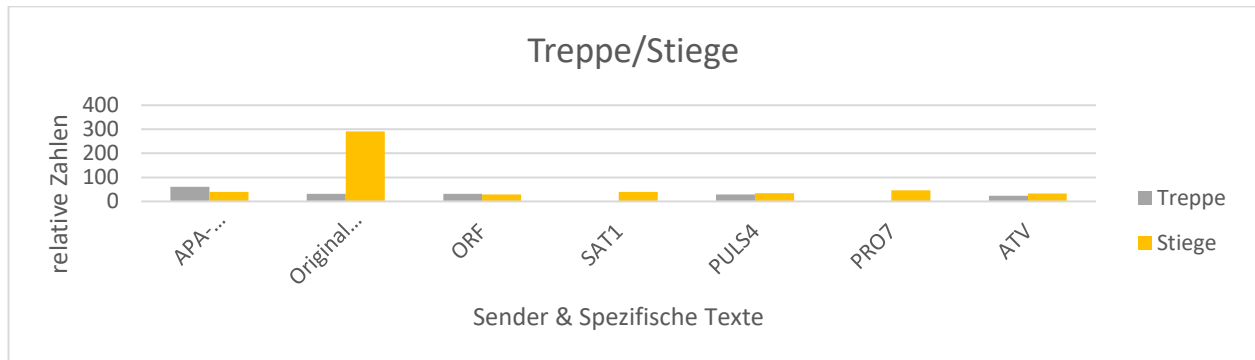


Diagramm 69: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Bei den Fernsehsendern ist dieselbe Ausgewogenheit der Häufigkeit zu bemerken, wie auch bei den Zeitungen. *Treppe* und *Stiege* scheinen in etwa gleich oft verwendet worden zu sein. Einzig der *Original-Text-Service* sticht heraus. Hier ist eine eindeutige Bevorzugung des Ausdrucks *Stiege* zu bemerken.

Auswertung nach Regionen:

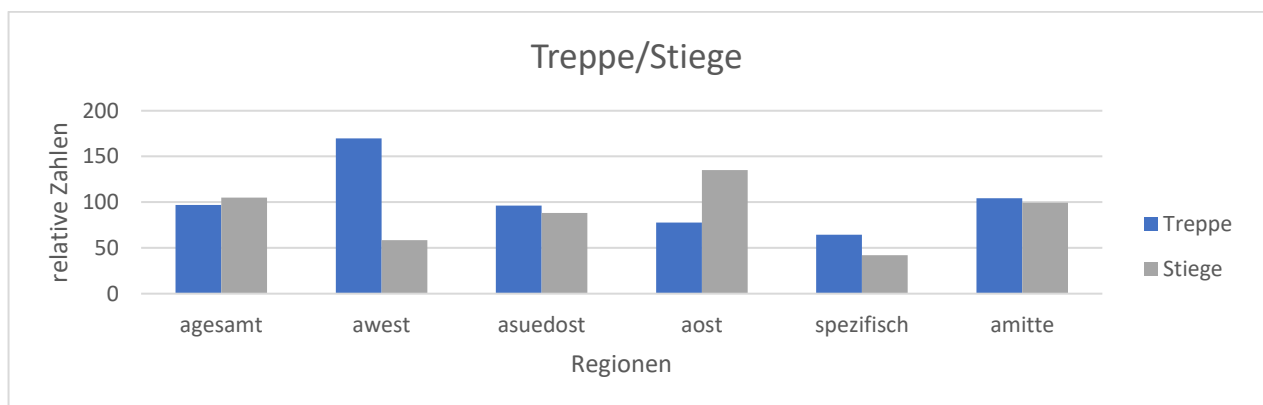


Diagramm 70: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Im Westen, dem Südosten und der Mitte Österreichs wird häufiger *Treppe* verwendet, wohingegen im Rest des Landes *Stiege* bevorzugt wird.

Treffer im AMC:

Das AMC hat für *Treppe* 35626 Einträge gefunden. Das Wort *Stiege* erzielte 50540 Treffer.

ÖWB:

Die *Treppe* wird im ÖWB auch als *Stiege* oder *Wendeltreppe* beschrieben. Umgekehrt wird die *Stiege* als *Treppe* definiert. Darüber hinaus kann es sich hierbei auch um den Teil einer Wohnhausanlage handeln.⁴⁷

Variantenwörterbuch:

Das Wort *Treppe* ist laut Variantenwörterbuch in der Schweiz und Deutschland gebräuchlich. In Österreich und dem Süden Deutschlands findet sich eher *Stiege*. Damit meint man einen Ab- oder Aufgang, der aus mehreren Stufen besteht. Im Osten Österreichs, hauptsächlich in Wien, findet man das Wort *Stiege* auch als Adresszusatz. Möglicher Komposita wären *Eingangsstiege*, *Kellerstiege* oder *Stiegenhaus*.⁴⁸

3.13 Sackerl/Tüte:

Auswertung nach Jahren:

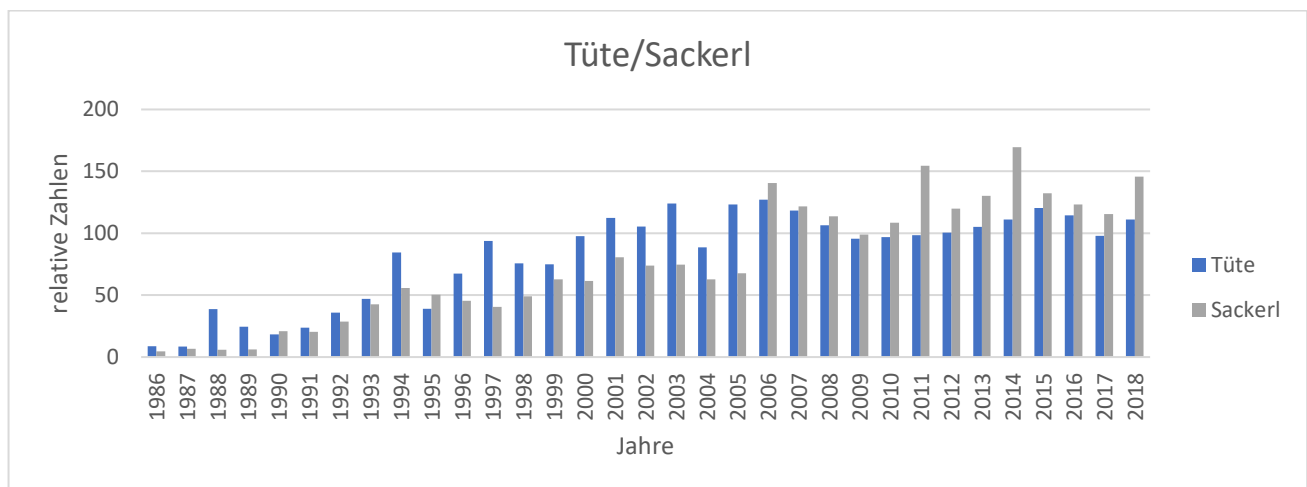


Diagramm 71: Veränderung der Wortnutzung über Zeit

Bis ins Jahr 2005 wurde mit einer größeren Häufigkeit das Wort *Tüte* verwendet. Seit damals wird aber *Sackerl* bevorzugt.

⁴⁷ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

⁴⁸ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016

Auswertung nach Medien:

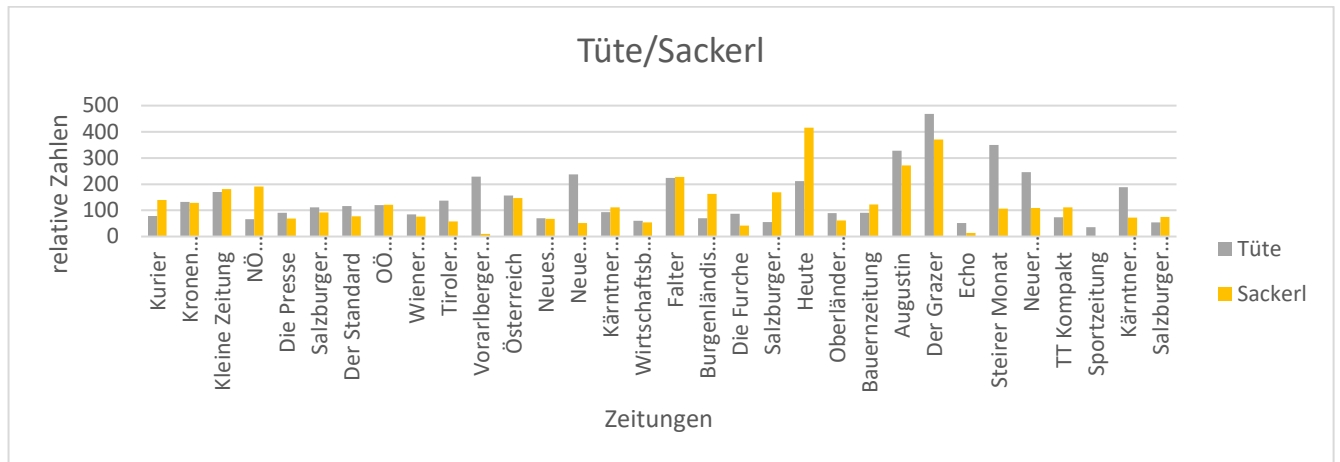


Diagramm 72: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Medien

Wir sehen hier, dass etwa die *Heute* deutlich häufiger *Sackerl* verwendet, als *Tüte*. Beim *Steirer Monat* ist genau das umgekehrte Szenario der Fall. Ansonsten zeigt sich aber wieder ein relativ ausgeglichenes Bild. Manche Printmedien scheinen *Tüte* zu bevorzugen, andere *Sackerl*. In den meisten Zeitungen kommen aber grundsätzlich beide Wörter vor.

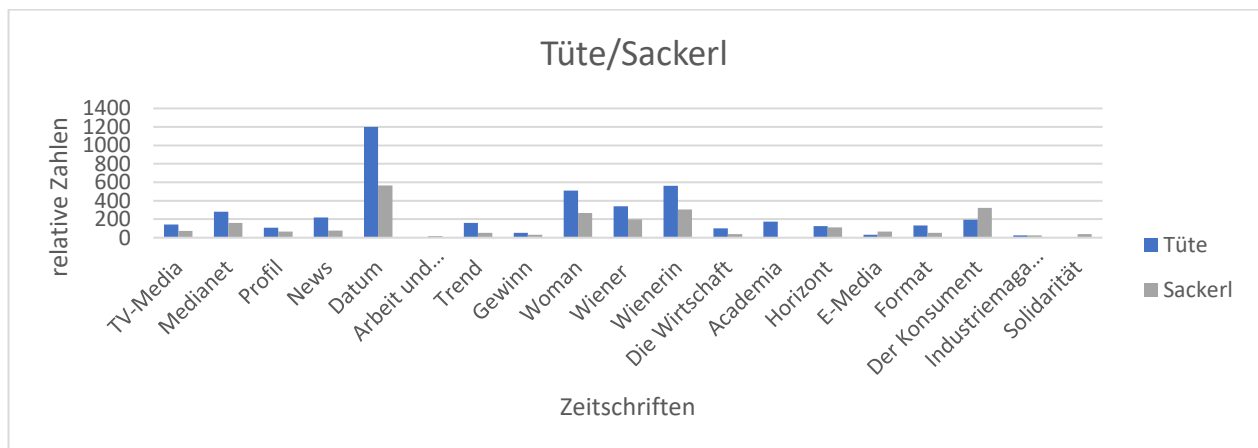


Diagramm 73: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Zeitschriften

Hier lässt sich eine eindeutige Präferenz des Wortes *Tüte* erkennen. Lediglich *Der Konsument* und *Solidarität* haben häufiger den Begriff *Sackerl* verwendet.

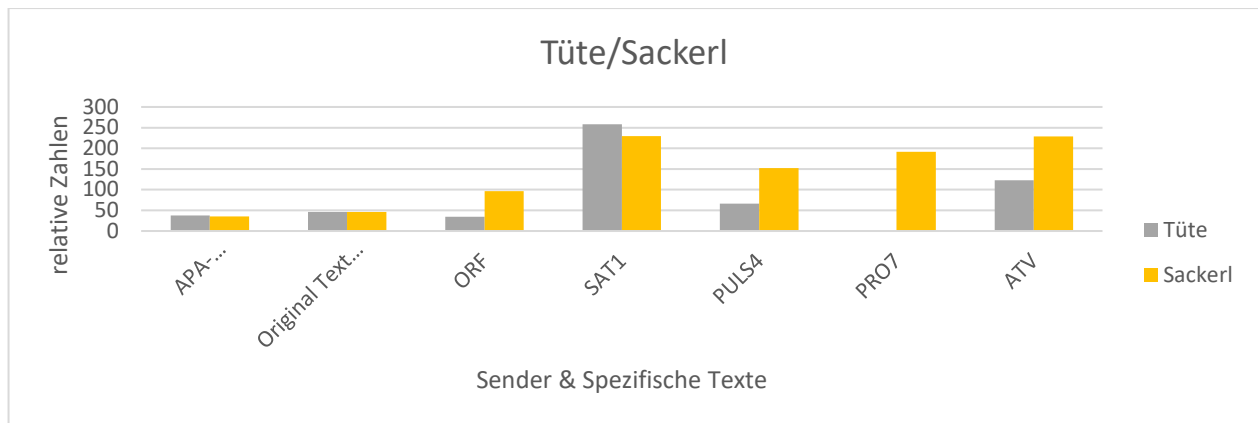


Diagramm 74: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Sendern und spezifischen Texten

Mit Ausnahme von *SAT1* bevorzugen alle TV-Sender den Ausdruck *Sackerl*. Bei den *APA-Meldungen digital* und dem *Original-Text-Service* halten sich beide Begriffe die Waage.

Auswertung nach Regionen:

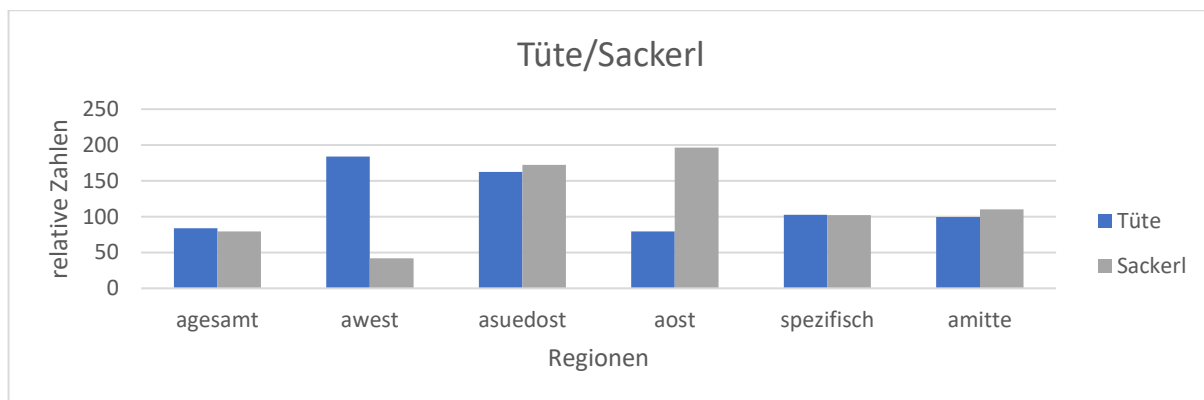


Diagramm 75: Unterschiedliche Schreibungen in unterschiedlichen Regionen

Im Osten, Südosten und der Mitte des Landes wird der Ausdruck *Sackerl* bevorzugt. Wohingegen in den restlichen Regionen, wie etwa dem touristisch geprägten Westen, häufiger *Tüte* verwendet wird.

Treffer im AMC:

Im AMC wurden 5161 Treffer für *Tüte* erzielt. Die Suche nach dem Wort *Sackerl* brachte 20325 Ergebnisse.

ÖWB:

Laut *ÖWB* handelt es sich bei *Tüte* um einen deutschen Ausdruck. Ist hier die *Eistüte* gemeint, dann wäre in Österreich eher *Stanitzel* gebräuchlich. Bei der *Einkaufstüte* würde man in Österreich *Plastiksackerl* sagen.⁴⁹

Variantenwörterbuch:

Laut Variantenwörterbuch wird in Deutschland das Wort *Tüte* verwendet. In Österreich ist hingegen *Sackerl* gebräuchlich. Alternativ wäre auch das Wort *Sack* möglich, das ebenfalls in der Schweiz verwendet wird. Gemeint ist damit ein Behältnis aus Plastik, Stoff oder Papier, das zum Transport von gekauften Artikeln verwendet wird. In kleinerer Form kann hier in Österreich und Südost-Deutschland auch von einem *Packerl* gesprochen werden. In der Schweiz heißt es *Pack* oder *Päckli* und in Deutschland Beutel. Ein bekanntes Sprichwort lautet: „Das kommt mir nicht in die Tüte!“ Mögliche Komposita wären z.B. *Tütensuppe* oder *Einkaufstüte* in Deutschland, *Müllsack* oder *Plastiksackerl* in Österreich.⁵⁰

4. Conclusio:

Zu welchen Ergebnissen bin ich am Ende dieser Untersuchung gekommen?

Zur Erinnerung, das waren meine Forschungsfragen:

- Wie hat sich die Verwendung der Varianten zeitlich verändert?
- Welche Tendenzen zu bestimmten Varianten finden sich in unterschiedliche Medien?
- Welche regionalen Unterschiede zeigen sich in der Verwendung der Varianten?
- Welche Variante wird häufiger verwendet?
- Welche Form ist laut Wörterbuch korrekt?

⁴⁹ Vgl. Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

⁵⁰ Vgl. Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et Al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016.

Kategorie Rechtschreibung:

Essentiell/essenziell:

Die Veränderung über Zeit ist hier deutlich zu erkennen. Erst ab ca. 1999 tritt die Schreibung mit -z- das erste Mal auf und nimmt seitdem stetig zu. Das ist damit zu begründen, dass diese Schreibweise erst ab der Rechtschreibreform 1996 erlaubt wurde.

In den Zeitungen sind keine eindeutigen Tendenzen auszumachen, dass eine Variante bevorzugt wird. Die Häufigkeiten variieren natürlich von Medium zu Medium, aber es gibt keine signifikanten Unterschiede. Es fällt aber auf, dass beide Schreibweisen innerhalb derselben Zeitungen vorkommen, es also keine generalisierte Version gibt. In den Magazinen überwiegt eindeutig die Schreibung *essenziell*. Bei den Fernsehsendern war es genau umgekehrt.

Regional konnten keine Unterschiede beobachtet werden.

In absoluten Zahlen kam *essentiell* im AMC häufiger vor. Das kann aber damit begründet werden, dass Treffer zu *essenziell* erst über 10 Jahre später gefunden wurden.

Laut Wörterbüchern sind beide Schreibweisen erlaubt. Eine ist fremdsprachig und eine eingedeutscht.

Nougat/Nugat:

Hier sehen wir eine sehr seltsame Verteilung der Häufigkeiten über die Jahre. Bis 1992 sehen wir nur die Schreibung *Nougat*. Dasselbe gilt für die Zeitspanne von 1998-2000, sowie das Jahr 2009. In den letzten Jahren ist *Nugat* häufiger.

In den Zeitungen wird größtenteils die Schreibung mit -o- bevorzugt. Die Medien *Österreich*, *Salzburger Nachrichten* und *Kronen Zeitung* hingegen schreiben vorwiegend *Nugat*. In den Magazinen hat sich ein ähnliches Bild abgezeichnet. Nur *Der Konsument*, *Medianet* und *Format* haben die Schreibung mit -u- verwendet. Bei den Fernsehsendern hat nur der *ORF* den Begriff überhaupt verwendet und hier *Nougat* bevorzugt. In *APA-Aussendungen* und dem *Original-Text-Service* wies *Nugat* die größere Häufigkeit auf.

Regional fällt auf, dass der Osten und Südosten *Nugat* bevorzugen und der Rest des Landes *Nougat*.

In absoluten Zahlen erzielte *Nugat* 83 Treffer im AMC und *Nougat* 2337.

Die Lexika weisen beide Varianten als korrekt aus und bemerken überdies, dass hier ein zweifacher Zweifelsfall vorliegt, da sowohl der Artikel *der* als auch *das* verwendet werden kann.

Parfum/Parfüm:

In den meisten Jahren trat die Schreibweise *Parfüm* mit größerer oder gleicher Häufigkeit wie *Parfum* auf. Lediglich 2006 wurde überdurchschnittlich oft *Parfum* verwendet.

Was die Häufigkeit der Verwendung in den einzelnen Medien betrifft so sehen wir, dass eine Mehrzahl der Zeitungen ebenfalls die Schreibweise *Parfüm* bevorzugt. Nur wenige Printmedien, wie etwa der *Steirer Monat* oder *Der Standard* bevorzugen die andere Schreibung, dann aber in gesteigerter Häufigkeit. Bei den Magazinen zeichnet sich ein fast identes Bild ab. Hier sind die Zeitschriften, die *Parfum* präferieren die *Woman*, die *Wienerin* und der *Wiener*. Auch die Sender und spezifischen Texte verwenden in überwiegender Mehrheit die Schreibweise *Parfüm*.

Auf regionaler Ebene lässt sich erkennen, dass der Osten und Südosten des Landes *Parfum* bevorzugt, während der Rest Österreichs *Parfüm* schreibt.

In absoluten Zahlen überwiegt *Parfum* mit 30928 Treffern. *Parfüm* wurde 10051 Mal gefunden.

Laut Nachschlagewerken sind beide Formen korrekt. Jene mit *-u-* ist Französisch, jene mit *-ü-* eingedeutscht.

Ski/Schi:

Bis 1997 wurde überwiegend die Schreibweise *Ski* verwendet. Dann erfolgte eine Ablöse durch *Schi* bis etwa 2011. Seitdem wird wieder die Schreibung mit *-k* bevorzugt. Beide Formen existierten aber immer nebeneinander.

In den meisten Zeitungen wird *Ski* präferiert. Jene Blätter mit den höchsten Häufigkeiten dieses Begriffs favorisieren aber *Schi*. Dazu zählen etwa die *Kärntner Tageszeitung* oder die *Kleine Zeitung*. Bei den Magazinen sieht das genauso aus. Die einzigen Zeitschriften, die *Schi* bevorzugen sind *Der Konsument*, der *Horizont* und *Academia*. Bei den Fernsehsendern zeigt sich ein Hang zur Schreibweise mit *-sch*, wohingegen die *APA-Meldungen digital* und der *Original-Text-Service Ski* verwenden.

Im Osten und Südosten Österreichs wird *Schi* bevorzugt, im Rest des Landes *Ski*.

Die meisten Treffer mit 471553 erzielte *Ski*. *Schi* wurde im AMC nur 42838 Mal gefunden.

Das ÖWB, der Zweifelsfäleduden und das Variantenwörterbuch sind sich einig, dass beide Schreibweisen gleichwertig verwendbar sind.

Zu Gunsten/zugunsten:

Bis 1999 wurde die Zusammenschreibung häufiger verwendet. Es folgte eine Periode bis ca. 2008, in der vermehrt getrennt geschrieben wurde, bevor dann wieder *zugunsten* die größere Häufigkeit aufwies.

Die Schreibweisen werden jeweils von ca. der gleichen Anzahl an Zeitungen bevorzugt. Die größte Häufigkeit des Begriffes weisen *Neues Volksblatt* und die *Salzburger Woche* auf. Diese verwenden hauptsächlich *zu Gunsten*, genauso wie die Magazine *Wiener*, *Der Konsument* und *Solidarität*. Alle anderen Zeitschriften schreiben häufiger *zugunsten*. Letzteres trifft auch auf die Privatsender zu. Einzig beim ORF und den APA-Meldungen digital ist es umgekehrt.

Regional gesehen stellte sich in den meisten Teilen Österreichs keine Präferenz ein. Nur in der Mitte Österreichs trat *zu Gunsten* häufiger auf und im Westen *zugunsten*.

Im AMC ergaben sich für *zugunsten* 207802 Treffer, also deutlich mehr als jene 59880 von *zu Gunsten*.

Laut Wörterbüchern sind beide Schreibweisen korrekt, mit Ausnahme des substantivischen Gebrauchs. Hierbei wird immer großgeschrieben.

Insgesamt:

Wir sehen bei allen Schreibweisen in der Kategorie Rechtschreibung, dass bis in die 90er eine Schreibweise bevorzugt wurde. Sei es, weil die Norm vorher nur eine Schreibung zuließ, oder aus anderen Gründen. Danach hat sich das aber grundlegend geändert. Heute existieren meist beide Formen nebeneinander, wobei sich die Häufigkeiten der Verwendung von Jahr zu Jahr meist etwas unterscheiden.

Einige Zeitungen scheinen keine eindeutige Tendenz zu einer Schreibweise zu haben. Andere wiederum bevorzugen deutlich eine Form. *Nougat*, *Parfüm* und *Ski* werden in den Zeitungen häufiger geschrieben, als *Nugat*, *Parfum* und *Schi*.

In den Magazinen überwiegen die Schreibweisen *essenziell*, *Nougat*, *Parfüm*, *Ski* und *zugunsten* eindeutig.

Die Fernsehsender bevorzugen *essentiell*, *Nougat*, *Parfüm*, *Schi* und *zugunsten*.

Im AMC finden sich mehr Treffer für die Formen *essentiell*, *Nougat*, *Parfum*, *Ski* und *zugunsten*. Laut Wörterbüchern sind in allen fünf Fällen beide Schreibweisen erlaubt.

Regional wurden entweder keine Unterschiede sichtbar, oder es gab einzelne Regionen, die eine Ausnahme bildeten. *Nugat* wurde zum Beispiel im Osten und Südosten des Landes favorisiert, genauso wie *Parfum* und *Schi*. In der Mitte Österreichs wurde *zu Gunsten* häufiger verwendet, im Westen *zugunsten*.

Kategorie Grammatik:

Entzündet/entzunden:

Beide Schreibweisen wurden zu allen Zeiten verwendet, jedoch unterschiedlich häufig. In den Jahren 1995, 1996 wurde z.B. mit überwiegender Häufigkeit entzunden verwendet. 2014 hingegen wurde deutlich entzündet bevorzugt.

In Bezug auf die Medien sehen wir signifikante Unterschiede in Verwendung des Wortes. So schreiben etwa die *Heute* oder *Der Grazer* nur entzündet. In den NÖ Nachrichten, der Kärntner Tageszeitung überwiegt stattdessen die Verwendung von *entzunden*. In den meisten Magazinen wird die Schreibweise *entzündet* bevorzugt. Einzig im *Industriemagazin* und der *Woman* kam *entzunden* überdurchschnittlich oft vor. Bei den Fernsehsendern zeigt sich ein ganz ähnliches Bild. Mit Ausnahme des ORF, der eindeutig *entzunden* bevorzugt, verwenden alle Sender mit größerer Häufigkeit *entzündet*.

Es sind hier auch regionale Unterschiede sichtbar. Im Westen und Südosten des Landes wird vorwiegend entzündet verwendet, wohingegen im Osten und in der Mitte Österreichs *entzunden* sehr viel häufiger verwendet wird.

Im AMC kommt mit 37548 Treffern *entzündet* sehr viel häufiger, als *entzunden* mit 341 Treffern.

Die Wörterbuchrecherche hat unzweifelhaft ergeben, dass *entzunden* inkorrekt ist. Dennoch findet es immer wieder Eingang in Zeitungsartikel. Das könnte damit in Verbindung stehen, dass dieses Wort umgangssprachlich sehr häufig verwendet wird. Es stammt wohl aus dem Mittelhochdeutsch ab und hat sich in den Dialekten bis heute gehalten, auch wenn es in der Standardsprache so eigentlich nicht mehr zu finden ist.⁵¹ Auf diese Weise wird es irrtümlich auch immer wieder in formellen, schriftlichen Texten verwendet.

⁵¹http://woerterbuchnetz.de/DWB/call_wbgui_py_from_form?sigle=DWB&mode=Volltextsuche&hitlist=&patternlist=&lemid=GE05892, am 17.7.2020

Fett gedruckt/fettgedruckt:

Die Zusammenschreibung hat sich vor allem in den 1990er Jahren größter Beliebtheit erfreut. Heute ist die Getrennschreibung häufiger.

In den Medien sieht man, dass die verschiedenen Formen sehr ausgeglichen sind, oder *fett gedruckt* überwiegt. Nur die *Vorarlberger Nachrichten* und die *Sportzeitung* bevorzugen *fettgedruckt*. In den Zeitschriften zeigt sich ein ganz anderes Bild. Hier wird die Getrennschreibung bevorzugt. Die meisten Sender verwendeten keine der beiden Schreibweisen. Der *ATV* bevorzugte *fettgedruckt*, während die spezifischen Texte der *APA* mit größerer Häufigkeit *fett gedruckt* enthielten.

Die regionalen Unterschiede waren sehr deutlich. Alle Gebiete mit Ausnahme des Westens bevorzugten *fett gedruckt*.

Im AMC fand sich 952 Mal *fettgedruckt*, aber nur 863 Mal *fett gedruckt*.

Laut Wörterbüchern sind beide Schreibweisen gleichwertig verwendbar. Dies sei aber nur der Fall, wenn ein Partizip II vorliegt, oder das Adjektiv vor dem Verb sich auf das Ergebnis der sprachlichen Handlung bezieht.

Gebärt/gebirt:

Die Verteilung der Häufigkeiten über die Jahre war sehr unterschiedlich. In manchen Jahren, wie etwa 1986 oder 2015 wurde *gebärt* häufiger verwendet. In wieder anderen Jahren, wie etwa 2018 wurde *gebirt* präferiert.

Die Zeitungen scheinen sich sehr stark in ihren Präferenzen zu unterscheiden. Einige, wie etwa die kirchennahe *Die Furche*, verwendeten häufiger *gebirt*. Wieder andere, wie etwa der *Steirer Monat* bevorzugten *gebärt*. Es wurden aber in allen Blättern beide Formen verwendet. Bei den Magazinen zeigten sich eindeutige Vorlieben für die eine Variante oder die andere. Eine Vielzahl davon hat auch keine der Formen verwendet. Dasselbe gilt auch für die Fernsehsender. Es wurde entweder keine Variante oder *gebärt* eingesetzt.

Regional sehen wir eine eindeutige Bevorzugung von *gebärt*. In Gesamtösterreich ist die Häufigkeit von *gebirt* aber höher.

Gebärt erzielte im AMC nur 340 Treffer, wohingegen *gebirt* 2041 erzielte.

Laut Nachschlagewerk sind beide Varianten möglich.

Gesendet/gesandt:

Die Verwendung von *gesandt* hat im Laufe der Jahre deutlich abgenommen. Dafür wurde *gesendet* immer häufiger verwendet. Es existierten aber beide Varianten immer nebeneinander.

Einige Zeitungen, wie etwa *Die Furche* oder der *Augustin* verwenden *gesandt* häufiger. Einige andere Blätter hingegen, wie der *Steirer Monat* oder *TT Kompakt* bevorzugen *gesendet*. Insgesamt ist die Häufigkeit von *gesandt* unter den Zeitungen deutlich höher. Dasselbe gilt auch für die Magazine. Einzig die Medienzeitschriften bevorzugen *gesendet*. Auch die Fernsehsender nutzten häufiger *gesandt*. Lediglich die spezifischen Texte gebrauchten in größerer Häufigkeit *gesendet*.

In den meisten Regionen Österreichs wurde *gesandt* bevorzugt. In den *APA-Aussendungen* und Gesamtösterreich überwog aber *gesendet*.

Im AMC fanden sich 42050 Treffer für *gesendet* und nur 15248 für *gesandt*.

Laut ÖWB sind beide Varianten erlaubt, wenn aber vom Ausstrahlen eines Signals gesprochen wird, ist nur *gesendet* richtig.

Wegen dem/wegen des:

Bis 2001 wurde *wegen* deutlich häufiger mit Genetiv verwendet. Seitdem wird der Dativ bevorzugt. Heute sind beide Häufigkeiten beinahe gleichgroß.

In den Zeitungen ist mittlerweile fast ausnahmslos *wegen* mit Dativ häufiger. Die einzigen Medien, die noch den Genetiv bevorzugen sind *Die Presse*, die *Salzburger Nachrichten*, *Der Standard* und die *TT kompakt*. Bei den Magazinen zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier ist der Dativ weiterverbreitet und nur eine Hand voll Zeitschriften präferieren noch *wegen* mit Genetiv. Für die Fernsehsender gilt im Grunde dasselbe.

Regional ist *wegen dem* überall häufiger verbreitet. In Gesamtösterreich finden wird dennoch *wegen des* bevorzugt.

Im AMC wurde *wegen des* 431278 Mal gefunden, *wegen dem* nur 15436 Mal.

Laut ÖWB verlangt *wegen* stets den Genetiv, die Kombination mit Dativ gilt als umgangssprachlich. Es gibt aber Ausnahmen. Wenn der Genetiv nicht als solcher erkennbar ist, kann der Dativ verwendet werden. Ist das Substantiv stark flektiert und hat keinen Begleiter, kann auf die Genetivendung verzichtet werden.

Der Zweifelsfäleduden stimmt hier zu. Er gibt aber an, dass sich die Form mit Dativ mittlerweile generell etabliert hätte.

Beim Plural von stark flektierten Nomen würde immer der 3. Fall verwendet werden. Dasselbe gilt, wenn *wegen* in Relativsätzen verwendet wird. Steht *wegen* nach dem Nominalausdruck verlangt es immer den Genetiv. Stößt es mit einem Personalpronomen zusammen wird daraus z.B. *meinetwegen*, *deinetwegen* usw. Korrekt ist aber auch *wegen mir*, *wegen uns* etc.

Insgesamt:

Bei einigen Begriffen hat sich die Häufigkeiten der Schreibungen im Laufe der Jahre geändert. Wurden zunächst etwa *fettgedruckt* und *gesandt* bevorzugt, so gilt das heute für *fett gedruckt* und *gesendet*. Bei anderen Ausdrücken variierten zwar die Häufigkeiten jährlich, eine eindeutige Präferenz war aber nicht zu erkennen.

Die Zeitungen lassen deutliche Vorlieben für bestimmte Formen erkennen. Das gilt unter anderem für *entzündet*, *fett gedruckt*, *gesandt* und *wegen dem*. Bei *gebärt* und *gebiert* unterscheiden sich die Häufigkeiten kaum.

Die meisten Magazine stimmten hier mit den Zeitungen überein. Einzig *fett gedruckt* und *gebärt* wurden hier häufiger verwendet.

Die Fernsehsender bevorzugten *entzündet*, *fettgedruckt*, *gebärt*, *gesandt* und *wegen dem*.

In Gesamtösterreich werden *wegen des*, *gesendet* und *gebiert* häufiger verwendet. Im Westen des Landes sehen wir eine Vorliebe für *fettgedruckt* und *entzündet*, im Osten für *entzunden*. In den übrigen Regionen Österreichs werden *gebärt*, *gesandt* und *wegen dem* am häufigsten geschrieben.

Im AMC finden sich die meisten Einträge für *entzündet*, *fettgedruckt*, *gebiert*, *gesendet* und *wegen des*.

Laut Wörterbüchern sind fast überall beide Varianten möglich. Einzig *entzunden* ist nicht korrekt. Bei *wegen* gibt es eine Fülle von Regeln zu beachten, von denen abhängt, ob der Dativ oder Genetiv folgt. Bei *gesendet/gesandt* gilt es auf den Kontext zu achten.

Kategorie Plurizentrik:

Haube/Mütze:

Sowohl *Mütze* als auch *Haube* wurden im Laufe der Jahre in etwa gleich häufig verwendet. Mal gab es eine Präferenz für jenes Wort, dann wieder für das andere, aber insgesamt scheint sich hier die Waage zu halten.

In den Zeitungen wurde *Mütze* deutlich häufiger verwendet, mit Ausnahme des *Neuen Kärntner Monats* und des *Steirer Monats*. Bei den Magazinen werden beide Ausdrücke sehr ausgewogen verwendet. Dasselbe gilt für die österreichischen Fernsehsender.

Es zeigt sich, dass im Osten und der Mitte Österreichs der Begriff *Haube* bevorzugt wird. In den übrigen Regionen des Landes wird *Mütze* favorisiert.

Im AMC erzielte *Haube* 53336 Treffer, *Mütze* nur 15384.

Laut Variantenwörterbuch ist *Haube* der österreichische Ausdruck, während *Mütze* in Deutschland verwendet wird. Sie beschreiben aber beide dasselbe Kleidungsstück.

Mais/Kukuruz:

In einigen Jahren, wie etwa 1996, 2001 oder 2010, wurde das Wort *Kukuruz* bevorzugt. In anderen Jahren, wie 1989, 2012 oder 2014 wurde *Mais* häufiger verwendet. Die Vorlieben scheinen hier sehr häufig zu wechseln.

Die meisten Zeitungen verwenden vermehrt *Kukuruz*. Nur die Bauernzeitung schreibt häufiger *Mais*. Bei den Magazinen ist es genau umgekehrt. Die Mehrheit der Zeitschriften verwendet häufiger *Mais*, nur die *Wienerin*, der *Wiener* und *Die Wirtschaft* bevorzugen *Kukuruz*. Auch bei den TV-Sendern wird *Mais* favorisiert, mit Ausnahme des ATV.

In Gesamtösterreich sind beide Varianten gleich häufig. In den meisten Regionen, mit Ausnahme des Westens und den spezifischen Texten der APA, überwiegt aber der Ausdruck *Kukuruz*.

Mais erzielte im AMC 43160 Treffer, *Kukuruz* 2049.

Laut ÖWB kann das Getreide als *Mais*, *Kukuruz* oder *Türken* bezeichnet werden.

Das Variantenwörterbuch gibt den *Kukuruz* als österreichischen Ausdruck an. Im Westen oder Südosten wären aber auch *Mais* oder *Türken* gebräuchlich.

Puderzucker/Staubzucker:

Über die Jahre zeigt sich hier eine sehr abwechslungsreiche Verteilung der Häufigkeiten. In einigen Jahren (1999, 2000, 2007...) überwog die Nutzung von *Puderzucker*, in anderen (2004, 1006, 2018...) die von *Staubzucker*.

Bei den Zeitungen zeigten sich keine eindeutigen Vorlieben. Einige Blätter bevorzugten *Puderzucker*. Dazu zählten etwa *Österreich*, *Der Grazer*, die *Neue Vorarlberger Tageszeitung* und der *Neue Kärntner Monat*. Andere Medien verwendeten wiederum *Staubzucker* häufiger. Beispielsweise die *Bauernzeitung*, der *Kronenzeitung*, die *NÖ Nachrichten* usw. Nur in zwei Zeitschriften wird *Puderzucker/Staubzucker* in großen Häufigkeiten verwendet. Die *Wienerin* favorisiert *Staub-*, die *Woman Puderzucker*. Letzteres bevorzugt auch die APA in ihren Aussendungen, während die Fernsehsender *Staubzucker* häufiger verwenden.

In den meisten Regionen Österreichs, mit Ausnahme des touristisch geprägten Westens, bevorzugt *Staubzucker*.

Puderzucker erzielte im AMC 1 793 Treffer. *Staubzucker* wurde im AMC 20 140 Mal gefunden.

Das Variantenwörterbuch gibt an, dass es sich bei *Puderzucker* um den gemeindeutschen Ausdruck handelt, während *Staubzucker* hauptsächlich in Österreich verwendet werden würde.

Treppe/Stiege:

Die Verteilung der Häufigkeiten scheint über die Jahre recht ausgeglichen zu sein. Einzig im Jahr 1990 gab es einen signifikanten Unterschied zwischen der Verwendung von *Treppe* und *Stufe*.

Einige Zeitungen bevorzugen *Stiege*, wieder andere *Treppe*, aber insgesamt gesehen gibt es kaum markanten Unterschiede in der Häufigkeit der Verwendung. Einzig die *Oberländische Rundschau*, die *Neue Vorarlberger Tageszeitung* und die *Vorarlberger Nachrichten* zeigten eine deutliche Vorliebe für das Wort *Treppe*. Letzteres wurde auch von einer Vielzahl der Magazine bevorzugt. Die Fernsehsender verwendeten beide Begriffe in etwa gleich häufig. Einzig der *Original-Text-Service* favorisiert den Ausdrucks *Stiege*.

Im Westen und Südosten des Landes genauso wie in der Mitte Österreichs wird häufiger *Treppe* verwendet, wohingegen im Rest des Landes *Stiege* bevorzugt wird.

Im AMC hat *Stiege* 50540 Treffer erzielt, während *Treppe* 35626 Mal gefunden wurde.

Das Variantenwörterbuch beschreibt *Treppe* als Ausdruck, der in der Schweiz und Deutschland gebräuchlich ist, während *Stiege* in Österreich verwendet wird.

Tüte/Sackerl:

Bis 2005 wurde *Tüte* häufiger verwendet, heute ist es genau umgekehrt.

Einige Zeitungen bevorzugen das Wort *Sackerl*, andere *Tüte*, aber insgesamt sind die Häufigkeiten recht ausgeglichen. Bei den Zeitschriften lässt sich eine deutliche Präferenz für den Begriff *Tüte* erkennen. Bei den Fernsehsendern ist es genau umgekehrt. Nur *SAT1* verwendete häufiger *Tüte*.

Im touristisch geprägten Westen wird *Tüte* bevorzugt, wohingegen im Osten, Südosten und der Mitte des Landes *Sackerl* deutlich häufiger vorkommt.

Im AMC erzielte *Tüte* 5161 Treffer, *Sackerl* 20325.

Das Variantenwörterbuch gibt an, dass es sich bei *Tüte* um den deutschen Ausdruck handelt, während *Sackerl* das österreichische Pendant ist.

Insgesamt:

Bei einigen Begriffen scheint es in der Verteilung der Häufigkeiten keinen signifikanten Unterschied zu geben. Bei anderen Ausdrücken scheinen die Vorlieben jährlich zu schwanken. Es wurden aber zu jeder Zeit beide Wörter verwendet.

Einige Zeitungen zeigten deutlich, was sie favorisierten. Dazu gehört etwa *Mütze* und *Kukuruz*. Die anderen Blätter hatten keine eindeutige Vorliebe.

Mehrere Magazine hatten ebenfalls keine eindeutige Präferenz. Andere hingegen schon. So werden *Mais*, *Puderzucker* und *Treppe* häufiger verwendet.

Bei den österreichischen Fernsehsendern werden *Mais*, *Staubzucker* und *Sackerl* bevorzugt. Bei *Treppe* und *Stiege*, sowie *Mütze* und *Haube* gibt es keine Präferenz.

Im Osten des Landes werden *Mütze* und *Sackerl* favorisiert. Im touristisch geprägten Westen wird eher *Mais*, *Puderzucker*, *Treppe*, *Tüte* geschrieben.

Im AMC fanden sich mehr Ergebnisse für *Haube*, *Mais*, *Staubzucker*, *Stiege* und *Sackerl*.

Laut Wörterbuch sind die Begriffe jeweils Synonym zu verwenden. Während es sich bei *Mütze*, *Tüte*, *Puderzucker*, *Mais* und *Treppe* um Ausdrücke der deutschen Standardvarietät handelt, seien *Kukuruz*, *Stiege*, *Haube*, *Sackerl* und *Staubzucker* Teil der österreichischen Standardsprache.

Wir sehen also, dass sich die Ergebnisse von Wortpaar zu Wortpaar und von Kategorie zu Kategorie unterscheiden und daher nicht verallgemeinert werden können. Deutlich wurde aber auch, dass bei den meisten Zweifelsfällen beide Begriffe durchaus verwendet werden können. Nur in wenigen Fällen ist dies nicht der Fall, oder es gibt Regeln, die die Benützung einschränken. Die Zweifel wurden also ausgeräumt.

Allgemein lässt sich sagen, dass man mit dem AMC noch viel mehr hätte herausfinden können. Ich habe mich dem Umfang der Arbeit wegen, auf diese Bereiche beschränkt, aber das Korpus kann auch nach weiteren Dingen durchforstet werden. Hier ist sicher noch viel Spielraum für zukünftige Arbeiten.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass dieses besondere Semester für alle Seiten eine Herausforderung war. Dennoch habe ich vor allem durch das Schreiben dieser Arbeit viel über Korpuslinguistik, sprachliche Zweifelsfälle und den Aufbau verschiedener Kodizes gelernt.

5. Quellenverzeichnis:

Lemnitzer, L.; Zinsmeister, H.: Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2015

Ransmayr, J.; Mörth, K.; Durco, M.: AMC (AUSTRIAN MEDIA CORPUS). Korpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch. In: Digitale Methoden der Korpusforschung in Österreich. Hrsg. von Claudia Resch und Wolfgang U. Dressler. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft 2017 (Seite 27ff.)

De Cillia, Rudolf: Varietätenreiches Deutsch. Deutsch als plurizentrische Sprache und DaF-Unterricht. In: Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven. Herausgegeben von: H.-J. Krumm und P. Portmann-Tselikas. Innsbruck/Wien/Bozen: Studien 2006 (S. 51-65)

Klein, W.P.: Auf der Kippe? Zweifelsfälle als Herausforderung(en) für Sprachwissenschaft und Sprachnormierung. In: Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Hrsg. von Marek Konopka und Bruno Strecker. Berlin/New York 2009 (S. 141-165)

De Cillia, R.; Ransmayr, J.: Österreichisches Deutsch macht Schule. Bildung und Deutschunterricht im Spannungsfeld von sprachlicher Variation und Norm. Wien: Böhlau 2019

Dittmar, N.; Schmidt-Regener, I.: Soziale Varianten und Normen. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hrsg. von Helbig et. al. Berlin: De Gruyter 2001 (S. 520 – 534)

Ammon, U.: Standard und Variation. Norm, Autorität, Legitimation. In: Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Hrsg. von Eichinger und Kallmeyer. Berlin: De Gruyter 2005 (S. 28 – 40)

Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Hrsg. von Mathilde Hennig. 8. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Duden 2016.

Ammon, U.; Bickel, H.; Lenz, A. N.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Ammon et al. 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 2016.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007687>, am 20.7.2020

www.die-nachrichtenagenturen.de/wortlisten.htm, am 20.7.2020

Konecky, A.: Pfiati sagt leise Servus. Diachrone Untersuchung ausgewählter Austriazismen in österreichischen Medien. Masterarbeit. Universität Wien: 2017.

Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 43. aktualisierte Auflage. Wien: öbv 2018

sketchengine.eu/my_keywords/relative-text-type-frequency/

http://woerterbuchnetz.de/DWB/call_wbgui_py_from_form?sigle=DWB&mode=Volltextsuche&hitlist=&patternlist=&lemid=GE05892, am 17.7.2020